Die

unbefleckte Empfängniß

der

allerseligsten Mutter Gottes

nebst einer Sammlung

von

Gebeten und Andachtsübungen

zur

makellos empfangenen Jungfrau.

Von

F. Menne, Menne

Vikar in Werl.

Paderborn, 1873.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.

(J. C. Pape Wwe.)

Die Erbsünde.

Die ersten Menschen hatte Gott mit der heiligmachenden Gnade geschmückt, und außerdem mit der vollkommenen Herrschaft der Vernunft über die sinnlichen Triebe, damit diese sich nie gegen jene auflehnten, und mit der Unsterblichkeit des Leibes ausgerüstet. Diese Gnade machte sie zu theuren Kindern und Freunden Gottes und zu Erben seiner ewigen und unendlichen Seligkeit. Denn sie ist jenes Band, welches die Menschen mit Gott vereinigt, jenes göttliche Siegel, welches zur Würde seiner Kindschaft sie erhebt, jenes hochzeitliche Gewand, welches das Wohlgefallen des himmlischen Königs auf sie herabzieht und zur Theilnahme an dem himmlischen Hochzeitmahle sie befähigt und berechtigt. Diese Gnade und die übrigen überaus kostbaren Geschenke hatten die Stammeltern nicht allein für sich, sondern auch zugleich für alle ihre Nachkommen empfangen, von Adam sollten sie mit seiner Natur auf alle Menschen übergehen. Sie sollten diese erhabenen Geschenke jedoch nur unter der Bedingung behalten und so auf ihre Nachkommen vererben, wenn sie Gott Gehorsam leisteten. Hätten sie die Gehorsamsprobe bestanden, so wären sie gleich den treu-

gebliebenen Engeln in der Gnade für immer befestigt worden, und dieselbe wäre sammt den erwähnten Schätzen von ihnen als der Quelle auf das ganze Menschengeschlecht übergegangen, alle Menschen wären als Gottes Freunde, Kinder und Erben seines ewigen Reiches auf dieser Welt erschienen. Adam wurde aber durch den Genuß von dem verbotenen Baume Gott ungehorsam und verlor durch seine Uebertretung alle empfangenen Güter, seine Natur wurde gnadenlos, verarmt nnd verschlechtert. Durch den Verlust der Gnade*) gerieth er in den Zustand des Abfalles, des Abgewendetseins von Gott, und da er durch eigene Schuld diesen Zustand herbeigeführt hatte, so wurde er ein Gegenstand seines Mißfallens und Zornes. Er hat die Gnade nebst den übrigen Geschenken aber nicht blos für sich verloren, sondern auch für alle seine Nachkommen. Denn wie ein Vater, der auf seine Güter Schulden gehäuft hat, diese nicht anders als mit Schulden belastet auf seine Kinder vererben kann, so konnte auch Adam seine Natur nur so auf seine Nachkommen vererben, als sie durch seine Sünde geworden war, nämlich als gnadenlos und aller sonstigen hohen Vorzüge beraubt.

*) Diese Gnade wird durch das h. Sakrament der Taufe den Menschen wieder gegeben, jedoch nicht, wie bei Adam, mit der Bestimmung, sie auf ihre Nachkommen fortzuerben, sondern sie ist blos ein persönliches Geschenk, weshalb sie von christlichen Eltern auf ihre Kinder auch nicht übergehen kann.

Gnadenlos und deshalb von Gott getrennt und abgewendet konnten die Menschen nur in's Dasein treten, und da dieser Mangel gegen den Willen Gottes durch Empörung ihres Stammvaters, in welchem alle wie in einem Keime eingeschlossen lagen, verursacht war, so sind alle, die er ohne das Gewand der Gnade als die einzige und unerläßliche Bedingung seines Wohlgefallens erblickt, also alle Nachkommen Adams, ein Gegenstand seines Mißfallens und seiner Feindschaft. Dieser gnadenlose und daher von Gott getrennte und ihm mißfällige Zustand, in welchen die Menschen durch die Schuld ihres Stammvaters gerathen sind, ist die Erbsünde. „Unter dieser Sünde", spricht der h. Anselmus, „welche ich Erbsünde nenne, muß man bei den Kindern nichts anderes verstehen, als den Verlust der ihnen ziemenden Gerechtigkeit, verursacht durch den Ungehorsam Adams." Wann überkömmt, entsteht die Frage, dem Menschen diese Sündenmakel, mit welcher befleckt er das Licht der Welt erblickt? Die beiden Bestandtheile des Menschen sind Leib und Seele. Die Seele wird unmittelbar von Gott erschaffen und kann deshalb keine Befleckung an sich tragen, wie auch der Leib, den Gott mittelbar durch die Eltern hervorbringt, so lange er mit der Seele nicht vereinigt ist, keine Sünde haben kann. Doch weder die Seele noch der Leib bilden für sich allein die menschliche Natur, sondern diese entsteht erst durch die Vereinigung der Seele mit dem Leibe. Durch diese Vereini-

gung wird somit ein Wesen mit der gnadenlosen Adamsnatur, also ein sündiges Adamskind hervorgebracht. In dem Augenblicke deshalb, wo die Seele mit dem Leibe vereinigt wird, geht die Erbsünde auf den Menschen über. Die Vereinigung der Seele mit dem Leibe heißt die Empfängniß des Menschen, somit geht im Augenblicke der Empfängniß die Erbsünde auf den Menschen über, oder der Mensch wird in der Erbsünde empfangen. „In Schuld bin ich empfangen und in Sünde hat mich meine Mutter geboren" (Ps. 50, 7), läßt der h. Geist den königlichen Propheten sprechen. In der Erbsünde werden alle Menschen empfangen. „Wer soll rein sein—vom Unreinen? Gewiß Niemand, auch wenn sein Leben nur Einen Tag dauerte auf Erden", heißt es bei Job, und der h. Paulus schreibt: „Durch Einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, da in ihm Alle gesündigt haben" (Röm. 5, 12). „Wir waren von Natur Kinder des Zornes" (Eph. 2, 3).

Maria ist ohne die Erbsünde empfangen worden.

Nur Eine ist von diesem allgemeinen Gesetze des Todes ausgenommen, die allerseligste Jungfrau Maria, sie allein ist ohne die Erbsünde, also unbefleckt empfangen worden, von ihr allein konnte der heil. Geist im Beginne ihres Daseins sprechen:

„Schön bist du, meine Freundin, und keine Makel ist an dir.“ Zwar empfing auch die Allerseligste, da sie auf dem gewöhnlichen Wege von Adam abstammte, gleich den übrigen Menschen ihre Natur von Adam (wegen dieser von Adam abstammenden Natur nennen wohl h. Väter das Fleisch Marias ein sündiges. Ebenso nennen sie auch das Fleisch Christi wegen der Abstammung seiner menschlichen Natur von einem sündigen Geschlechte) und hätte deshalb durch ihre Natur der Erbschuld unterworfen sein müssen, aber in demselben Augenblicke, wo sie durch Vereinigung ihrer Seele mit dem Leibe diese Natur empfing, wurde sie mit der heiligmachenden Gnade geschmückt, und so jener Strom, der Alle überfluthet und verschlingt, bei ihr aufgehalten, so daß er sie nicht erreicht und berührt hat. Maria ist unbefleckt empfangen worden, heißt demnach: ihre gebenedeite Seele ist im ersten Augenblicke ihrer Erschaffung und Vereinigung mit dem Leibe mit der heiligmachenden Gnade geschmückt und von der Makel der Sünde vollkommen rein bewahrt worden, so daß es keinen Zeitpunkt gibt, in welchem sie nicht heilig und Gott wohlgefällig gewesen ist. Und zwar wurde die Gnade wegen der Verdienste Jesu Christi ihr geschenkt. Sie berührte nicht den Baum, aber der Baum berührte sie, nämlich der Baum des Lebens wegen des Baumes der Erkenntniß.“ (Joh. Geometra.) Denn alle Gnaden haben auf Golgatha, wo der neue Adam in seinem Kreuze in der Mitte der todten Menschheit den neuen

Lebensbaum aufpflanzte, ihre Quelle, weshalb auch der Apostel spricht: „Es ist in keinem Andern Heil und es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir selig werden sollen.“ Und die unfehlbare Kirche lehrt: „Daß Niemand von der Erbsünde befreit, mit Gott versöhnt und vor ihm gerecht werden könne, als allein durch die Verdienste Christi, des einzigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen.“ Wie deshalb in den vier Jahrtausenden der Vorzeit alle Gnade zur Erlassung der Erb- und wirklichen Sünde nur wegen Christus, dieses Lammes, getödtet von Anbeginn, verliehen wurde, wie im neuen Bunde die hl. Taufe nur dadurch die Erbschuld erläßt, daß sie die Verdienste des Erlösers zuwendet, so ist auch Maria allein dieser Verdienste wegen mit der Gnade geschmückt und so vor der Ansteckung vom Erbübel bewahrt worden. Maria ist somit gleich allen übrigen Menschen von ihrem göttlichen Sohne erlöst worden, jedoch auf eine vorzüglichere und vollkommenere Weise. Die übrigen werden nämlich von der Makel der Erbsünde, womit sie befleckt sind, gereinigt, sie wurde aber vor derselben bewahrt, weshalb auch die h. Väter sagen, sie sei die erste gewesen, die vom Herrn geheiligt worden ist, und diese erste (d. h. vorzüglichere) Heiligung habe ihr als seiner Mutter, durch welche Allen das Heil bereitet ward, gebührt.

Dieses Alles ist in den Worten ausgesprochen, womit der oberste Hirte der Kirche in seiner un-

fehlbaren Lehrgewalt die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau als Glaubenslehre verkündet hat. „Aus Vollmacht unseres Herrn Jesu Christi, der seligen Apostel Petrus und Paulus und Unserer eigenen erklären, verkünden und entscheiden Wir, die Lehre, welche festhält, daß die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängniß vermöge einer besondern Gnade und Bevorzugung von Seiten des allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des menschlichen Geschlechtes, von jeglicher Makel der Erbschuld sei frei bewahrt worden, sei von Gott geoffenbart und eben deshalb von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben."

Hieraus ergibt sich auch, daß die Empfängniß der h. Jungfrau von jener ihres göttlichen Sohnes durchaus verschieden ist, obschon beide unbefleckt und heilig sind. Maria war nämlich, wie oben schon gesagt ist, ihrer Natur nach für die Ansteckung der Erbsünde fähig und würde derselben auch verfallen sein, wenn nicht die Gnade sie davor bewahrt hätte. Christus war aber für jede Sünde unzugänglich, da seine menschliche Natur mit der göttlichen vereinigt ist, und alles, was die menschliche thut, ihr zugehört, somit auch etwas Sündliches, wenn sie damit bemakelt werden könnte, auf die göttliche Person, in welcher die beiden Naturen vereinigt sind, übertragen werden kann, die göttliche Person aber die unendliche Heiligkeit selbst ist. Außerdem ist die Empfängniß des

Heilandes, weil durch die Kraft des h. Geistes bewirkt, eine übernatürliche; Christus hatte als Mensch keinen Vater.

Die Gnade aber, welche die Empfängniß der allerseligsten Gottesmutter heiligte, ist ihr in einer solchen Fülle ertheilt worden, daß dadurch die Begierlichkeit und mit ihr jeder Reiz zur Sünde für die ganze Dauer ihres Lebens unterdrückt, und ihrer gebenedeiten Seele jene vollkommene Herrschaft über die sinnlichen Triebe verliehen wurde, welche Adam vor der Sünde im Paradiese besaß. Durch dieses glückselige Vorrecht wurde jedoch ihre Freiheit nicht beeinträchtigt, wie auch die ersten Eltern im Stande der Unschuld die Freiheit besaßen, und wiewohl sie keine Sündenreize und bösen Neigungen zu überwinden hatte, so waren dennoch alle ihre Handlungen überaus verdienstlich. Denn der Grad der Verdienstlichkeit der guten Werke hängt nicht so sehr ab von der Beschwerniß, womit wir dieselbe verrichten, als vielmehr von der Reinheit der Meinung und von der Vollkommenheit der Art und Weise, womit, und von der Würde und Heiligkeit der Person, wovon sie vollbracht werden.

Von den Mühsalen und Leiden dieses Lebens und selbst vom Tode war Maria nicht ausgenommen. Diese waren jedoch für sie nicht wie für die übrigen Menschen Straffolgen der Erbsünde, sondern sie ist nach dem h. Willen Gottes denselben unterworfen worden, um ihrem göttlichen Sohne, der um unseres Heiles willen ein

Leben in größten Beschwernissen und Mühen gewählt und den Tod des Kreuzes erduldet hat, ähnlich zu werden.

Diese Fülle der Gnade, welche die h. Jungfrau im Beginne ihres Lebens empfing, war zwar eine begrenzte, da sie als Geschöpf für eine unendliche nicht fähig war, und sie außerdem das empfangene Gnadengeschenk durch treue Mitwirkung immerdar vermehren und so, wie an guten Werken und Verdiensten immer reicher werden, auch in der Gnade immer wachsen sollte. Im unendlichen Maße besaß und konnte nur der Heiland die Gnade besitzen, weil in ihm die Fülle der Gottheit leibhaft wohnte, und nur in ihm ließ die Gnade ihrer Unendlichkeit wegen keine Vermehrung zu. Die Gnadenfülle der Mutter Gottes bei ihrer reinsten Empfängniß ist jedoch eine so überaus große, daß sie, wie die Gottesgelehrten sagen, jene übertrifft, welche jeder der Engel und Seligen in der himmlischen Glorie besitzt. Denn das Maß der Gnaden, welche Gott einer Seele ertheilt, richtet sich nach der Größe der Würde, wozu er sie berufen hat, und der Liebe, die er zu ihr trägt. Nun ragt aber die Würde der Mutter Gottes, wozu die Allerseligste schon im ersten Augenblicke ihres Daseins berufen war, über alle Heiligen und selbst über alle englischen Chöre, und sie stand ihm durch diese Auserwählung näher als selbst der höchste Engel ihm nahe stehen konnte. Und da er sie als die Mutter seines Sohnes, des Vielgeliebten, liebte, so war

sie seinem göttlichen Herzen theurer, als selbst der höchste Seraph. Mit der heiligmachenden Gnade sind aber stets die wirklichen Gnaden, so wie auch die Tugenden und Gaben des h. Geistes verbunden und zwar in demselben Grade, in welchem diese göttliche Gnade in der Seele wohnt, woraus folgt, daß Maria die Gnaden, die Tugenden und Gaben des hl. Geistes schon im ersten Augenblicke ihres Lebens in reicherer Fülle empfangen hat, als jeder der Engel und Heiligen.

Schön spricht hierüber unser hl. Vater Pius IX. im Anfange seiner dogmatischen Bulle: „Gott, der Unaussprechliche, dessen Wege Barmherzigkeit und Wahrheit sind, dessen Wille Allmacht ist und dessen Weisheit von einem Ende zum andern mächtig fortwirkt und Alles liebreich ordnet, sah von Ewigkeit den bejammernswerthen Fall des menschlichen Geschlechts voraus, und entschlossen, durch die Menschwerdung seines Sohnes der Welt einen Erlöser zu geben, und was im ersten Adam fallen würde, im zweiten wieder aufzurichten, erwählte und bestimmte von Anbeginn seinem eingebornen Sohne eine Mutter, aus welcher derselbe in der Fülle der Zeiten geboren werden sollte. Diese liebte er so sehr vor allen Geschöpfen, daß er in ihr allein sich innigst wohlgefiel, und sie vor allen Engeln und Heiligen mit himmlischen Gnadengaben aus dem Schatze seiner Gottheit überhäufte: so daß sie durchaus frei von jeglicher Makel und Sünde, ganz rein und schön, in einer Fülle von Unschuld und Heiligkeit erglänzte, wie

nach Gott keine größere gedacht werden kann, und die außer Gott Niemand zu fassen vermag. Und wahrlich geziemte es sich, daß von dem Glanze der erhabensten Heiligkeit erstrahlte, und selbst von der Makel der Erbsünde völlig frei, den vollkommensten Sieg über die alte Schlange davontrüge jene Mutter, welcher Gott der Vater seinen einzigen Sohn, den er wie sich selbst liebt, so hinzugeben beschloß, daß er von Natur der Eine und derselbe gemeinschaftliche Sohn des Vaters und der Jungfrau würde; Jene, die der Sohn selbst sich zu seiner wahren Mutter erwählte, und aus welcher der h. Geist durch sein Wirken denjenigen empfangen und geboren werden ließ, von dem er selbst ausgeht."

Die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau verlangt die Güte, die Weisheit und die Heiligkeit Gottes.

Diese Ausschmückung der seligsten Jungfrau mit der heiligmachenden Gnade in ihrer Empfängniß verlangte die Güte Gottes. Maria ist nämlich nicht zufällig die Mutter Gottes geworden, sondern sie wurde zu dieser unermeßlichen Würde auserwählt und bestimmt. „Er hat sie erwählt und auserkoren", sagt die h. Kirche, und der h. Thomas spricht: „Die h. Jungfrau ist von Gott auserwählt worden, die Mutter Gottes zu sein." Neben dem Sohne Gottes stand deshalb im Plane der Erlösung auch Maria als die künf-

tige Mutter Gottes. Gen. 3, 13—15, Js. 7, 14, 11, 1, Jer. 31, 22. Als diese auserkorene Mutter trat sie daher auch in's Dasein, und deshalb erkannte, betrachtete und liebte sie der ewige Vater schon im ersten Augenblicke ihres Daseins als seine Tochter, der göttliche Sohn als seine Mutter und der h. Geist als seine Braut. Wie konnte und durfte aber der Vater seine geliebte Tochter, der Sohn seine theure Mutter und der h. Geist seine auserlesene Braut eine Sclavin des bösen Geistes werden lassen, und doch würde sie unter der Sclaverei des Höllenfürsten so lange gewesen sein, als sie ohne die heiligmachende Gnade, also in der Erbsünde gewesen wäre. Wie konnte Gott es zugeben, daß die auserwählte Mutter Gottes zugleich eine Feindin Gottes und als solche ein Gegenstand seines Unwillens und Zornes war, und doch hätte er mit Abscheu sein Angesicht von ihr wegwenden müssen, wenn er sie mit der Erbsünde bemakelt erblickt hätte. „Wo ist wohl ein verständiger Mensch, der glauben könnte, der Sohn Gottes habe sich einen lebendigen Tempel und einen beseelten Thron zum Wohnsitze erwählt und gebaut und sei genöthigt gewesen, das erste Recht auf denselben und den ersten Gebrauch seinem Todfeinde, dem Teufel, einzuräumen. Wie könnte bei einem Wesen, das der Vernunft fähig ist, ein solcher Gedanke möglich sein?“ (der h. Cyrillus.) Die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau erforderte die Weisheit Gottes. Denn mit der Empfängniß Mariens, als der Mutter des Erlösers, nahm das Werk der Erlösung des

menschlichen Geschlechtes seinen Anfang. Das Werk der Erlösung sollte den Teufel besiegen. „Er wird dir den Kopf zertreten" (Gen. 3), folglich durfte Gott nicht gestatten, daß dieses große Werk, wenn auch auf eine noch so kurze Zeit vom Teufel überwunden wurde. Es würde aber in seinem ersten Beginne vom Teufel besiegt worden sein, wenn die Mutter des Erlösers ohne die heiligmachende Gnade, also in der Erbsünde empfangen worden wäre. — Die Kraft der Erlösungsgnade ferner ist grenzenlos, ist unendlich. Sie kann deshalb den Teufel überwinden, wo immer er mit seinem Verderben erscheint, folglich muß sie diese Kraft ihm gegenüber auch offenbaren. Der Böse naht dem Menschen schon in der Empfängniß, drückt ihm durch die Erbsünde sein höllisches Siegel auf und erwirbt hierdurch das Eigenthumsrecht über ihn, sowohl vor als nach der Geburt. Nach dem getroffenen Heilsplane errettet die Gnade Christi den Menschen aus der Gewalt des bösen Geistes, wenn er zur Welt geboren ist. (Joh. 3, 5.) Sie hat die Sünde aber auch schon vor der Geburt zerstört, so bei Jeremias und Johannes dem Täufer, welche nach dem Zeugnisse der h. Schrift und der Ueberlieferung im Mutterleibe von der Erbmakel gereinigt worden sind. Es bleibt somit noch übrig, daß diese Gnade sich auch beim Anfange des menschlichen Daseins als siegreich über die höllische Schlange erweise, indem sie von Einer Empfängniß sie fern hält und vor ihrem giftigen Bisse sie

bewahrt, damit sie sich nicht rühmen kann, wenigstens Eine Stelle, gleichsam eine Feste zu besitzen, wo sie von der Kraft des göttlichen Blutes nicht erreicht werden könne. „Wird das Blut Christi," spricht der berühmte Bischof Bossuet, „das eine allmächtige Kraft hat, uns von dem Bösen wieder frei zu machen, gar keine Kraft besitzen, uns vor demselben zu bewahren? Und wenn es diese Kraft besitzt, wird es dann dieselbe niemals ausüben? Sollte nicht wenigstens schon Eine Kreatur gewesen sein, an welcher es jene Kraft gezeigt hatte? Und wer war diese Kreatur, wenn nicht Maria?"

Die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau erforderte die Heiligkeit Gottes. Denn aus ihr wollte der Sohn Gottes sein Fleisch und Blut annehmen, er wollte Fleisch von ihrem Fleische werden. Das Fleisch und Blut Christi nimmt deshalb Antheil an den Eigenschaften und an der Beschaffenheit des Fleisches und Blutes Mariens. Es hat aber seine Quelle in ihrer Empfängniß, folglich mußte diese vollkommen rein und heilig sein, um die Stätte des Ursprungs für das Fleisch und Blut des reinen und heiligen Gottes sein zu können. — Die Erbsünde bemakelt die Seele und macht den Menschen zu einem Sünder. Wäre deshalb Maria in der Erbsünde empfangen worden, so wäre auch ihre Seele bemakelt worden, sie selbst wäre eine Sünderin gewesen und hätte das Merkmal der Sündenschmach an sich getragen. Die Schmach aber, worin die Mutter

ist oder auch nur gewesen ist, wirft Schatten auf den Sohn, woraus folgt, daß Marias Empfängniß unbefleckt sein mußte, um die Mutter des heiligen Gottes werden zu können.

Die unbefleckte Empfängniß Mariens verlangte endlich die Würde, wozu sie von Gott war bestimmt worden. Denn wie der h. Thomas lehrt, gibt Gott dem Menschen jene Gnaden, die der Bestimmung entsprechen, die er ihm gegeben hat. Maria war von Ewigkeit und somit auch im ersten Augenblicke ihres Daseins zur Mutter Gottes auserwählt. Durch diese Würde übertrifft sie alle andern erschaffenen Wesen, selbst die höchsten Engel, sie ist als Mutter Gottes die Königin der Engel, folglich muß sie auch die Engel an Gnade übertreffen. Die Engel besitzen aber die Gnade ursprünglicher und unverletzter Unschuld, folglich durfte diese ihrer Königin auch nicht mangeln.

Die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau ist nicht neu, sondern schon in der h. Schrift enthalten.

Die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Mutter Gottes ist zwar erst in neuerer Zeit von der Kirche als eine von Gott geoffenbarte Glaubenslehre erklärt worden, die Lehre selbst ist aber keine neue, sondern sie ist von Anfang an in der Kirche vorhanden gewesen. Dieses folgt schon daraus, daß die Kirche bis zum Ende der Welt den Beistand des hl. Geistes besitzt, (Joh. 14, 16,

17, 26; 16, 13.) und durch diesen immerwährenden Beistand des Geistes der Wahrheit mit Unfehlbarkeit in ihren Lehrentscheidungen ausgerüstet von der ihr übergebenen Lehre Christi wie nichts hinwegnehmen, so derselben auch nichts hinzufügen, sondern sie nur unverändert bewahren und irrthumslos verkünden kann. Die Lehre von der unbefleckten Empfängniß ist eine alte, nur der kirchliche Ausspruch, daß sie zu den von Gott geoffenbarten gehöre und daher von Allen unter Verlust der ewigen Seligkeit fest zu glauben sei, ist ein neuer.*) Vor dieser Entscheidung trug diese alte Lehre den Charakter eines Dogma nicht an sich. Denn eine geoffenbarte Wahrheit tritt den Menschen nicht einfachhin dadurch als Glau-

*) „Hierdurch hat aber die Kirche den Glauben nicht verändert, sondern vielmehr bekräftigt, indem sie dasjenige, was in der gemeinsamen Hinterlage der Offenbarung verhüllt und unbestimmt ausgedrückt lag, bestimmt und genau hervortreten ließ.".

Es gibt kein neues Dogma, spricht ein eminenter Gottesgelehrter (Nardi zu Rom). Die Kirche hatte seit ihrer Entstehung alle geoffenbarten Wahrheiten im Schatze ihrer Tradition, jedoch sprach sie dieselben alle nicht allsogleich aus, gleich wie auch ein Lehrer nicht in einem Tage alles das lehrt, was er weiß. Es gibt ein weises Gesetz der Ordnung und Zweckmäßigkeit, an das sich die Kirche hält. Beinahe jedes allgemeine Concil sprach dogmatische Wahrheiten aus, nicht neu an und für sich, wohl aber neu im Ausdruck, und zwar sobald als irgend eine neue Irrlehre es nöthig machte, sie deutlich zu erklären. Hätte Arius die Gottheit Christi nicht geleugnet, so würde die Entscheidung von Nicäa nicht stattgefunden haben; denn seit dem

benslehre nahe, daß sie von Gott geoffenbart ist, sondern dadurch, daß die Kirche sie als eine geoffenbarte erklärt, weil der Heiland der Kirche seine Lehre übergeben und sie dazu bestellt hat, daß sie unter seinem und des h. Geistes immerwährenden Beistande dieselbe unversehrt bewahre und untrüglich verkündige, und deshalb auch Alle an sie gewiesen hat, um untrüglich die göttliche Lehre von ihr zu vernehmen und zu empfangen. „Wer euch hört, der hört mich, wer euch verachtet, der verachtet mich.“ „Gehet hin und lehret alle Völker.“ (Matth. 28, 19.) „Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer nicht glaubt, wird verdammt werden.“ (Mark. 16, 15, 16). Nur durch die Kirche können wir

---

Ursprunge des Christenthums wurde geglaubt, daß Christus Gott sei. So machte nur Nestorius das Concil von Ephesus, Eutyches jenes von Chalcedon, Luther das tridentinische, die Jansenisten, Febronianer und liberalen Katholiken das vatikanische nothwendig.“ Gleich schön spricht der hl. Vincentius von Lerin: Die Kirche Christi, die sorgfältige Hüterin der bei ihr niedergelegten Wahrheiten, verändert nie etwas an ihnen, nimmt nichts davon hinweg und thut nichts hinzu, verliert das Ihrige nicht und nimmt nichts Fremdes an, sondern indem sie mit Treue und Weisheit Alles pflegt und verwaltet, arbeitet sie mit aller Emsigkeit blos darauf hin, daß sie dasjenige, was von Alters her in ihr noch im ersten Entwurfe und Keime war, vervollkommnet, begrenzt und abschleift, dasjenige, was schon bestimmt ausgeprägt und entwickelt ist, erhärtet und bekräftigt, dasjenige, was schon bekräftigt und bestimmt ist, hütet und bewahrt.“

daher auch erst unfehlbare Gewißheit erlangen, ob eine Lehre wirklich von Gott geoffenbart sei oder nicht.

Der sel. Erzbischof von Cöln, Cardinal Johann von Geissel, spricht diese Wahrheit in seinem Hirtenschreiben über das Dogma von der unbefleckten Empfängniß mit folgenden Worten aus:

„Die katholische Kirche kann in dem von Christus durch die Apostel in ihrem Schoße niedergelegten, durch alle Jahrhunderte überlieferten Glaubensschatze Nichts verändern, Nichts davon hinwegnehmen, nichts Neues hinzufügen. Aber sie kann die ihr ursprünglich überlieferten Lehren erklären, ihren wahren Inhalt entscheiden und bestimmen, den allein richtigen Ausdruck derselben feststellen, die Zweifel berichtigen, den Irrthum zurückweisen, und so die lautere Wahrheit befestigen und sie in das allgemeine lebendigere Verständniß und Bewußtsein der Gläubigen einführen. Das darf sie und das muß sie. Denn das ist eben ihr Beruf und darum ihr Recht und ihre Pflicht; darum ist sie zur Säule und Grundfeste der Wahrheit gesetzt. (1. Tim. 3, 15.) In diesem Rechte und in dieser Pflicht hat die Kirche vordem in vielen Versammlungen gehandelt, und so thut sie auch jetzt."

Wenn deshalb die Kirche eine Lehre als eine von Gott geoffenbarte zu glauben vorstellt, so ist sie auch nothwendig in den Quellen der Offenbarung enthalten, nämlich in der h. Schrift oder in der mündlichen Ueberlieferung. Auch die Lehre

von der unbefleckten Empfängniß der hl. Gottesmutter finden wir in denselben. Die h. Schrift verkündet sie in dem Strafurtheile, welches Gott im Paradiese über die Schlange gesprochen hat: „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ (1. Mos. 3, 15.) Die Schlange ist der Teufel, wie es der h. Geist selbst in der geheimen Offenbarung lehrt: „Hinausgeworfen ward der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführte.“ (Off. 12, 19.) Der Same oder der Sprosse des Weibes, der den Teufel überwinden soll, ist Christus; denn dasselbe Wort wiederholt Gott in der Verheißung an Abraham: „In deinem Samen sollen alle Völker gesegnet werden.“ (1. Mos. 24, 4.) Davon spricht aber ausdrücklich der heil. Paulus: „Dem Abraham sind zugesagt worden die Verheißungen und seinem Samen. Nicht sagt er: „Und den Samen“, wie in Bezug auf Viele, sondern wie auf Einen: „Und deinem Samen,“ welcher ist Christus.“ (Gal. 3, 16.) Von Christus spricht der hl. Johannes: „Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre“ (1. B. 3, 8.) Ist nun der Samen Christus, so ist dieses Weib, welches diesen Sprossen der Welt geben soll, die Mutter Christi, also Maria. Es ist dasselbe Weib, welches der Prophet Isaias 7, 14 als die Jungfrau mit dem Gotteskinde

erblickte und als Zeichen aller Zeichen und als Wunder aller Wunder dem Hause David als Bedingung und Unterpfand seiner Erhaltung verkündete. „Sieh, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und sie wird ihn nennen Emmanuel"; es ist das Weib, welches beim Propheten Jeremias (31, 22) auf wunderbare Weise den Mann, d. h. den Gottmenschen, den Heiland umschließen wird. „Der Herr schafft Neues auf Erden: ein Weib wird einen Mann umschließen;" dasselbe Weib, aus welchem bei Paulus (Gal. 4, 4) der Sohn Gottes geboren ist." „Als die Fülle der Zeiten gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geworden aus dem Weibe." „Ich finde durchaus keinen anderen Samen, als jenen, von welchem der Apostel spricht: „Geworden aus dem Weibe." (Der h. Maximus von Turin.) Ueberdieß weisen die Worte: „das Weib und ihr Same" auf eine wunderbare Mutterschaft hin. „Jener Same des Weibes, schreibt Isodor von Pelusium, das Gott der Schlange als Feind gegenüberstellte, ist unser Herr Jesus Christus. Denn er ist der Same des Weibes, da er aus ihr, der Jungfrau, allein geboren wurde ohne Betheiligung eines Mannes und ohne Verlust ihrer jungfräulichen Reinigkeit." Dasselbe thun auch die angeführten Stellen. Isais (7,14) erschaut das Weib als die Jungfrau, welche den Emmanuel empfangen und gebären soll, wozu der h. Cyprian bemerkt: „Dieser (der Emmanuel) ist der Same, der von dem Weibe hervorgehen und dem Teufel

das Haupt zertreten soll, wie Gott es im 1. Buche Moses verkündet hat. Bei Jeremias wird das Weib die Mutter des Mannes, des Erlösers, auf eine wunderbare, bisher nie dagewesene Weise, und auch Paulus schließt die Gemeinschaft des Mannes aus. Es findet sich aber keine jungfräuliche Mutterschaft, als nur bei Maria der Jungfrau. „Nirgends“, spricht der h. Epiphanius, „wird der Same eines Weibes gefunden . . . In Wahrheit wird aber alles erfüllt in jenem heiligen, auserwählten und einzigen Samen, der allein von Maria, der unverletzten Jungfrau herstammte . . . Zum Untergange der Schlange wurde der einzige Sohn Gottes vom Weibe geboren.“ Wie die h. Väter von Anfang an in dem Weibe des Paradieses die gebenedeite Mutter des Herrn erkannten, dafür mögen noch zwei Aussprüche erfolgen. Der h. Irenäus schreibt: „Ich will Feindschaft setzen ... Diese Feindschaft hat der Herr in sich selbst wieder aufgenommen, als er von dem Weibe Mensch ward und der Schlange den Kopf zertrat. „Durch die Jungfrau Maria wurde der geboren, von dem so oft die heil. Schriften reden; durch den Gott die Schlange und die ihr ähnlich gewordenen Engel und Menschen (der Same der Schlange) verwarf, diejenigen aber, welche über ihre bösen Thaten Buße thun und an ihn glauben, vom Tode befreit.“ (s. Justinus.)

Zwischen Maria und dem Weibe soll laut dem göttlichen Ausspruche Feindschaft bestehen,

und alle Eigenschaften dieser Feindschaft ergeben ihre unbefleckte Empfängniß. Sie soll nämlich eine vor allen übrigen Menschen ihr einzig und vorzugsweise zukommende sein, weil von ihr allein und vorzugsweise gesagt wird: „ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe." Es muß demnach diese Feindschaft in etwas bestehen, was nur bei ihr und sonst bei keinem anderen Menschen gefunden wird. Welches ist dieses? Die engste und strengste Beziehung zum Teufel hat die Erbsünde; denn durch sie kommt der Mensch als dessen Sclave zur Welt, durch sie hat er die Herrschaft über die ganze Menschheit erlangt. Auch über die Sünde Adams, welche für seine Nachkommen die Erbsünde ist, erging der göttliche Spruch, und ihretwegen soll diese Feindschaft zwischen Maria und dem Satan bestehen. Daraus folgt, daß dasjenige, welches die Feindschaft Mariens gegen den Teufel als einzig vor jener aller übrigen Menschen bewirken soll, nur in ihrem Verhältnisse zur Erbsünde bestehen kann. Dieses muß somit ein solches sein, wie es außer ihr kein anderer Mensch besitzt. Dieses kann aber nur das Freisein ihres Lebensanfanges von dieser Sünde, oder ihre unbefleckte Empfängniß sein, da alles Uebrige, selbst die Reinigung von derselben vor der Geburt auch bei Andern sich findet.

Die Feindschaft zwischen Maria und dem Teufel wird ferner über den letzten von Gott als Strafe wegen der Verführung der ersten Eltern ausgesprochen. „Weil du dieses gethan hast..,"

folglich soll sie für ihn auch eine peinliche sein, woraus sich wieder ergibt, daß sie in Maria eine siegreiche sein muß. Maria muß den Teufel besiegen; denn würde sie umgekehrt von ihm überwunden und so unter seine Gewalt kommen, so würde besagte Feindschaft eine für Maria qualvolle, für den Satan aber eine erwünschte und freudige sein, „da des gezwungenen Sclaven Feindschaft gegen den Tyrannen Pein des elenden Unterdrückten, nicht Qual des grausamen Unterdrückers ist.“ Durch die Erbsünde würde die h. Jungfrau aber in die Gewalt des Bösen gekommen sein, folglich ist sie von ihrem Gifte nicht berührt, sie ist unbefleckt empfangen worden.

Endlich soll diese Feindschaft der h. Gottesmutter ähnlich jener sein, welche zwischen ihrem göttlichen Sohne und dem Urheber der Sünde besteht. „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen.“ Die Feindschaft des Heilandes mit dem Teufel ist aber eine immerwährende, sie begann mit dem ersten Augenblicke seiner Menschwerdung oder mit seiner allerheiligsten Empfängniß. Demnach soll auch die h. Jungfrau im Anfange ihres Daseins oder in ihrer Empfängniß zum Teufel in ein feindschaftliches Verhältniß treten, soll aber ihre Feindschaft mit dem Dämon in ihrer Empfängniß beginnen, so muß diese nothwendig eine sündenlose, eine unbefleckte sein.

Daß in den Worten: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe ...“ die un-

befleckte Empfängniß der Mutter des Weltheilandes enthalten und ausgesprochen sei, wurde schon im alten Bunde erkannt und geglaubt. So stellen schon die jüdischen Rabbinen vor Christus, wenn sie die Worte der Verheißung im Paradiese umschreiben, das Weib neben seinen göttlichen Sprossen, Maria neben den Heiland, in dem sie sagen: „Sie werden dir den Kopf zertreten." Ja selbst bei den Heiden war der Glaube wie an den kommenden Erretter, so auch an die unbefleckte Empfängniß seiner Mutter verbreitet. Nach der Lehre der alten Egyptier sollte das Weib der Wuth und Raserei der Schlange ein Ende machen, und in der Ueberlieferung der Indier kommt vor, daß in der Fülle der Zeiten die unbefleckte Eva, die sie Adita nennen, wieder erscheinen werde, um die Mutter des Befreiers zu werden. Woher dieses? weil die unbefleckte Empfängniß der Mutter des Weltheilandes in der Verheißung im Paradiese ausgesprochen und dieser Glaube von den Völkern bei ihrer Trennung bei Babel mitgenommen war.

Im Hohenliede weiter heißt es 2, 2. „Wie eine Lilie in Mitte der Dornen, so ist meine Freundin in Mitte der Töchter." Diese Worte müssen, wie berühmte Gottesgelehrte (Rup. Tuit. Petr. Damianus, Suarez) sagen, im vollkommenen Sinne als an Maria erfüllt betrachtet werden, und zeugen deshalb für ihre unbefleckte Empfängniß. Die Freundin ist dann Maria, und sie ist in der Mitte der übrigen Töchter Adams wie eine Lilie

unter den Dornen. Die Lilie bezeichnet die Unbeflecktheit, durch „Dornen" wird das Verderbniß und der Fluch der Sünde, zumal der Erbsünde bezeichnet. 1. Mos. 3, 18. Maria ist somit die einzig Unversehrte unter den durch die Sünde befleckten Adamstöchtern, folglich ist sie auch von keiner Befleckung, die allen Uebrigen anklebt, also auch von der Befleckung der Erbsünde nicht berührt worden. Dasselbe besagt der siebte von hl. Vätern und Schrifterklärern wie auch von der h. Kirche auf die seligste Jungfrau bezogene Vers des vierten Kapitels: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und Makel ist nicht an dir." „Was der himmlische Bräutigam lieben soll, muß liebenswerth sein, makellos (vgl. Matth. 5, 8.) und schön. Darum hat der Herr zur Braut des hl. Geistes und Gottesmutter diejenige erhoben, welche seine zuvorkommende Gnadenwahl von aller Sündenmakel bewahrt und mit jeglicher Tugend geschmückt hat."

Im neuen Testamente spricht der h. Erzengel Gabriel zur h. Jungfrau: „Sei gegrüßt, Gnadenvolle, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern." (Luk. 1, 28.) Der Gruß des Engels ist neu und sonst in der h. Schrift unerhört, nie hat ein erschaffenes Wesen einen solchen Gruß von Gott empfangen; er ist deshalb von ihm für die h. Jungfrau allein erdacht und bestimmt. „Sie (Maria) wunderte sich über diesen ungewöhnlichen Segensgruß, der sonst nirgends gelesen wird, der nie war erhört worden. Maria allein war dieser

Gruß vorbehalten." (s. Ambrosius.) Hieraus folgt, daß die Gnadenfülle, die er ausspricht, auch eine neue, unerhörte, eine solche ist, wie sie keinem Geschöpfe, selbst, wie die h. Kirchenväter sagen, keinem Engel ist ertheilt worden. Letzteres geht, wie der h. Thomas spricht, auch noch daraus hervor, daß der h. Erzengel Maria so ehrfurchtsvoll begrüßte. Diese über Alles gehende Gnadenfülle schließt aber nothwendig jede Sünde aus, weil sie sonst jene der Engel, welche die Gnade der immerwährenden Unversehrtheit besitzen, nicht übertreffen würde. Betrachten wir noch die einzelnen Theile dieses Grußes.

Voll der Gnaden wird Maria genannt, folglich besaß sie auch, als der Engel sie also grüßte, die Fülle der Gnaden, besaß sie aber die Fülle der Gnaden, so fehlte ihr auch keine einzige, somit auch jene Gnade nicht, welche der schönste Schmuck der ersten Menschenmutter, der Eva gewesen war, die ursprüngliche Heiligkeit und Gerechtigkeit, und deshalb auch nicht die Sündenlosigkeit schon im ersten Augenblicke ihres Daseins.

„Der Herr ist mit dir," Diese Worte beziehen sich auf das ganze Leben der h. Jungfrau, weil es keinen Augenblick ihres Daseins gab, wo der Herr nicht mit ihr gewesen ist. Denn schon im ersten betrachtete sie Gott als die zukünftige Mutter seines Sohnes und daher auch als seine Tochter, folglich liebte er sie auch als solche und ruhete sein Wohlgefallen auf ihr. Die Liebe und das Wohlgefallen Gottes setzen aber nothwendig

die Gnade voraus, woraus folgt, daß Maria schon im ersten Augenblicke ihres Daseins im Besitze der Gnade war. Durch die Gnade wohnt Gott im Menschen, somit war Maria vom Anfange an Sitz und Wohnung Gottes, es war der Herr mit ihr vom ersten Momente ihres Lebens an. War sie aber im ersten Beginne ihres Daseins mit Gott durch die Gnade verbunden, so war sie auch selbstredend makellos und heilig und ist deshalb von der Erbsünde nicht berührt worden. *)

„Du bist gebenedeit unter den Weibern" Maria wird in diesen Worten als die Bevorzugte unter allen Frauen gepriesen, woraus folgt, daß ihr auch kein Vorzug fehlen darf, den je ein Weib gehabt, weil sonst dieser Lobspruch des Engels nicht in seiner vollen Bedeutung von ihr gelten könnte. Nun besaß aber Eva die Reinheit und Unbeflecktheit des Ursprungs, da sie rein und unschuldig aus Gottes Händen hervorgegangen war. Wäre somit Maria nicht in ihrem Ursprunge rein

*) Selbst Luther, welcher auch sonst die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau ausdrücklich lehrt, faßt ihre Gnadenfülle als eine solche auf, die jede Makel der Sünde vollkommen ausschließt. In seiner Auslegung des englischen Grußes spricht er: „Auf's erste ist sie voll der Gnaden, damit sie ohne alle Sünde erkannt wird. Das ist ein hoch großes Ding; denn Gottes Gnade macht sie voll alles Guten und ledig alles Bösen. Auf's Andere ist Gott mit ihr, das ist, daß all' ihr Thun und Lassen göttlich ist und in ihr von Gott geschieht. Dazu beschützt er sie und bewahrt er sie vor Allem, was ihr schädlich sein mag."

und unbefleckt gewesen, so hätte Eva diesen Vorzug vor ihr voraus und müßte deshalb in dieser Hinsicht von ihr gesagt werden, daß sie unter allen Weibern bevorzugt sei. Daraus folgt, daß die Benedeiung des Engels nur dann vollkommene Wahrheit enthält, wenn die allerseligste rein und unbefleckt in's Dasein eingetreten, unbefleckt empfangen worden ist, folglich hat ihr dieser unbefleckte Ursprung auch nicht gemangelt. Durch diese Unbeflecktheit des Ursprungs ist Maria der Eva in dieser Hinsicht nicht nur gleich gestellt worden, sondern sie hat sie auch übertroffen; denn für Eva war dieselbe, weil zugleich für alle ihre Nachkommen bestimmt, ein Geschenk der Vorsehung, für Maria aber ist sie, da sie unter Allen allein mit dieser Krone geschmückt ist, ein Geschenk der Gnade und Auserwählung.

In diesem Sinne sind die angeführten Worte des Engels auch stets von den Vätern und Lehrern der Kirche aufgefaßt. Sie bringen nämlich den Gruß des himmlischen Boten mit der Verführung der Eva im Paradiese in Verbindung und sagen, daß Maria das Verderben wieder aufhebe, welches jene über die Menschheit gebracht hat, und die Urheberin des Segens und des Lebens sei, wie jene die Urheberin des Fluches und des Todes ist. Sie nennen sie deshalb die zweite Eva, die wahre Mutter der Lebendigen, den Baum des Lebens, der uns jene göttliche Frucht gespendet hat, wodurch wir vom Tode errettet und zum ewigen Leben zurückgeführt worden sind. Vernehmen wir

hierüber zunächst den hl. Irenäus, der durch seinen Lehrer, den h. Apostelschüler Polykarpus, bis an die Apostel hinanreicht. „Wie jene (Eva) spricht er, da sie noch Jungfrau war, durch die Rede eines Engels verführt wurde, daß sie vor Gott fliehen mußte, nachdem sie sein Gebot übertreten hatte, so wurde dieser durch einen Engel die frohe Botschaft gebracht, daß sie Gott tragen werde, weil sie seinem Worte gehorsam war. Wenn daher jene Gott nicht gehorchte, so ward diese belehrt, sich ihm zu unterwerfen, damit die Jungfrau Maria der als Jungfrau sündigenden Eva Fürsprecherin würde. Und wie das menschliche Geschlecht durch eine Jungfrau dem Tode überliefert wurde, so wird es durch eine Jungfrau errettet, indem jenen jungfräulichen Ungehorsam dieser jungfräuliche Gehorsam vollkommen aufwiegt." „Als Eva noch Jungfrau war, schreibt Tertullian, hatte sich das Wort, welches die Herrschaft des Todes gründete, in sie eingeschlichen; in gleicher Weise war nun das Wort zum Aufbau des Lebens in eine Jungfrau einzuführen, damit, was durch dieses Geschlecht verloren ging, durch dasselbe wieder gerettet würde. Eva glaubte der Schlange, Maria glaubte dem Engel; was jene geglaubt und verschuldet, hat diese glaubend gesühnt." Ebenso spricht auch der h. Cyrillus: „Durch Eva, da sie noch Jungfrau war, kam der Tod; durch eine Jungfrau oder vielmehr von einer Jungfrau mußte daher auch das Leben ausgehen; damit, wie jene durch die Schlange betrogen ward, so dieser durch den

Engel Gabriel die frohe Botschaft gebracht wurde." „Sei gegrüßt, spricht der heilige Johannes von Damaskus, sei gegrüßt du einzige Gottesmutter, die du leuchtender bist als alles Lichtes Strahl und über alle Reinheit rein. Sei gegrüßt, du einzig Gebenedeite unter den Weibern, die du den Fall unserer ersten Mutter Eva wieder gut gemacht hast."

Selbst die von der katholischen Kirche in den frühesten Zeiten getrennten Sekten haben bei ihrem Abfalle diese Lehre mitgenommen und sie neben ihren Irrthümern bis auf den heutigen Tag bewahrt. So heißt es in der Liturgie der Eutychianer (Copten), die vor mehr als 1400 Jahren aus der Kirche geschieden sind: „Sei gegrüßt Maria, sei gegrüßt, sei gegrüßt du Tochter der Heiligen, die du Gott unsern Herrn und König empfingst; sei gegrüßt, die du Gnade gefunden; sei gegrüßt du schöne Taube; sei gegrüßt du Baum des Lebens inmitten des Paradieses; sei gegrüßt, die du uns vom alten Fluche befreitest; sei gegrüßt du Glorie der Engel, gegrüßt du Auserkorene vor allen Himmels- und Erdbewohnern." Und die griechische Kirche, welche sich vor 1000 Jahren von der katholischen losgerissen hat, spricht am Feste der Verkündigung der seligsten Jungfrau: „Heute freue sich die ganze Schöpfung; denn der Engel hat es ausgesprochen: Sei gegrüßt du gebenedeite, unschuldige und unbefleckte Mutter Christi. Heute wird der Hochmuth der Schlange gebrochen; denn die Fessel der Verdammniß ist gelöst, in welcher unser Stammvater verstrickt lag. Darum

rufen wir auch zu dir: Sei gegrüßt du Gnaden-volle." Die Nestorianer (Syrer) endlich, welche vor 1400 Jahren von der h. Kirche abgefallen sind, singen: „Beide ohne Sünde, beide umbefangen, Maria und Eva, ward die eine unsers Todes, die andere unseres Lebens Ursache." Tritt aber Maria durch den Gruß des Engels bezüglich der Errettung und des Heils an dieselbe Stelle, an welche Eva durch die Sünde bezüglich des Verderbens und des Todes getreten war, soll sie heben, was Eva verschuldet hat, wie konnte sie auch nur einen Augenblick demselben Verderben unterliegen und mit derselben Schuld belastet sein. Wie kann es mit ihrem Amte als Fürsprecherin sich vereinigen lassen, daß sie mit ihrer Klientin das Vergehen gemeinsam habe? Dieses bestätigt ausdrücklich im sechsten Jahrhundert der h. Fulgentius, wenn er spricht: Wenn der Engel Maria voll der Gnaden nannte, so wollte er zu verstehen geben, daß im Bezug auf sie der alte Zorn des ersten Richterspruches gänzlich aufgehoben und die volle Segensfülle der Gnaden wiederhergestellt sei."

Die Lehre der unbefleckten Empfängniß der Mutter Gottes wird ferner von der mündlichen Ueberlieferung verkündet.

Auch in der Erblehre oder in dem nicht geschriebenen Worte Gottes, welches alle jene Lehren enthält, welche die Apostel auf Befehl Christi

mündlich gepredigt haben, ist die Unversehrtheit der h. Jungfrau in ihrer Empfängniß ausgesprochen. Hierfür treten von den Zeiten der Apostel die Väter und Lehrer der Kirche als Zeugen auf. Sie erkannten nämlich, wie das apostolische Schreiben des heil. Vaters sagt, diese ganz vorzügliche Reinheit und Unversehrtheit von jeder Sünde in jener Arche Noas, welche auf göttliche Anordnung gebaut, dem allgemeinen Untergange der ganzen Welt ganz unversehrt und unverletzt entging; wie auch in jener Leiter, welche Jacob von der Erde bis zum Himmel hinaufreichen sah, auf deren Sprossen die Engel Gottes auf und niederstiegen, und auf deren oberster Spitze der Herr selbst ruhte; ebenso in jenem Dornbusche, welchen an heiliger Stätte Moses ringsum brennen, doch mitten in den prasselnden Flammen des Feuers nicht blos nicht verzehrt, oder im Geringsten verletzt, sondern anmuthig grünen und aufblühen sah; ebenso in jenem vor dem Feinde unüberwindlichen Thurme, von dem tausend Schilde und jegliche Rüstung der Starken herabhangen; ebenso in jenem verschlossenen Garten, den keine tückische Nachstellung verletzen oder schädigen kann; ebenso in jener glänzenden Stadt Gottes, deren Grundfeste auf den heiligen Bergen ruht, in jenem hehren Tempel Gottes, welcher, von göttlichen Strahlen schimmernd, voll ist von der Herrlichkeit des Herrn. Darum bezeichnen dieselben heiligen Lehrer die h. Jungfrau als die reine Taube, das heilige Jerusalem, die Arche der

Heiligung, als jene Königin, die aus dem Munde des Allerhöchsten ganz vollkommen, schön und Gott überaus angenehm und nie von irgend einer Makel der Sünde befleckt hervorging; sie nennen sie unabläßig bald die Lilie unter den Dornen, bald ein unverwesliches Holz, das der Wurm der Sünde nie benagt, bald einen stets ungetrübten Quell, besiegelt durch die Kraft des h. Geistes, bald die eine und einzige Tochter des Lebens und nicht des Todes, nicht des Zornes, sondern die Knospe der Gnade, die aus einer verdorbenen und angesteckten Wurzel gegen die allgemein geltenden und gewöhnlichen Gesetze aus besonderer Vorsehung Gottes aufsproßte."

Vernehmen wir aber auch die Aussprüche einzelner Väter selbst:

Schon der h. Apostel Andreas hat sie, wie in seinem Martyrium klar zu lesen ist, vor dem heidnischen Prokonsul Egeas, der ihn zum Kreuzestode verurtheilte, bekannt. Als er nämlich vor dessen Richterstuhle sein Glaubensbekenntniß ablegte und besonders die Menschwerdung des Sohnes Gottes aus Maria der Jungfrau darlegte, sprach dieser erst erwählte Apostel unter Andern: „Weil der erste Mensch aus unbefleckter Erde gemacht war, so mußte auch aus einer unbefleckten Jungfrau der vollkommene Mensch geboren werden, in welchem der Sohn Gottes, der vorher den Menschen erschaffen hatte, das ewige Leben wiedererwarb, welches die Menschen durch Adam verloren hatten." Der Apostel stellt Christus als

zweiten Adam dem ersten Adam gegenüber, und Maria, aus welcher der zweite Adam ist geboren worden, vergleicht er mit der unbefleckten Erde, woraus der erste ist gebildet worden. Unbefleckt war diese Erde nur deshalb, weil die Sünde sie noch nicht befleckt und der Fluch noch nicht auf sie gelastet war. Daraus folgt, daß auch Maria nur in dem Sinne unbefleckt genannt wird, daß die Sünde sie niemals entweiht und der Fluch, womit die übrigen Menschen in's Dasein treten, sie niemals getroffen hat.

An dieses apostolische Zeugniß reihen sich die Aussprüche zweier berühmter Martyrer, des heil. Irenäus und des h. Justinus, Schüler von Schülern der h. Apostel. Die Worte des ersten sind bereits angeführt, und der letzte spricht: „Von einer Jungfrau ward er Mensch, damit auf demselben Wege, auf dem mittels der Eingebung der Schlange der Ungehorsam seinen Anfang genommen hatte, auf gleiche Weise er auch endige. Denn Eva gebar, noch Jungfrau und unversehrt, da sie der Eingebung der Schlange folgte, den Ungehorsam und den Tod, und Maria, indem sie der Verkündigung des himmlischen Gesandten Gehör lieh, erzeugte den Gehorsam des Glaubens und die Freude des Lebens.“ Beide stellen die Jungfrau Maria der Jungfrau Eva gegenüber. Jungfrau nennen sie die Eva wegen ihrer Unschuld und Unversehrtheit vor der Sünde, folglich nennen sie auch Maria Jungfrau, weil sie heilig und unverletzt ist. Eva gebar, sagen sie also, von der

Sünde noch unberührt, durch ihren Ungehorsam die Sünde und den Tod, Maria aber hat sündenlos die Sünde der Eva wieder gut gemacht. War somit Eva bis zu ihrem Falle von keiner Sünde bemakelt, so war auch Maria, als sie die Mutter Gottes wurde, noch von keiner Sünde verletzt worden. Eva war ferner vor ihrer Sünde unbefleckt, wird daher Maria mit ihr, der unversehrten, zusammengestellt, so wird auch sie hierdurch für unbefleckt erklärt. Durch ihren Ungehorsam wurde Eva befleckt, und da tritt Maria in den Gegensatz zur Eva, folglich blieb sie auch von deren Sünde, der Erbsünde, unversehrt.

Der h. Dionysius von Alexandrien nennt die h. Jungfrau „heiliges Gewand, voll des Segens vom Haupte bis zu den Füßen, stets von der Kraft des h. Geistes Beschirmte, preiswürdigster Tabernakel Gottes, jungfräuliches, an allen Gütern reiches Paradies.“ Diese einzige und alleinige Jungfrau, spricht der große Bischof ferner, als Tochter des Lebens, erzeugte das lebende, aus sich selbst bestehende, ungeschaffene und schaffende Wort.“ Ist sie ganz voll des Segens, stets beschirmt vom h. Geiste, so hat der Fluch bei ihr keinen Eingang gefunden, und dessen Urheber, der Teufel, sie nicht beschädigen können; ist sie das Paradies selbst, so ist sie auch stets im Zustande der paradiesischen Unschuld gewesen; ist sie die einzige Tochter des Lebens, während alle Uebrigen Kinder des Todes sind, so hat sie auch mit jener

Schuld, die für Alle die Quelle des Todes geworden ist, keine Gemeinschaft gehabt.

Origines lehrt gleichfalls die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau. Er nennt sie: „Gotteswürdig, Heiligste und Unbefleckte des Heiligen und Unbefleckten, Einzige des Einzigen, himmlischer Schatz, Reichthum der Gottheit, völligste Heiligkeit, vollendete Gerechtigkeit, niemals verleitet von dem Truge der Schlange, noch je angesteckt von deren vergifteter Speise.“

Dasselbe thut der h. Ephrem, einer der berühmtesten Väter der Kirche des Morgenlandes. Dieser so große Diener und Verehrer der heil. Mutter Gottes preist sie als unbefleckt, ganz befreit von jeder Makel der Schuld, in allem rein und keusch, heiliger als die Seraphim, unvergleichlich glorreicher als alle anderen seligen Geister. Er lobt sie als das erhabenste Geschenk Gottes, die allerreinste, völlig makellose, stets benedeite Herrin, den Preis der Schuld Evas, die Quelle der Gnade, die versiegelte Quelle des h. Geistes, den hochheiligen Tempel, den neuen Sitz Gottes, jene, welche das Haupt des höllischen Drachen zertrat, welche immer an Leib und Seele rein und unbefleckt war, er nennt sie die „Reinheit, die Unbeflecktheit, die Heiligkeit selbst nächst Gott.“

Der heil. Epifanius, welcher 403 über 100 Jahre alt starb, schreibt von der h. Gottesmutter: „Gott allein ausgenommen ist sie über Alles erhaben, sie ist von ihrem Ursprunge an schöner als selbst die Cherubim und Seraphim und das ganze

Heer der Engel ... Sie ist das makellose Schäflein, das Christum, das Lamm Gottes geboren hat." — „Wohl konnte, schreibt der h. Proklus, Erzbischof von Constantinopel, Maria der Tempel Gottes werden, weil sie von reiner Erde gebildet ward; sie ist die Himmelskugel einer neuen Schöpfung, von welcher die Sonne der Gerechtigkeit, die keinen Untergang kennt, jede Finsterniß der Sünde entfernt hielt." Und der große heil. Johannes von Damaskus spricht: „Zu diesem Paradiese hat jene Schlange keinen Eingang gefunden, durch welche wir nach trügerischer Göttlichkeit begierig haschten und darum den Thieren ähnlich geworden sind. Denn der eingeborne Sohn Gottes selbst, der Gott und von gleicher Wesenheit mit dem Vater war, hat aus dieser Jungfrau und reinen Erde sich selbst zum Menschen gebildet."

Selbst die Türken treten als Zeugen dafür auf, wie allgemein und fest begründet der Glaube an die unbefleckte Empfängniß der heil. Mutter Gottes in der morgenländischen Kirche war. Denn in ihrem von Mohamed verfaßten Religionsbuche, Koran genannt, heißt es C. 2, 27: „Die Engel sprachen zu Maria: Gott hat dich auserwählt; er hat dich vor jeder Befleckung bewahrt, er hat dich über alle Weiber des Erdkreises gestellt." Und als der Patriarch von Babylon in seiner Antwort an Pius IX. über die Traditionen oder Ueberlieferungen der dortigen Gegenden über diese Empfängniß berichtet, führt er einen Ausspruch

eines türkischen Gelehrten Namens Nuai an, der also lautet: „In dem ganzen Menschengeschlechte gibt es keine einzige Person, die nicht vom Teufel verwundet wäre; nur Maria und ihr Sohn sind ausgenommen.“ Diese Lehre hat Muhamed, als er seine Religion stiftete, unter den Christen seiner Zeit vorgefunden und mit seinen Einbildungen und Erfindungen vermengt.

Mit den Vätern der griechischen Kirche vereinigen sich jene der abendländischen im Bekenntnisse der ursprünglichen Unversehrtheit der jungfräulichen Gottesmutter. Im Anfange des fünften Jahrhunderts spricht Sedulius: „Wie die Rose, die sich mitten unter den Dornen erhebt, nichts hat, was abstößt, vielmehr durch ihre Schönheit den spitzigen Dorn verbirgt, so tilgt Maria, aus Evas Stamme entsprossen, als eine neue Jungfrau das Verbrechen der alten Jungfrau.“ Gleich wie also die Rose nichts gemein hat mit der Fehlerhaftigkeit des Strauches, aus dem sie entsteht, so hat auch Maria mit der sündhaften Beschaffenheit der Eva nichts gemein, ihr Ursprung ist makellos. Der h. Ambrosius nennt Maria eine unverdorbene Jungfrau, „die durch die Gnade von jeder Befleckung der Sünde befreit blieb.“ Das glänzendste Licht der Kirche des Abendlandes, der h. Augustinus, spricht dieselbe Lehre aus. Auf die Anschuldigung des Julian, gegen den er die katholische Lehre von der Erbsünde vertheidigte, daß er durch seine Behauptung, Alle würden von der Sünde der Stammeltern befleckt,

selbst die seligste Jungfrau dieser häßlichen Makel unterwerfe und sie hierdurch als dem Teufel unterworfen erkläre, antwortete er: „Ich mache Maria nicht zur Sclavin des Teufels durch die Bedingung ihres Ursprungs, weil diese Bedingniß selbst aufgehoben wird durch die Gnade der Wiedergeburt, durch die heiligmachende Gnade."

Wenn übrigens der Irrlehrer die Behauptung, deren er fälschlich den h. Bischof beschuldigt, Maria sei von der Erbsünde befleckt gewesen, für eine Gottlosigkeit erklären konnte, so geht daraus unwiderlegbar hervor, wie allgemein damals geglaubt wurde, Maria sei von aller Befleckung rein ins Dasein getreten. Derselbe h. Lehrer nimmt ferner Maria von der wirklichen Sünde aus, von welcher in Folge der durch die Erbsünde angeborenen Gebrechlichkeit Niemand, selbst der Gerechte nicht, frei ist. „Ausgenommen, spricht er, die seligste Jungfrau Maria, von welcher wegen der Ehre des Herrn ganz und gar keine Rede sein soll, wenn von Sünden gehandelt wird; denn wir wissen, daß ihr mehr Gnade gegeben wurde, die Sünde völlig zu besiegen, weil sie Jenen zu empfangen und zu gebären verdiente, von dem es gewiß ist, daß er keine Sünde gehabt hat." In diesen Worten nimmt er aber auch zugleich Maria von der Erbsünde aus. Denn von den wirklichen Sünden, womit Alle sich beflecken, redet er als von einer Folge der Erbsünde; nimmt er sie nun von der Folge oder Wirkung aus, so nimmt er sie auch selbstredend

von der Ursache aus. Dann erklärt er, daß wegen der Ehre des Herrn dessen seligste Mutter von jeder Sünde frei sein müsse. Die Erbsünde ist aber auch eine Sünde, und sie ist eben so unverträglich mit der Ehre des Herrn als die wirkliche, da auch sie den Menschen zu einem Kinde des Zornes macht.

An den h. Augustinus reiht sich der h. Maximus von Turin. „Maria, spricht er, war eine ganz würdige Wohnung für Christus, nicht wegen der Beschaffenheit ihres Leibes, sondern wegen der ursprünglichen Gnade." Im elften Jahrhunderte schreibt der h. Petrus Damianus: „Das aus Adam genommene Fleisch der Jungfrau hat Adams Makel nicht zugelassen." Sehr schön schreibt auch der h. Erzbischof Anselmus, welcher in demselben Jahrhunderte lebte: „Nichts, o Herrin, ist dir gleich, Nichts kann mit dir verglichen werden. Denn Alles, was ist, ist entweder über oder unter dir. Ueber dir ist Gott allein, unter dir ist Alles, was nicht Gott ist. Wer vermag es, zu dieser deiner Höhe hinaufzublicken? Wer, sie zu erreichen? O gewiß mußtest du, um zu dieser Erhabenheit zu gelangen, in dem Schoße deiner Mutter, in diesem niedrigsten Orte, ganz makellos ins Leben eintreten. Wärest du nicht auf solche Weise empfangen worden, so würdest du nie zu solcher Höhe gelangt sein." Was der große h. Thomas von Aquin endlich von der unbefleckten Empfängniß der seligsten Mutter des Herrn geglaubt und gelehrt hat, spricht er in folgenden Worten aus: „Unter allen

Weibern habe ich keine gefunden, welche von aller Sünde durchaus unversehrt wäre, wenigstens nicht von der Erbsünde oder der läßlichen Sünde; nur die reinste und alles Lobes würdigste Jungfrau Maria macht eine Ausnahme, da sie von der Erbsünde und von der läßlichen Sünde gänzlich freigeblieben ist."

Wie die h. Väter, so preisen auch die alten Liturgien die ursprüngliche Unbeflecktheit der heiligsten Mutter Gottes. So wird sie in der Liturgie des h. Jacobus genannt: „Heiligste, Unbefleckte", in der alexandrinischen, welche vom h. Markus herrührt: „Heiligste, Glorreichste, Makellose, Segenvollste", und in jener des h. Basilius: „Gepriesene, Unbefleckte, immerdar Selige", in jener des h. Chrysostomus: „Seligste und in jeder Hinsicht Schuldlose", lauter Ehrentitel, die in Maria nur dann, wenn sie unbefleckt empfangen worden ist, ihre volle Erfüllung finden.

Das Fest der unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau.

Der allgemeine Glaube der Christenheit, daß die seligste Gottesmutter ohne die Befleckung der Erbsünde empfangen worden ist, gab Veranlassung zur festlichen Feier ihrer heiligen und reinen Empfängniß. Die Kirchen des Morgenlandes haben dieses herrliche Fest zuerst eingeführt, und es reicht bis in die ersten Jahrhunderte hinauf. Der hl. Sabas, der gegen das Ende des fünften Jahr=

hunderts blühete, thut von demselben schon Erwähnung und verfaßte Loblieder auf die unbefleckt empfangene Jungfrau. In einem derselben spricht er: „Auf dich setze ich meine Hoffnung, o Herrin, die du nie der Schuld auch nur von fern nahe gekommen bist. Und wer war rein von der Schuld gleich dir. Niemand als du allein ist so unbefleckt und so rein von aller Makel . . . In dir brach sich die Schuld des ersten Vaters und konnte nicht weiter. Und ihr, Joachim und Anna, waret zwei Lichter, an denen diese helle Lampe sich entzündete, in welcher keine Spur von Schatten zu finden ist." Im sechsten Jahrhunderte spricht der Bischof Georg von Nikomedien von demselben, als von einem schon längst eingeführten Feste, desgleichen der h. Andreas, Bischof von Creta, im siebten. Es wird gewöhnlich genannt: Empfängniß der h. Anna, der Mutter der Gottesmutter. Der Hauptgegenstand des Festes war die gnadenvolle und makellose Empfängniß der allerseligsten Jungfrau, obschon das Wunder ihrer Geburt von bisher unfruchtbaren Eltern mitgefeiert wurde. „Heilige Mutter Gottes, spricht der erwähnte h. Andreas in einem seiner auf die Feier des Festes verfaßten Gesänge, makelloser Garten, du bist die Wolke, der Garten, die Pforte des Lichtes, der Tisch, das Gefäß des h. Mannas . . . Der Propheten Chor besingt dieses zarte Geschöpf, welches die unfruchtbare Anna empfing, unbefleckt und keusch, und wir als einzig unbefleckteste immerdar in Jubel selig preisen. Heute keimte im Schoße

Annas das gottbeseelte Rohr, die neue Arche, die goldene Leuchte. Heil dir Anna, die du in deinem Schoße empfingest jene wohlriechende Salbe, die uns Alle mit dem Dufte der Gnade erquickt. Preise und erhebe den Schöpfer, indem du in deinem Leibe den Tempel Gottes errichtest, durch den dich der Glanz der Heiligkeit bekleidet und verschönert." Wie hätte durch das Fest der Empfängniß der Mutter des Herrn auch etwas Anderes gefeiert werden können, als was die Griechen von dieser Empfängniß glaubten und lehrten, nämlich wie oben schon dargethan ist, die Heiligkeit und Unbeflecktheit derselben? Im Abendlande wurde das Fest der Empfängniß der reinsten Jungfrau zuerst in Spanien gefeiert, wo es im siebenten Jahrhunderte vom h. Ildefons, Bischof von Toledo, eingeführt ist. Das Fest wurde Heiligung der Empfängniß der allerseligsten Jungfrau genannt. In Italien findet sich das Fest schon im achten Jahrhundert in den Kirchen von Neapel und Cremona. Im Bisthum Cremona erbaute 780 der Graf Uspinelli eine öffentliche Kapelle zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, ohne Sünde empfangen, und Graf Ugone de Summoga aus derselben Familie gründete im Jahre 1047 am Feste der unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau an dieser Kapelle eine geistliche Stelle. In der betreffenden Urkunde ist unter Andern die Bestimmung enthalten: von unverweslichem Holze oder Marmor solle das Bild der h. Jungfrau verfertigt werden, wie sie, das Haupt mit einer

Krone von zwölf Sternen geschmückt, der Schlange, die unter ihren Füßen vergebens ihr Gift ausspeit, den Kopf zertritt, „um anzuzeigen, daß sie durch die Gnade ihres Sohnes und durch die zum voraus ihr zugewendete Erlösung von der Makel der Erbschuld bewahrt und an Leib und Seele allezeit unverletzt und unbefleckt gewesen sei."

Im elften Jahrhundert kam das Fest nach England, im Jahre 1070 wurde es für die Normandie, im Anfange des zwölften in Belgien eingeführt, (es findet sich bereits im Brevier der heil. Wiwina vom Jahre 1133; und der Graf Balduin von Flandern unterschrieb 1195 zwei Urkunden am Feste der unbefleckten Empfängniß;) in der Diöcese Lüttich wurde es seit 1142 gefeiert und in der Mitte desselben Jahrhunderts in der Kirche von Lyon in Frankreich. Da die dortigen Kanoniker, ohne vorher die Erlaubniß des römischen Stuhles eingeholt zu haben, aus eigener Macht das in dieser alten und berühmten Kirche bisher nicht gefeierte Fest eingeführt hatten, so wurden sie dieserhalb vom h. Bernardus scharf getadelt. Von Jahrhundert zu Jahrhundert gewann das Fest an Ausdehnung, wurde von Diöcesansynoden für einzelne Bisthümer und vom Concile zu Basel „auf Grund einer alten und löblichen Gewohnheit, nach welcher das Fest der unbefleckten Empfängniß Marias nicht blos in der römischen Kirche, sondern auch in vielen andern jährlich begangen wird", 1439 für die ganze Kirche vorgeschrieben. Ueber den Sinn des Festes

spricht Papst Alexander VII.: „Es ist eine uralte fromme Meinung der Christgläubigen, daß die Seele der allerseligsten Jungfrau vor der Makel der Erbsünde ist bewahrt worden; und in diesem Sinne haben jene das Fest ihrer Empfängniß feierlich begangen." Ueberdies kann die Kirche nur Heiliges zum Gegenstande einer Festfeier machen."

Die Universitäten, religiösen Orden, Conzilien und Päpste begünstigen die Lehre von der unbefleckten Empfängniß.

Die berühmtesten Universitäten, wie die von Oxford, von Cambridge und besonders von Paris, „Leuchten der Welt", lehrten und vertheidigten die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau, und letztere faßte im Jahre 1497 den berühmten Entschluß, Niemandem mehr den Doktorgrad zu verleihen, der sich nicht eidlich verpflichtete, die unbefleckte Empfängniß Mariens zu vertheidigen. — Alle geistlichen Orden (die Dominikaner ausgenommen) legten den größten Eifer für den glückseligen Vorzug der Mutter des Herrn an den Tag. Mit besonderer Auszeichnung geschah dieses vom Orden des h. Franziskus Seraphikus. Auf dem 1263 unter dem Vorsitze des h. Bonaventura zu Pisa abgehaltenen Generalkapitel wurde das Fest ihrer unbefleckten Empfängniß für den ganzen Orden vorgeschrieben, und angeordnet, dasselbe

mit großer kirchlicher Pracht in allen Ordenskirchen zu begehen. Daß die Jesuiten nicht minder eifrig für die Ehre der allzeit unbefleckten Jungfrau eintraten, ist bekannt.

Auch die Konzilien haben sich für die Lehre der unbefleckten Empfängniß der h. Gottesmutter günstig ausgesprochen. Das sechste allgemeine redet sie an: „Die du immer unbefleckt gewesen bist vom Anfange deiner Erschaffung an, da du den Urheber aller Heiligkeit gebären solltest.“ Vom zweiten zu Nicäa wird sie schuldlos und unbefleckt genannt, und jenes von Toledo spricht; „Wir glauben, daß allein die Person des Sohnes von der heiligen und unbefleckten Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat.“ (Laselve.) Das Konzil zu Basel (auf welchem sich der berühmte Gerson, Kanzler der Pariser Universität, in der Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß besonders auszeichnete) erklärte die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Marias als eine fromme, mit dem Sinne und Glauben der Kirche, sowie mit der Vernunft und der h. Schrift übereinstimmende Lehre, und verbot das Gegentheil zu lehren oder zu predigen. Da jedoch die Synode aufgehört hatte, eine rechtmäßige zu sein, so hatten ihre Entscheidungen keine bindende Kraft. Die Kirchenversammlung zu Trient spricht, nachdem sie die Lehre von der Erbsünde als Glaubenssatz ausgesprochen hatte: „Es erklärt jedoch diese heilige Versammlung, daß es nicht ihre Absicht sei, in dieses Dekret, in welchem von der Erbsünde

gehandelt wird, die heilige und unbefleckte Jungfrau und Gottesgebärerin Maria mit einzuschließen."

Die obersten Hirten der Kirche, die römischen Päpste endlich, zu welchen der Herr in der Person des h. Petrus gesprochen hat: weide meine Lämmer, weide meine Schafe", (Joh. 21) waren stets eifrig bemüht, die Lehre von der makellosen Empfängniß der gebenedeiten Mutter Gottes „zu bewahren, zu verbreiten und zu vertheidigen." Pius IV. gewährte 1477 auf ewige Zeiten jenen mehrere Abläße, welche am Empfängnißfeste die von ihm genehmigten Tageszeiten beten oder der Messe von der unbefleckten Empfängniß beiwohnen würden. Paul V. verbot 1617, in Predigten, Vorlesungen oder sonst öffentlich gegen die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau zu sprechen, welches Verbot von Gregor XV. 1622 auf die Schriften und Privatunterhaltungen ausgedehnt wurde, und als Bajus die Lehre von der unbefleckten Empfängniß angriff, wurde seine Behauptung von Urban VIII. verworfen. Der oben schon erwähnte Alexander VII. nahm 1661 das Fest und die Verehrung der unbefleckten Empfängniß gegen jeden Tadel in Schutz. Clemens VIII. erhöhte die äußere Feier des Festes, Clemens IX. fügte die Octav hinzu, Clemens XI. befahl, daß das Fest von der ganzen Kirche als ein gebotener Festtag gefeiert werde, Benedikt XIV. erhob es zum Range der höheren Feste. Gregor XVI. gestattete, in der Präfation des Festes die Worte: „und Dich in der unbefleckten Empfängniß . . ."

und in der lauretanischen Litanei: „Königin, ohne Erbsünde empfangen ...“, einzuschalten, und ertheilte dem General der Dominikaner die erbetene Erlaubniß, die Messe und Tageszeiten von der unbefleckten Empfängniß in seinem Orden einzuführen. Außerdem genehmigten und belobten die Päpste die Stiftung von Bruderschaften, Vereinen und religiösen Genossenschaften zur Ehre, und die Errichtung von Altären und Kirchen unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß, sie gestatteten Königen, ihre Reiche, und Bischöfen, ihre Diöcesen unter den Schutz der unbefleckt empfangenen Jungfrau zu stellen.

So wurde der Glaube an die reine und heilige Empfängniß der h. Jungfrau in der Kirche treu bewahrt, gegen alle Angriffe in Schutz genommen, immer deutlicher und offener kund gegeben, und immer größer und lebendiger wurde das Verlangen des christlichen Volkes und seiner Hirten, daß derselbe durch die Entscheidung der höchsten Lehrauktorität unwandelbar festgestellt werde. An den apostolischen Stuhl wurden deshalb von Bischöfen und geistlichen Orden wie auch von katholischen Fürsten die dringendsten Bitten gerichtet, diese Lehre als Glaubenssatz zu erklären, und besonders häufig wurden diese Bitten ausgesprochen unter Gregor XVI. und dem jetzigen Oberhaupte der Kirche. Pius IX. glaubte daher, daß der von der göttlichen Vorsehung, die über die Kirche wacht und sie leitet, bestimmte Zeitpunkt gekommen sei, die dringenden Wünsche

der Christenheit zu erfüllen und das glückselige Vorrecht der allerseligsten Mutter des Herrn über jeden Zweifel erhaben festzustellen. Er forderte zu diesem Zwecke die Nachfolger der Apostel, welche in Vereinigung mit ihm, als ihrem Haupte, die Kirche Gottes zu regieren vom h. Geiste bestellt sind, (Apost. 20, 28.) auf, über den Glauben ihrer Kirchen bezüglich der makellosen Empfängniß der h. Gottesgebärerin Zeugniß abzulegen. Von allen Punkten des Erdkreises her antworteten die Bischöfe dem Rufe des Statthalters Christi, bekannten den Glauben an die unbefleckte Empfängniß, bestätigten ihre und ihrer Heerden freudige Andacht und begeisterte Verehrung gegen die unbefleckt empfangene Jungfrau und verlangten fast einstimmig, diese reine und wunderbare Empfängniß durch sein apostolisches Ansehen und seine höchste Gewalt zu entscheiden, und als katholisches Dogma zu verkünden. Und der Nachfolger des h. Petrus, der Fels der Kirche und der Mund des unfehlbaren Bekenntnisses der christlichen Wahrheit (Matth. 16, 16. 17. 18.), sprach den 8. Dezember 1854, umgeben von fast 200 Kirchenfürsten, die unbefleckte Empfängniß der jungfräulichen Gottesgebärerin als eine von Gott geoffenbarte Glaubenswahrheit aus, nachdem er vom Kardinal-Dekane des h. Collegiums, in Begleitung der Dekane der anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe und der Erzbischöfe des griechischen und armenischen Ritus um diesen Ausspruch noch einmal ausdrücklich in nachfolgender Ansprache gebeten

worden war: „Heiligster Vater! Die katholische Kirche verlangt mit heißer Sehnsucht und seit Langem her mit unablässigem Flehen darnach, daß Euer hocherhabenes und unfehlbares Urtheil über die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, einen Ausspruch fälle, wie er für sie zum Wachsthume ihres Lobes, ihrer Glorie und ihrer Verehrung gereichen möge. Im Namen des h. Collegiums der Kardinäle, der Bischöfe des katholischen Erdkreises und aller Gläubigen bitten wir demüthig und inständig, daß die Wünsche der ganzen Kirche am heutigen Feste der Empfängniß der seligsten Jungfrau in Erfüllung gehen mögen."

Mit welch seliger Freude, mit welch hohem Jubel dieser unfehlbare Ausspruch aus dem Munde des Statthalters Christi, wodurch der Krone, die das Haupt der allerseligsten Jungfrau schmückt, der letzte und schönste Edelstein eingefügt ward, vom ganzen katholischen Erdkreise vernommen, welch glänzende Feste zu Ehren der unbefleckt empfangenen Gottesgebärerin in allen Welttheilen unter dem wonnevollsten Frohlocken des katholischen Volkes gefeiert wurden, ist bekannt.

In der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau hat Gott durch ein großes Wunder das Fundament zu jenem h. Hause gelegt, in welches der Sohn Gottes einkehren, worin er wohnen wollte; denn Maria ist die lebendige Arche, deren Baumeister und Gast Jesus Christus ist, dieser neue Noe, der in sie einziehen und aus ihr wie-

der hervorgehen will, um der Urheber einer neuen Welt zu werden", sie ist der makellose Tabernakel der göttlichen und menschlichen Gegenwart des Herrn. Wenn nun aber die Legung des Grundsteins zu diesem Tempel Gottes das größte Wunder ist; denn welches Wunder könnte größer sein, als die Entbindung von jenem Gesetze, welches für Alle gegeben ist, wie wunderbar wird dann erst die Ausführung dieses h. Werkes, wie groß seine Vollendung sein! Wer wird deshalb die Größe, die Vollkommenheit und Gnadenschönheit der hl. Mutter Gottes erfassen können.

Durch ihre heilige und unbefleckte Empfängniß wird Maria hoch über alle Menschen, ja selbst über die Engelchöre erhoben, da Niemand unter den Patriarchen, Propheten, unter allen Heiligen, Niemand unter den himmlischen Hierarchien gefunden wird, zu dessen Gunsten Gott, als er sein größtes Werk im Himmel und auf Erden, die Erlösung der Welt begann, ein so allgemeines Gesetz aufgehoben hat. Wer könnte daher zu diesem glückseligen Vorrechte der reinsten Jungfrau aufblicken, ohne in jene Worte der Entzückung auszubrechen, womit die h. Kirche oder vielmehr der hl. Geist im Hohenliede den Eintritt der seligsten Gottesmutter in diese Welt von den Engeln feiern läßt: „Wer ist jene, welche da hervorgeht, überfließend von Lust? Wer ist jene, welche da hervorkömmt, schön wie der Mond, auserlesen wie die Sonne und furchtbar wie ein wohlgeordnetes Kriegesheer? Wer ist jene, welche

voll der Freude hervorgeht aus jener Tiefe, woraus alle Uebrigen voll Thränen und Schmerzen hervorgehen? Wer ist jene, welche als Freundin und Tochter Gottes mit Wonne begrüßt und empfangen wird, während alle Uebrigen als Kinder des Zornes zurückgestoßen werden? Wer ist jene, deren Schönheit den milden Glanz des Mondes und deren Reinheit die blendende Klarheit der Sonne übertrifft, und bei deren Erscheinen die Hölle in Schrecken und Verwirrung geräth, während alle Uebrigen eine häßliche Makel an ihrer Stirne tragen und unter dem Sclavenjoche der bösen Geister seufzen?" Von Maria gilt deshalb in einem vorzüglicheren Grade als von der Judith des alten Bundes: „Du bist der Ruhm Jerusalems, Du die Wonne Israels, Du die Ehre unseres Volkes." (Jud. 15, 10.)

Der seligsten Jungfrau sind wir wegen des erhabenen Vorrechtes ihrer unbefleckten Empfängniß besondere Verehrung schuldig. Dieses ist Gottes Wille. Denn Gott verlangt von uns, daß wir seine in seinem Wirken sich kundgebenden Vollkommenheiten anerkennen und preisen, weshalb auch der h. Erzengel Raphael spricht: „Die Thaten Gottes kundzumachen und zu preisen ist ehrenvoll", (Tob. 12, 7.) und bei Dan. 3 heißt es ausdrücklich: „Preiset den Herrn, ihr alle Werke des Herrn, lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit." Größer als die sichtbaren Wunder der Schöpfung sind die Wunder der Gnade oder die Werke Gottes in seiner geistigen

Schöpfung, wodurch er die Erlösung und Heiligung der Menschen bewirkt, und unter diesen ist das größte die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Mutter Gottes, weil sie die vollkommenste Weise der Erlösung ist, folglich gibt sich in derselben auch die Allmacht, die Weisheit und Güte Gottes in einem vorzüglichen Grade kund, woraus sich ergibt, daß wir auch zum Lobpreise dieser göttlichen Vollkommenheiten das Wunder der unbefleckten Empfängniß besonders verherrlichen oder durch ausgezeichnete Andacht feiern müssen.

Durch das Wunder der unbefleckten Empfängniß hat Gott die seligste Jungfrau über alle Menschen und Engel erhöht und eine Ehrenkrone auf ihr Haupt gesetzt, die sonst kein erschaffenes Wesen trägt. Was aber Gott ehrt, das sollen auch wir ehren. „Seid Nachahmer Gottes wie seine geliebtesten Kinder." Es ist somit sein Wille, daß wir der h. Gottesmutter wegen ihrer einzigen und reinen Empfängniß durch ausgezeichnete Verehrung huldigen.

Diese Verehrung ist überaus wohlgefällig dem menschgewordenen Sohne Gottes. Nichts kann nämlich einem guten Sohne erwünschter sein, als daß seine geliebte Mutter durch Anerkennung und Preisung ihrer Vorzüge geehrt wird. Der Heiland ist der beste Sohn und seine seligste Mutter trägt in ihrer unbefleckten Empfängniß den glänzendsten Vorzug vor allen Kreaturen an sich; was kann er also dringender wünschen, als daß sie

dieser heiligen Empfängniß wegen verherrlicht wird. Die Mutter preisen heißt ferner den Sohn ehren. Der Lobpreis der unbefleckt empfangenen Mutter geht deshalb auf den Sohn zurück, und er gewinnt unaussprechlich an Größe, während er seine Strahlen auf den Sohn fallen läßt; denn wie groß muß der Sohn sein, wenn der Allmächtige ein so großes Wunder wirkt, um ihm eine würdige Mutter zu geben.

Der h. Geist ist die Quelle der Heiligkeit und der Spender aller Gnaden. Die makellose Empfängniß der seligsten Gottesmutter ist deshalb auch das Werk des h. Geistes, und da sie die vorzüglichste, wunderbarste, und wegen der großen Fülle, die sie in sich schließt, auch die größte Gnade ist, so ist sie auch unter allen Werken, die er an Geschöpfen Gottes gewirkt hat, das erhabenste, sie ist sein Meisterwerk, und Maria ist daher im ersten Augenblicke ihrer Entstehung schon das Meisterstück seiner göttlichen Allmacht, so daß sie vollkommen schön und würdig war, von ihm als Braut betrachtet und geliebt zu werden. Die unbefleckte Empfängniß der h. Jungfrau andächtig verehren, heißt somit auch, das in der würdigen Ausschmückung seiner Braut sich offenbarende allmächtige und höchste Liebeswirken des h. Geistes verherrlichen, und dieses muß ihm nothwendig überaus wohlgefällig sein.

Ist aber die Verehrung der unbefleckten Empfängniß der h. Jungfrau der allerheiligsten Dreieinigkeit höchst wohlgefällig, so muß sie auch

nothwendig ihr besonderes Wohlgefallen uns erwerben, und mit ihren reichsten Gnaden und himmlischen Gunstbezeugungen uns überhäufen. Der Vater wird jene, welche dieser Andacht obliegen, seiner ausgezeichneten Vorsehung, der Sohn seiner zärtlichsten Liebe, und der h. Geist seines reichsten Segens würdigen, und sie wird ein sehr wirksames Mittel sein, um die Schätze der göttlichen Erbarmungen uns zu eröffnen und die Hülfeleistungen und Gaben des Himmels im vorzüglichen Maße zu erlangen.

Die Verehrung ihrer unbefleckten Empfängniß ist auch der seligsten Jungfrau höchst wohlgefällig; denn aus der überaus großen Liebe Gottes, aus dem Eifer für seine Ehre, wovon sie erglüht, entsteht die Sehnsucht, daß die wunderbaren Dinge, die Gott an ihr gewirkt hat, zum Lobe und Preise seines Namens ein Gegenstand der Verherrlichung werden, und dieses Verlangen ist um so größer, jemehr sich in den Großthaten Gottes, die der Herr an ihr gethan hat, seine anbetungswürdigen Vollkommenheiten offenbaren. Das Wunder ihrer reinen und heiligen Empfängniß ist nun aber das größte von allen, die von Gott an ihr gewirkt sind, um sie zu einer würdigen Wohnung seines wesensgleichen Sohnes zu machen, folglich wird es auch ihr größter Wunsch sein, daß dieselbeein Gegenstand vorzüglicher Benedeiung werde. Die Königin des Himmels wird deshalb auch den andächtigen Verehrern ihrer makellosen und wunderbaren Emfängniß ihre besondere Gunst und Huld zuwenden,

ihren Schutz über sie ausbreiten und die Wirkungen ihrer mächtigen Fürbitte in vorzüglicher Weise sie erfahren lassen. Und da es ihre himmlische Reinheit und Unbeflecktheit ist, die verherrlicht wird, so wird die allerreinste Jungfrau zumal der Herzensreinigkeit der Verehrer ihrer h. Empfängniß ihre mütterliche Sorgfalt zuwenden, und die reichsten Gnaden zur Bewahrung dieser Perle aller Tugenden ihnen erlangen. Der h. Bergmannus betete jeden Morgen und Abend drei Ave Maria zu Ehren ihrer unbefleckten Empfängniß und fügte jedem Ave die Worte hinzu: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen." Seine englische Reinigkeit ist bekannt.

Auch für die Todesstunde wird die eifrige Verehrung ihrer makellosen Empfängniß die ausgezeichnete Hülfe der seligsten Mutter Gottes erwerben. Denn diese Verehrung ist die Feier jenes glorreichen Sieges, den sie über den bösen Geist errungen hat. Sie wird deshalb nicht zugeben, daß die höllische Schlange im Tode jene als ihre ewige Beute verschlinge, welche oft im Leben in Andacht bei jenem hehren Augenblicke verweilt haben, wo sie ihr den Kopf zertreten hat. Ein frommer Schriftsteller schreibt davon: „O, wenn wir bei dem gnadenvollen Anfange des Lebens Marias mit Andacht stehen, so wird sie schützend an unserem Todesbette stehen, damit der letzte Augenblick unseres Lebens gesegnet sei. Sie wird ein gutes Wort bei ihrem göttlichen Sohne ein-

legen und um Gnade bitten für uns, damit wir rein werden und makellos erfunden werden zum Eintritte in sein ewiges Reich."

Unser h. Vater Pius IX. ermahnt deshalb auch die Gläubigen am Schlusse seines apostolischen Sendschreibens zur eifrigen Verehrung der unbefleckt empfangenen Jungfrau. „Diese Unsere Worte, spricht er, mögen alle Unsere geliebtesten Söhne der katholischen Kirche vernehmen und mit um so innigerer Andacht, Frömmigkeit und Liebe fortfahren, die seligste, ohne Makel der Erbsünde empfangene jungfräuliche Gottesgebärerin zu verehren, anzurufen und anzuflehen, und zur süßesten Mutter der Barmherzigkeit und Gnade in allen Gefahren, Bedrängnissen und Nöthen, in Zweifel und Furcht mit allem Vertrauen ihre Zuflucht nehmen. Denn nichts haben wir zu fürchten, an nichts dürfen wir zweifeln, wenn sie uns führt, wenn sie uns leitet, wenn sie uns gnädig ist, wenn sie uns schirmt, sie, welche ohne Zweifel mütterlich gegen uns gesinnt ist, unser Heilsgeschäft betreibt und für das ganze Menschengeschlecht besorgt ist, die zur Königin Himmels und der Erde vom Herrn gesetzt, über alle Engelchöre und über alle Reihen der Heiligen erhöht, zur Rechten ihres eingeborenen Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, steht, und durch ihre mütterlichen Bitten mit Macht und Erfolg fleht, und findet, was sie sucht, und deren Wünsche nie unerfüllt bleiben können."

Verschiedene Gebete.

Befehlung in die gnadenreiche Obhut der unbefleckt empfangenen Gottesmutter.

Vom Kardinal-Erzbischof Johannes v. Geißel.

Heilige Maria, Du Gnadenvolle, Gebenedeite unter den Weibern, unbefleckt empfangene Gottesgebärerin, vernimm unsere Bitten und schaue mit mildem Blicke herab auf unsere h. Kirche und alle ihre treuen Kinder, Deine Kinder, die Dich selig preisen.

Ja, wir glauben und bekennen mit katholischer Treue: Du bist von aller Makel der Erbschuld bewahrt und freigeblieben, Du bist die allzeit unbefleckte, allzeit reine, allzeit jungfräuliche, die allzeit unversehrte Siegerin, die der Schlange den Kopf zertreten. Wie bist Du so hell und glänzend, ein leuchtender Morgenstern der Erlösung, so wunderbar schön und glorreich mit Ehre und Macht gekrönt, so herrlich und erhaben über alle Scharen der Heiligen und über alle Engelchöre,

die Nächste am Throne Deines Sohnes, die Königin des Himmels. Wahrlich, Großes hat, der da mächtig ist, an Dir gethan! Deine Hände träufen von Gnade und Segen, o strecke sie über uns aus und laß ihren Gnaden- und Segenthau immerdar auf uns herabfließen! Sei Du den Irrenden Lehrerin, den Kranken Heil, den Betrübten Trösterin, den Sündern Zuflucht und allen Christen Helferin. Gedenke, o gedenke, h. Jungfrau, wie es ja nie ist gehört worden, daß, wer immer Deine Hülfe angerufen und unter Deinen Schutz sich gestellt hat, jemals sei verloren gegangen. Darum flehen wir zu Dir, liebe Frau und gütige Mutter, sei Du uns eine schützende Fürbitterin, halte ab den strafenden Arm Deines zürnenden Sohnes, mildere Du die Heimsuchungen, die er über uns verhängt, und bitte für uns, daß wir in ihnen bestehen. Breite weit aus den Mantel Deines mächtigen Schutzes und decke damit für und für die h. Kirche und ihre ganze Dir besonders empfohlene Heerde mit allen ihren Hirten und ihrem Oberhirten, auf daß wir alle unter Deiner Obhut wachen und beten, leiden und streiten, und bereit befunden werden, wann der Herr kommt. Leuchte uns herab, Du Stern der Meere, daß wir, durch Dich geleitet, durch dieses Lebens Wogen und Stürme sicher und glücklich zum Lande der ewigen Heimat gelangen. O gütige, milde, o süße Jungfrau, bitte für uns jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Weihegebet an die unbefleckte Jungfrau.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! Ich N. N. erwähle Dich heute zu meiner Gebieterin, Beschützerin und Fürsprecherin, und nehme mir fest vor, Dich nie zu verlassen und weder selbst je etwas gegen Dich zu sagen oder zu thun, noch zuzulassen, daß von meinen Untergebenen je etwas wider Deine Ehre geschehe. Ich bitte Dich daher, nimm mich an zu Deinem ewigen Diener, stehe mir bei in allen meinen Handlungen und verlasse mich nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Gebet um Erlangung der h. Reinigkeit.

O allerseligste Mutter, o Jungfrau der Jungfrauen, die Du alle Engel an Reinheit und alle Heiligen an Barmherzigkeit übertriffst, ich bitte Dich durch Deine unbefleckte Empfängniß, daß Du, wie Dich Gott, um eine würdige Wohnung seines eingebornen Sohnes zu werden, von aller Makel rein und unversehrt bewahrt hat, so auch mir von diesem Deinen Sohne die Verzeihung meiner Sünden und zugleich die Gnaden erlangen wollest, mein ganzes Leben in Reinigkeit des Geistes, in Unversehrtheit des Herzens und in Keuschheit des Leibes zuzubringen, damit ich würdig werde, mit aller Andacht Dich zu lieben und im Tode durch Deine gebenedeiten Hände rein und frei von jeder Schuld vor das Angesicht

unseres Herrn und Heilandes gestellt zu werden, und ihn mit Dir, seiner heiligsten Mutter, in alle Ewigkeit zu ehren und zu preisen. Amen.

Gebet um Schutz in allen Gefahren der h. Reinigkeit.

Dir, o jungfräuliche Mutter, die Du nie von einer Makel von Schuld, weder einer wirklichen noch der Erbsünde berührt worden bist, empfehle ich und vertraue ich die Reinigkeit meines Herzens an.

Ablaß von 100 Tagen (Pius IX.)

Tagzeiten

von der
unbefleckten Empfängniß
der
allerseligsten Jungfrau Maria.

(S. P. Silbert.)

Zur Mette.

Eja, Lippen mein! zur Stund' öffnet euch und machet kund
Lobgesang und Preis gar hehren, zu der sel'gen Jungfrau Ehren.

℣. Herrin, mir zu helfen eile!
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile!
℣. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so

jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Alleluja.

(Von Septuagesima bis Ostern wird statt: „Alleluja" gesprochen: „Lob sei dir, o Herr, König der ewigen Glorie.")

Lobgesang.

Sei gegrüßet, Frau der Welt,
Königin im Himmelszelt!
Gruß Dir, Jungfrau unerreichet,
Morgenstern, der nie erbleichet.
Gnadenvolle sei gegrüßt,
Die hell Gottes Licht umfließt;
Liebe Frau, eil', hier auf Erden
Hülfe uns und Trost zu werden.

Dich hat Gott von Ewigkeit
Vorbestimmt, daß in der Zeit
Uns von Dir geboren werde
Jenes Wort, durch das die Erde
Meer und Himmel hat erbaut,
Der Dich auserkor zur Braut,
Schönste, die allein aus Allen
Nicht in Adams Schuld gefallen. Amen.

℣. Gott hat sie erwählet und vorauserkoren,
℟. In seinem Gezelte ließ er sie wohnen.
℣. O Herrin höre mein Gebet,
℟. Und mein Rufen komme zu Dir.

Gebet.

Heilige Maria, Königin des Himmels, Mutter unseres Herrn Jesu Christi und Herrin der Welt,

die Du Niemand verläßt und Niemand verstößt, blicke auf mich, o Frau, mildiglich mit Deinen barmherzigen Augen, und erwirke mir bei Deinem geliebten Sohne Verzeihung aller Sünden, auf daß ich, nun Deine heilige und unbefleckte Empfängniß mit inniger Andacht verehrend, im zukünftigen Leben den Lohn der ewigen Seligkeit erlange, durch die Güte und Barmherzigkeit dessen, den Du als Jungfrau geboren hast, unsern Herrn Jesum Christum, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert in vollkommener Dreieinigkeit, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und mein Rufen komme zu Dir.
℣. Lasset uns den Herrn preisen.
℟. Gott sei Dank.
℣. Die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden.
℟. Amen.

Zur Prim.

℣. Herrin, mir zu helfen eile,
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile.
℣. Ehre sei dem Vater . . . (Alleluja).

Lobgesang.

Weise Jungfrau sei gegrüßt,
Haus, das Gott geweihet ist;
Wo der sieben Säulen Prangen
Hält den goldnen Tisch umfangen.
Von der Makel jeder Art

Warst Du in der Welt bewahrt,
Du, mit Heiligkeit geschmücket,
Ehe Du das Licht erblicket.

Mutter, der Lebend'gen Hort,
Du der Heil'gen lichte Pfort',
Stern, der Jakobs Haus erschienen,
Herrin, der die Engel dienen.
Wie ein Heer, gereiht zur Schlacht,
Furchtbar gen des Satans Macht,
Stehet, aller Christen Hoffen,
Mutter bei Dir Zuflucht offen.

℣. Er hat sie erschaffen in dem heiligen Geiste;
℟. Und hat sie erhöht über alle seine Werke.
℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Zur Terz.

℣. Herrin mir zu helfen eile,
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile.
℣. Ehre sei dem Vater .... (Alleluja).

Lobgesang.

Sei gegrüßt, Thron Salomons,
Thau beglänzt Vließ Gedeons,
Regenbogen, Friedensbote,
Dornstrauch, der vor Moses lohte;
Bundeslade, Samsons Seim,
Aarons Stab mit Wunderkeim,

Der zu Laub und Blüt' ersprossen,
Gottes Pforte, stets verschlossen.
Ja, des hohen Sohnes Würd'
Forderte, daß unberührt
Von der Ursünd Evas bleibe
Rein an Seele, rein am Leibe,
Sie, die er erwählt, die hehre
Mutter Gottes voll der Ehre;
Frei von Schuld hat sie erhalten
Gottes wundervolles Walten.

℣. Ich wohne hoch in den Höhen,
R. Und mein Thron ruht auf Wolkensäulen
℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Zur Sext.

℣. Herrin, mir zu helfen eile,
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile
℣. Ehre sei dem Vater .... (Alleluja.)

Lobgesang.

Sei gegrüßet, hochgeweiht,
Tempel der Dreieinigkeit!
Du der Engel Freudenquelle,
Jungfrau, Mutter, Reinheitszelle,
Trost der schmerzbelad'nen Brust,
Paradies der Himmelslust,
Palme derer, die da litten,
Ceder, Schutz der keuschen Sitten!

Du bist Land, gebenedeit
Und ganz priesterlich geweiht,
Heilig und nie angetastet,
Von der Schuld, die auf uns lastet.
Stadt, dem höchsten Herrn erbaut,
Pforte, die gen Osten schaut,
Alle Gnade in Dir wohnet,
Jungfrau, die erhaben thronet.

℣. Wie eine Lilie unter Dornen,
℟. So ist meine Freundin unter den Töchtern Adams.
℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Zur Non.

℣. Herrin, mir zu helfen eile,
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile.
℣. Ehre sei dem Vater .... (Alleluja.)

Lobgesang.

Zufluchtsstätte, sei gegrüßt,
Davids Thurm, der wahrhaft ist,
Stark an Waffen und an Zinnen,
Keinem Feinde zu gewinnen.
Mutter's Schoß empfing Dich schon
Als der Liebe Flammenthron;
Von dir in den Staub getreten,
Liegt die alte Schlang in Ketten.

Frau, so stark, so heldenkühn,
Judith, allzeit Siegerin!
Abisag, liebreizumheget,
Die den wahren David pfleget.
Rachel ward der Sohn zu Theil,
Der Egypten brachte Heil;
Doch Maria auserkoren
Hat den Weltheiland geboren.

℣. Ganz schön bist Du, meine Freundin,
℟. Und die Makel der Erbschuld war niemals an Dir.
℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Zur Vesper.

℣. Herrin, mir zu helfen eile,
℟. Schutz mir vor dem Feind ertheile.
℣. Ehre sei dem Vater .... (Alleluja).

Lobgesang.

Sei gegrüßet, Sonnenuhr!
D'ran der Sonne Schattenspur
Zehen Grad' zurückgegangen,
Weil das Wort sollt Fleisch empfangen.
Weil der Herr, der Engel lenket,
Sich in Demuth niedersenket,
Um uns aus den tiefsten Stufen
Zu den höchsten zu berufen.

Dieser Sonne Strahl es ist,
Der Marien hell umfließt,
Die da makellos empfangen,
Gleich dem Frühroth aufgegangen.
Lilie unter Dornensaat,
Die der Schlange Haupt zertrat,
Die wie Mondlicht sanft hingleitet,
Irrende zur Heimath leitet.

V. Ich habe bewirkt in den Himmeln, daß aufgehe unvergängliches Licht,
R. Und wie Gewölke habe ich die ganze Erde überdeckt.
V. Herrin, höre mein Gebet,
V. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Zur Complet.

V. Versöhnt durch Deine Fürbitte, o Herrin, bekehre uns Jesus Christus, Dein Sohn;
R. Und er wende ab seinen Zorn von uns.
V. Herrin, mir zu helfen eile,
R. Schutz mir vor dem Feind ertheile.
V. Ehre sei dem Vater .... (Alleluja).

Lobgesang.

Sei gegrüßet, Mutter rein,
Klar umkrönt vom Sternenschein,
Jungfrau, zarte Himmelsblüte,
Königin der Mild und Güte.

Zu des Königs rechter Hand
Stehest Du im Goldgewand,
Von den Engeln all geehret,
Unbeflecket, unversehret.

Mutter Du der Mildigkeit,
Süße Hoffnung dieser Zeit,
Meeresstern voll tröstlich Schimmern,
Rettungsport aus Schiffbruchs Trümmern.
Offen Thor zum Himmelssaal,
Heil der Kranken allzumal,
Laß durch Dich den Herrn uns schauen
In den sel'gen, lichten Auen. Amen.

℣. Dein Name, o Maria, ist lieblich wie ausgegossenes Oel,
℟. Deine Diener haben gar sehr Dich lieb.
℣. Herrin, höre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria .... (wie oben).

Anbefehlung.

In demüthigem Fleh'n zu Dir,
Heil'ge Jungfrau, bringen wir
Dieses Lobes treue Weise
Daß uns auf der Pilgereise
Dein Geleite sei gewiß.
O Maria mild und süß,
Bei dem harten Todesstreite
Steh uns mütterlich zur Seite. Amen.

℟. Gott sei Dank.

Antiphon. Dies ist der wunderbare Zweig ohne Ast und ohne Rinde; Maria ist von der Erbsünde und auch von aller wirklichen Sünde freigeblieben.

V. In Deiner Empfängniß, o Jungfrau, bist Du unbefleckt gewesen.

R. Bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesus Du vom heiligen Geiste empfangen und geboren hast.

Gebet.

O Gott, der Du Deinem Sohne durch die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria eine würdige Wohnung bereitet hast; verleihe uns, wir bitten Dich, daß, gleich wie Du sie wegen des vorhergesehenen Leidens und Sterbens Deines Sohnes frei von jeder Makel bewahrt hast, so auch wir durch ihre Fürbitte dereinst ganz rein und frei von Sünden zu Dir gelangen mögen; durch denselben Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

V. Durch die heilige und unbefleckte Empfängniß Mariä,

R. Wollest Du uns, o Herr, stets Heil und Schutz gewähren!

Neuntägige Andacht
zur Ehre der unbefleckten Gottesmutter Maria.

Vorbemerkung.

Die getreuen Kinder Mariens haben die Gewohnheit, sich auf ihre Feste durch eine neuntägige Andacht vorzubereiten. Sie stellen sich jedoch nicht damit zufrieden, diese Andacht allein zu verrichten, nein, sie vereinigen sich mit andern Gleichgesinnten, und suchen diese Andacht auf alle mögliche Weise zu verbreiten. In der That, nichts kann Maria, dieser lieben Mutter, die all' unserer Liebe so würdig ist, wohlgefälliger sein, als wenn wir ihre Feste auf eine würdige Weise begehen.
Keine Andacht ist geeigneter, des Himmels Segen auf uns und die Unsrigen herabzuflehen, und des mütterlichen Schutzes Mariä theilhaftig zu werden.

Zu diesem Ende aber soll man sich:

1. Aller Beleidigung Gottes enthalten, so viel es uns mit Gottes Gnadenbeistande möglich ist.
2. Alle Tage dem heiligen Meßopfer beiwohnen, wenn die Umstände es gestatten.
3. Wenigstens einmal während der neun Tage communiciren.
4. Alle Gebete und guten Werke in reiner Meinung Gott und Maria aufopfern.

5. Täglich eins der hier angeführten Gebete, oder ein anderes verrichten.

6. Oft am Tage die unbefleckte Jungfrau anrufen.

7. Einige gute Werke zur Ehre Mariens verrichten.

Wenn man also die allerseligste Jungfrau verehrt, dann kann man des Erfolgs seiner Bitte gewiß sein. Ist aber die erbetene Gnade eine zeitliche, welche die allerseligste Jungfrau uns nicht gewähren kann, weil sie unserm Heile nicht zuträglich wäre, so wird sie uns andere unvergleichlich kostbarere Güter für das ewige Heil unserer Seele erlangen.

O Maria, ohne Sünde empfangen, bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

Erster Tag.

Ehre Maria als die Mutter Gottes.

Gebet.

Ja, heilige Jungfrau und glückliche Mutter zugleich, Du bist durch den glorreichsten Vorzug, durch die höchste Gnade, durch ein ganz unerhörtes Wunder Gottes Mutter geworden. Wie die Mütter, die uns geboren haben, unsere Mütter sind, so bist Du in Wahrheit die Mutter Gottes. Du hast in Deinem Schoße Deinen Gott getragen; hast Ihn mit Deiner Milch genährt; hast Ihn auf Deinen Armen getragen; Ihn an Dein

Herz gedrückt; über Ihn das Ansehen einer Mutter ihrem Sohne gegenüber ausgeübt. Welch' ein Glück, welch' ein Ruhm! Deine göttliche Mutterschaft hat dich über alle Geschöpfe erhoben, ja, die himmlischen Geister bringen Dir ihre Verehrung und ihre Huldigungen dar.

Nimm auch, o Maria, die Huldigungen an, die ich Dir heute darbringe. Ich preise Dich heute als die Mutter meines Gottes, und verehre Dich in dieser erhabenen Eigenschaft. Ich danke dem Herrn für die Herrlichkeit, wozu Er Dich erhoben hat; ich preise Dich glücklich wegen der Gnaden, womit Er Dich überschüttet hat; ich freue mich mit den lieben Engeln und Heiligen, weil Dir allein ein Glück zu Theil geworden ist, wie Niemanden Deines Geschlechtes. Aber, o Maria, da Du jetzt im Himmel thronst, so wolle auch Deine barmherzigen Augen auf mich wenden; nimm mich auf unter die Zahl Deiner eifrigsten Diener; erflehe mir die Gnaden, die ich während meines Lebens nothwendig habe. Zumal aber erlange mir die Gnade, die ich durch diese neuntägige Andacht von Dir erlangen will: N. N., wofern sie dem Ruhme Gottes und dem Heile meiner Seele entspricht. Dieses hoffe ich von Seiner Güte und von Deiner mächtigen Vermittlung bei Ihm, o Mutter; denn was kann man nicht von der Mutter eines Gottes erwarten, die ganz vorzugsweise die Mutter der Barmherzigkeit und der Gnade ist. O Mutter der Barmherzigkeit, bitte für mich.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Erwäge heute fleißig alle deine Handlungen und Wünsche auf der Ewigkeit Wage; fange heute ernstlich an Gott zu dienen, und erflehe recht oft während des Tages die Gnade von der unbefleckten Jungfrau, daß sie dir die Eitelkeit aller irdischen Dinge erkennen lassen möge.

Zweiter Tag.

Ehre Maria als die Königin der Welt, der Engel und Menschen.

Gebet.

O Königin der Welt! Königin der Engel und Menschen! als Mutter, Tochter und Braut des Allerhöchsten hast Du ein besonderes Recht über alle Geschöpfe. Alle sind Dir untergeben und schulden Dir Huldigung und Liebe. Auch ich gehöre Dir an, o Mutter, aber das genügt mir noch nicht; denn alle Geschöpfe gehören Dir, weil Du ihre Königin bist. Ganz besonders will ich Dir angehören und zwar durch eine freie Wahl meines Willens. Sieh, hier liege ich vor Deinem Throne; ich erkenne Dich an als meine Königin. Uebe Deine Macht, die Du über Alle hast, auch nach Deinem Wunsche über mich aus. Von Dir allein will ich jetzo abhangen; thue mit mir, was

Du willst; herrsche ganz über mich; beherrsche meinen Geist und mein Herz; meine Gedanken und meine Neigungen, meine Handlungen und mein Betragen. Was immerhin durch die Hände einer so liebenswürdigen Königin, wie Du bist, mir zukommt, das ist mir süß und gereicht mir zum Troste. Nur um Eins bitte ich Dich, habe ich das erlangt, dann achte ich nichts mehr in der Welt, daß Du mir nach dem Wechsel dieser Zeiten die Gnade erlangest, daß ich zur ewigen Glückseligkeit gelange, wo ich Dich, die Königin, ewig loben und preisen werde. Amen.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm“, Seite 90.

Tugendübung.

Wiederhole heute recht oft für Dich und für alle Sünder: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitt für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen;“ und vermeide sorgfältig Alles, was Gott mißfallen und Dein Gewissen, wenn auch nur wenig, beflecken kann. Uebe in dieser Absicht also die Demuth und stete Wachsamkeit, und halte dich in Gottes heiliger Gegenwart.

Dritter Tag.

Ehre Maria als unsere Mutter.

Gebet.

O Mutter meines Gottes! wie könnte ich elender und verächtlicher Sünder Dich meine

Mutter zu nennen wagen, da Du doch über alle Engelchöre erhoben bist? Doch bist Du meine Mutter, und Du bist uns zur Mutter gegeben worden in jenem feierlichen Augenblicke, wo Jesus Christus, Dein göttlicher Sohn, am Kreuze für uns starb. Indem Er den heiligen Johannes Dir zum Sohne gab, hat Er uns alle Dir gegeben. Deshalb will ich Dich mit dem zärtlichen Namen Mutter nennen, und ich vertraue fest, daß, obgleich ich ganz unwürdig bin, Du mich doch zum Kinde annimmst.

Monstra te esse matrem, Zeige also, daß Du meine Mutter bist; und wenn mein Gebet Dich nicht zu rühren vermag, dann höre auf das Gebet Deines anbetungswürdigen Erlösers, der für mich bittet. Inmitten Seiner größten Schmerzen und Seiner selbst gleichfalls uneingedenk, gedenkt Er mein und vertraut mich Dir an durch diese zärtlichen Worte: „Ecce filius tuus“, Siehe da Deinen Sohn. Ach! sieh hier Deinen unwürdigen Sohn zu Deinen Füßen liegen; verstoße mich doch nicht; laß mich doch Dein Kind mich nennen. Dein Sohn hat mir diese Gnade verdient, weil Er zum Heile und den Menschen zu Liebe aus Dir hat geboren werden wollen. Bitte und beschwöre Ihn also für mich, und laß mich erkennen, wie groß das Glück derjenigen ist, die Dich zur Mutter haben; die als Deine Kinder auf eine christliche und Deiner würdige Weise leben. Hilf mir, daß ich alle meine Pflichten als Christ getreu erfülle, die Sünde meide, alle Ge=

legenheiten zur Sünde fliehe, damit ich einstens an Deinem Glück und an Deiner Herrlichkeit im Himmel Antheil haben möge.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Verlege dich heute auf die Abtödtung deiner Sinne und besonders auf die der Augen und des Geschmackes.

Vierter Tag.

Ehre Maria als dein Vorbild.

Gebet.

O heilige Jungfrau! Vorbild der Jungfrauen; Muster der Reinigkeit; welch' ein Beispiel zeigst Du mir für die Ausübung einer so liebenswürdigen, erhabenen und kostbaren Tugend? Du warst die Erste, die sich dem Herrn durch das Gelübde einer unversehrten Keuschheit weihte, und deshalb folgen Dir unzählige Jungfrauen, die nach Deinem Beispiele in einem sterblichen Leibe Engeln gleich leben. Auch ich will Dir nachfolgen, diese Deine Tugend nachahmen. Aber, o Mutter, ich wage es nicht, meine Augen auf ein so vollkommenes und so heiliges Vorbild zu wenden wie Du bist, ich befürchte, daß mein Blick Dich verletze, deshalb sei es mir wenigstens gestattet, mit zerknirschtem Herzen folgendes demüthige Gebet an Dich zu richten:

Siehe, o reinste Mutter, einen mit Wunden bedeckten Sünder zu Deinen Füßen liegen, der Dich bittet, Du mögest ihm reichliche Reuethränen erflehen, die alle Sünden seines vergangenen Lebens zu tilgen im Stande sind. Erlange mir Stärke und Entschlossenheit, daß ich lieber sterbe als nochmals sündige. Ich fürchte nicht, o liebe Frau, daß Du mich unerhört lassen werdest; denn meine Bitte gefällt so sehr Deinem Herzen. Ich flehe ja zu Dir um die h. Reinigkeit, eine Tugend, die Dir so lieb und angenehm ist. Ich bitte Dich also nochmals, erlange mir dieselbe; beschütze mich; gib, daß ich diese himmlische Tugend, die Du in ihrer ganzen Größe und Vollkommenheit besaßest, mein ganzes Leben lang übe, auf daß mir einstens das Glück zu Theil werde, Dich über alle Engelchöre in der Glorie erhaben zu sehen, zu welcher Deine überenglische Reinheit Dich geführt hat.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Prüfe dich in Betreff der Mittel, die du zur Ueberwindung der Versuchungen anwendest: 1. Uebst du dich eifrig in der Abtödtung? Wenn man seine Bequemlichkeit in Allem sucht, nichts sich versagen kann, wenn man erlaubte Dinge nicht in der Absicht unterlassen kann, um sich abzutödten, wie kann man dann unerlaubte unterlassen? 2. Unterdrückst du in den Versuchungen

wider die englische Tugend alsbald den leisesten Gedanken, rufst du Jesus und Maria sogleich um Hülfe an? Fliehst du die Gelegenheiten? Wachst du über deine Sinne, zumal über deine Augen? Fasse hier deine Entschlüsse. —

Fünfter Tag.

Ehre Maria als unsere Fürsprecherin.

Gebet.

O Mutter der schönen Liebe! unser Leben, unsere Hoffnung, unsere Süßigkeit, sei gegrüßt! — Es genügte Deinem Sohne nicht, daß Er mein Fürsprecher bei Seinem Vater ward, Er wollte auch, daß Du unsere Fürsprecherin sein solltest bei Ihm. Ja, es muß Ihm viel an meinem Heile gelegen, und Dein Schutz muß bei Ihm gar mächtig sein. Aber, damit ich dieses große Werk meines Heiles bewirke, will Er, daß ich meine Arbeiten und Sorgen mit Seinen Verdiensten vereinige. Deshalb komme ich zu Dir, o heilige Jungfrau, wie zu einem Asyl, zu einem Orte, wo mir Sicherheit gewährt ist, und bitte Dich um Hülfe und Beistand. Ich hoffe fest auf Deine Hülfe und lege mein Heil in Deine Hände. Ich weiß wohl, o meine Fürsprecherin, daß meine Sünden oft die Ursache gewesen sind, daß der Himmel mir die Gnaden verweigert hat, die Du mir heute erlangen sollst, aber vertrauensvoll erflehe ich sie von Dir, damit ich alle Hindernisse entferne. Gib, o liebe Mutter! daß ich mit die=

sen Gnaden mitwirke, und niemals ihre Wirkungen durch meine Untreue hemme. Bedenke doch, daß Dich nie Jemand vergebens angerufen hat; sollte ich denn allein die Wirkungen Deiner Güte nicht erfahren? Wenn Du bei Deinem Sohne für mich bittest, dann bin ich meines Heiles gewiß. Meine Hoffnung auf Dich stellt mich vor allen Anstrengungen des bösen Feindes sicher; sie beschützt mich vor dem Fleische und der Welt. In dieser süßen Hoffnung will ich leben und sterben: Jesus ist meine einzige Hoffnung, und nach Jesus Maria.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Stelle heute Betrachtungen an über deine Standespflichten, besonders aber über gewisse Punkte, in welchen du dich gewöhnlich leicht verfehlst; nimm dir vor, dieselben von jetzt an treu zu erfüllen.

Sechster Tag.

Ehre Maria als unsere Wohlthäterin.

Gebet.

Ein Undankbarer erleidet gerechte Strafe, wenn man ihm die Güter entzieht, womit man ihn überhäuft hat. Auch ich bin Dir so undankbar gewesen, o gute Mutter, nachdem Du mit so vielen Gnaden mich überhäuft hast. O Mutter der Gnade, so oft hast Du mit meinem Elend Mitleid gehabt, so oft mir beigestanden, und so

wenig habe ich für Dich gethan; ja ich gestehe es, ich verdiente von Dir vergessen und verlassen zu werden. Aber, o meine Mutter, Du bist so gütig, und ich hoffe zuversichtlich, daß Dein liebevolles Mutterherz sich nicht durch mein böses und undankbares Herz besiegen lasse. Handle mit mir nach den Neigungen Deines wohlwollenden Herzens, und vergelte mir nicht, wie ich es wegen meines Undankes verdient habe. Könnte eine so feste Hoffnung wohl wirkungslos bleiben? O nein, Mutter der Barmherzigkeit, das ist unmöglich. Du bist ja die Ausspenderin der göttlichen Gnaden, die Zuflucht der elenden Sünder. Sieh an meine Armuth, mein Elend, zu Dir komme ich, zu Dir eile ich; hör an meine Stimme, die zu Dir um Hülfe schreit, strecke aus Deine wohlthätige Hand, um den Gefallenen wieder aufzurichten. Wenn Du die Mutter meines Erlösers bist, dann bist Du auch meine liebe Mutter. Du siehst, daß ich Deines Beistandes ganz unwürdig bin, aber das ist ein Beweggrund mehr, damit Du Dich meiner annimmst. Verlaß mich doch nicht; ich verspreche Dir, daß ich Dir niemals mehr undankbar sein werde. O meine Wohlthäterin, ich will meine frühere Undankbarkeit durch eine unverbrüchliche Treue wieder gut machen, und von Deinen Wohlthaten künftig einen heiligen Gebrauch machen, damit ich eines Tages die Barmherzigkeit preisen könne, die Gott durch Deine Hände mir erwiesen hat.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm“, Seite 90.

Tugendübung.

Erwäge heute ernstlich, ob du nicht für irgend eine Seele vor Gott verantwortlich bist, die du durch deine Gebete, deinen Rath und deine Liebe für Gott wiedergewinnen kannst, und bestimme die Mittel, die hierzu geeignet sind. Bitte auch Gott um Beistand, auf daß du bis an das Ende deines Lebens mit den Gnaden getreu mitwirkst, die du von seiner Freigebigkeit empfängst.

Siebenter Tag.

Ehre Maria als unsere Befreierin.

Gebet.

Wo wäre ich heute, o Maria, wenn Du mich allezeit nicht so sehr geliebt hättest? Wie oft stand ich am Abhange des Verderbens! Wie unzählige Male habe ich Deine Liebe und Wohlthaten verschmäht! Und doch bist Du mir stets zu Hülfe gekommen, wenn der böse Feind schon bereit stand, um meine Seele in Empfang zu nehmen, und wenn die göttliche Gerechtigkeit mein Verdammungsurtheil auszusprechen im Begriffe war. Und ich dachte nicht einmal daran, zu Dir um Hülfe zu rufen; Du liebtest mich, und ich verachtete Dich. In dieser Gefahr, deren Gedanke allein mich mit Schrecken erfüllt, hast Du dem ewigen Vater die Wunden Deines göttlichen

Sohnes gezeigt, und Deinem Sohne den keuschen Leib, der Ihn getragen hat. Auf diese Weise hast Du mich gar oft vom ewigen Tode befreit, da ich unter der Herrschaft des bösen Feindes geblieben wäre, wenn Du nicht stets für mich gefleht hättest. Sollte nun alles dieses nicht hinreichen, um meine Seele mit der lebhaftesten Dankbarkeit zu erfüllen, um mich zu bewegen, alle Augenblicke meines Lebens und alle Gefühle meines Herzens dem Dienste meiner mächtigen Mittlerin zu weihen. Ja, ich habe es beschlossen, Dir weihe ich mich; Du sollst, o heilige Jungfrau, wissen, daß Du das Herz des undankbarsten Sünders der Gnade unterworfen hast; Dir sei Glorie und Verherrlichung. Sei fortan, ich bitte Dich, meine Befreierin, meine Mittlerin, meine Stütze, meine Vertheidigung. Erflehe mir die Befreiung von der Sünde, die ein noch größeres Uebel ist, als die Hölle. Du hast mich schon von vielen Uebeln befreit; vollende Dein Werk, denn von jetzt ab will ich alle Pflichten gegen Deinen Sohn und Dich mit unverbrüchlicher Treue erfüllen.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm“, Seite 90.

Tugendübung.

Welche Fortschritte hast du bis jetzt auf der Tugendbahn gemacht? Hast du dich jener beiden Mittel, der Betrachtung und der Gewissenserforschung bedient, die beide so mächtig sind, um

schnell voranzuschreiten? Fasse hier deine Entschlüsse und gelobe Maria ewige Treue.

Achter Tag.

Ehre Maria als die Trösterin in unsern Leiden.

Gebet.

O mächtige Königin und zärtliche Trösterin der Betrübten! wie liebevoll ist Dein Herz, wie ist es doch immer bereit, uns in allen Nöthen beizustehen! Du vergissest die Unglücklichen nicht, nein, Du wendest all' Deine Macht an, um sie zu trösten und ihren Kummer zu erleichtern. Die Weltkinder handlen also nicht: sie verlassen ihre Freunde zur Zeit der Trübsal; Du aber, o Mutter, hast dann am meisten Mitleiden mit uns; dann kommst Du alsbald uns zu Hilfe, wenn wir Dich anrufen, oft noch kommst Du unsern Bitten zuvor, und wenn der Sturm sich zeigt, dann bietest Du uns einen sicheren Zufluchtsort an. Gesegnet sei des Herrn Hand, die Dich zugleich so mächtig und so mitleidsvoll gemacht, die Dir das zärtlichste Mutterherz geschenkt hat. O Königin! gütige Jungfrau! Du willst unsere Trösterin sein, sei deshalb gepriesen und verherrlicht. Du siehst meine Betrübniß, meine Leiden, meinen Kummer. Laß doch nicht ab, mein Trost und meine Stütze zu sein in den Versuchungen, die wider mich anstürmen, in dem Elende dieses Lebens,

wovon ich umringt bin. Erlange mir die Gnade, daß ich alle Kreuze nach Gottes Absicht auf mich nehme, damit ich auf diese Weise meine Sünden sühne, der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung leiste, und eines Tages die Belohnung und die Herrlichkeit der Heiligen im Himmel erlange.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Wie verhältst du dich, wenn Gott dich mit Leiden und Prüfungen heimsucht? Ist deine Ergebung jener des frommen Job gleich, der Gott inmitten der größten Leiden unaufhörlich lobte? Oder brichst du nicht leicht in folgende Worte aus: „das gefällt mir und ergötzt mich; dieses Kreuz ist mir zu schwer, es ist unerträglich; jenes mißfällt mir, ist mir lästig!" Welches wird dein Verdienst sein, wenn du so handelst? Verrichte alle deine Handlungen so, als wenn du gleich sterben und vor Gottes Richterstuhle erscheinen müßtest. —

Neunter Tag.

Ehre Maria als die Patronin des guten Todes.

Gebet.

Heilige Jungfrau, ich weiß, daß ich eines Tages sterben werde, und gar bald vielleicht. Wenn ich jemals Deines Beistandes bedürftig ge=

wesen bin, so ist es in jenen letzten Augenblicken, wo die Feinde meines Heiles ihre Anstrengungen verdoppeln werden, um mich zu Grunde zu richten. Mein ganzes Leben lang hast Du mich beschützt, o Mutter! hast mich mit Deinen Gnaden überhäuft; Du warst stets meine Mutter und nach Gott mein Alles. Ich vertraue fest, o heiligste Jungfrau, daß Du auch in dieser letzten Stunde mich nicht verlassen werdest, wo ich Deines Beistandes mehr bedürftig bin, als je. Um dieses bitte ich Dich aus ganzem Herzen. Komm mir zu Hülfe, vertheidige mich wider die Angriffe des bösen Feindes; unterstütze mich in den Bedrängnissen und Aengsten des letzten Kampfes. Erlange mir Geduld in den Leiden meiner letzten Krankheit, und die Gnade, die heiligen Sterbesacramente würdig und fruchtbringend zu empfangen. Bitte endlich für mich, daß ich in der Gnade Gottes meinen Geist aushauche, und des kostbaren Todes der Heiligen sterbe. Ich weiß zwar, daß ich nach einem so sündhaften Leben aller dieser Gnaden unwürdig bin, aber von Deiner Güte und mächtigen Vermittlung bei Gott hoffe ich Alles. In diesem Vertrauen wende ich mich an Dich mit jener Bitte, womit die h. Kirche sich so oft im Namen aller Gläubigen an Dich wendet. Bitte für uns, allerseligste Jungfrau, jetzt und in der Stunde unseres Todes; zeige alsdann besonders, daß Du unsere Mutter bist. Erbarme Dich Deiner leidenden und sterbenden Kinder; nimm, o liebreichste Mutter, unsere Seele auf in

Deine Hände, um sie den Händen ihres Schöpfers zu übergeben. Ora pro nobis peccatoribus, nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Bete jetzt die Lauretanische Litanei und das „Unter Deinen Schutz und Schirm", Seite 90.

Tugendübung.

Wenn du der Bruderschaft zur Erlangung eines seligen Todes noch nicht angehörst, so laß dich in dieselbe einschreiben. Wisse jedoch, daß du, um der Früchte derselben theilhaftig zu werden, die vorgeschriebenen Werke erfüllen, und dich nicht damit begnügen mußt, am Nachmittagsgottesdienste und an der Predigt Theil zu nehmen, welche an einem bestimmten Sonntage jeden Monats gehalten werden. Dieser Tag muß ein Tag der Vorbereitung zum Tode sein: man empfange die heiligen Sacramente, als ob man an diesem Tage sterben würde und heilige ihn durch Betrachtung und fromme Lesung. Fasse in dieser Absicht deine Vorsätze und bete um einen seligen Tod.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau
Du mächtige Jungfrau,
Du gnädige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,

Bitte für uns!

Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

} Bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser 2c. Gegrüßet seist Du 2c.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o Du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfehle uns Deinem Sohne, stelle uns Deinem Sohne vor.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin,
R. Auf das wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen gießen, damit wir, die wir durch des Engels Verkündigung die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. Bitte für uns, o heiliger Joseph!
R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligen Gebärerin geholfen werden, damit uns durch seine Fürbitte gegeben werde, was unser Vermögen nicht erlangen kann; der Du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Novene
für das Fest der unbefleckten Empfängniß.

Beginnt am 29. November.

Erster Tag.

Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe.

℣. Sende Deinen Geist, und sie werden neu geschaffen werden.

℟. Und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

Laßt uns beten.

O Gott, der Du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes belehrt hast: gib uns, daß wir in demselben heiligen Geiste das Rechte erkennen und uns seines Trostes allzeit erfreuen mögen. Durch Christum unseren Herrn. ℟. Amen.

Vorbereitungs-Gebet.

Täglich zu sprechen.

Reinste Jungfrau, ohne Sünde empfangen, und von diesem ersten Augenblicke an ganz schön und makellos, Maria, Du glorreiche, gnadenvolle Mutter meines Gottes, Königin der Engel und Menschen, ich verehre Dich demüthig als die Mutter meines Erlösers, der, obgleich Gott, durch seine Hochachtung, Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gegen Dich mich belehrt hat, welche Ehren und Huldigungen ich Dir erweisen soll. Ich bitte Dich, würdige Dich, diejenigen anzunehmen, die ich Dir in dieser neuntägigen Andacht darbringe. Du bist die sichere Zuflucht der reuigen Sünder, und deshalb bin ich berechtigt, zu Dir meine Zuflucht zu nehmen. Du bist die Mutter der Barmherzigkeit, und daher ist es Dir nicht möglich, von meinem Elende nicht gerührt zu werden. Du bist nach

Jesus Christus meine ganze Hoffnung, und kannst das kindliche Vertrauen, das ich in Dich setze, nicht zurückweisen. Mache mich würdig, Dein Kind zu heißen, damit ich mit Zuversicht von Dir sprechen könne: Zeige, daß Du Mutter bist.

Man betet neun Ave Maria und ein Ehre sei... und hierauf das folgende

Gebet

für den ersten Tag, den 29. November.

Sieh mich zu Deinen heiligsten Füßen, o unbefleckte Jungfrau: ich freue mich unaussprechlich mit Dir, daß Du von Ewigkeit zur Mutter des ewigen Wortes erwählt und von der Erbsünde bewahrt wurdest. Ich sage der allerheiligsten Dreieinigkeit Lob und Dank, daß sie Dich mit diesem Vorzuge in Deiner Empfängniß begnadigt hat, und ich flehe Dich demüthig an: erlange mir die Gnade, die traurigen Wirkungen zu überwinden, welche die Erbsünde in mir hervorgebracht hat. Erbitte mir, daß ich in diesem Kampfe immer Sieger bleibe, und daß ich niemals ablasse, meinen Gott zu lieben.

Hierauf betet man die Lauretanische Litanei oder den folgenden

Lobgesang.

℣. Ganz schön bist Du, Maria.
℟. Ganz schön bist Du, Maria.
℣. Und die Makel der Erbsünde ist nicht an Dir.
℟. Und die Makel der Erbsünde ist nicht an Dir.

V. Du bist die Glorie Jerusalems.
R. Du die Freude Israels.
V. Du die Ehre unseres Volkes.
R. Du die Fürsprecherin der Sünder.
V. O Maria.
R. O Maria.
V. Weiseste Jungfrau.
R. Gütigste Mutter.
V. Bitte für uns.
R. Sei unsere Fürsprecherin bei Jesus Christus unserem Herrn.

Nachdem man auf diese Weise die Litanei oder den vorstehenden Lobgesang gebetet hat, spricht man:

V. In Deiner Empfängniß, Jungfrau, bist Du unbefleckt gewesen.
R. Bitt für uns den Vater, dessen Sohn Du geboren hast.

Laßt uns beten.

O Gott, der Du durch die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Deinem Sohne eine würdige Wohnung bereitet hast: wir bitten Dich, daß gleichwie Du sie durch den vorhergesehenen Tod dieses Deines Sohnes vor aller Makel bewahrtest, Du auch uns durch ihre Fürbitte gereinigt zu Dir gelangen lassest.

O Gott, Hirte und Lenker aller Gläubigen, blicke gnädig auf Deinen Diener N., welchen Du erwählt hast, damit er als Hirte Deiner Kirche vorstehe, und verleihe ihm, daß er das Heil derjenigen, welchen er vorsteht, durch Wort und Bei-

spiel befördere, damit er zugleich mit der ihm anvertrauten Heerde zum ewigen Leben gelange.

O Gott, unsere Zuflucht und Stärke, höre auf die frommen Gebete Deiner Kirche, der Du der Urheber aller Frömmigkeit bist, und verleihe: daß wir dasjenige, um was wir gläubig bitten, wirksam erlangen mögen. Durch Christum unsern Herrn. R. Amen.

An den anderen Tagen wird dasselbe gebetet, mit Ausnahme der nachfolgenden Gebete.

Gebet
für den zweiten Tag, den 30. November.

O Maria, unbefleckte Lilie der Reinigkeit, ich wünsche Dir und mir Glück, daß Du von dem ersten Augenblicke Deiner Empfängniß an mit Gnaden überhäuft und überdieß mit dem vollkommenen Gebrauche Deiner Vernunft begabt worden bist. Ich sage der allerheiligsten Dreieinigkeit Lob und Dank, daß sie Dir so erhabene Gnaden verliehen hat, und stehe ganz beschämt vor Dir da, wenn ich sehe, wie arm an Gnade ich dagegen bin. O Du, die Du so überfließend mit Gnaden erfüllt wurdest, laß auch meiner Seele von diesem Ueberflusse zukommen, und laß mich theilnehmen an den Schätzen Deiner unbefleckten Empfängniß.

Die Litanei oder der Lobgesang 2c. wie oben S. 95.

Gebet
für den dritten Tag, den 1. Dezember.

O Maria, Du geheimnißvolle Rose der Reinigkeit, ich freue mich mit Dir, daß Du in Deiner

heiligen Empfängniß so glorreich über die höllische Schlange triumphirt hast und ohne die Makel der Erbsünde empfangen worden bist. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit von ganzem Herzen, daß sie Dir diesen Vorzug verliehen hat, und bitte Dich, mir die Kraft zu erlangen, alle Nachstellungen des höllischen Feindes zu überwinden, und meine Seele mit der Sünde nicht zu beflecken. Stehe mir allzeit bei und bewirke durch Deinen Schutz, daß ich über die gemeinsamen Feinde unseres Heiles immer triumphire.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Gebet

für den vierten Tag, den 2. Dezember.

O Maria, unbefleckte Jungfrau, Spiegel der Reinigkeit, ich freue mich unaussprechlich, wenn ich betrachte, daß Dir schon in Deiner Empfängniß die erhabensten und vollkommensten Tugenden zugleich mit allen Gaben des heiligen Geistes eingegossen wurden. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit, daß sie Dich mit diesen Vorzügen begnadigt hat, und bitte Dich, o gütige Mutter, erlange mir die Gnade, diese Tugenden beständig zu üben, um mich so würdig zu machen, die Gnaden und Gaben des heiligen Geistes zu empfangen.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Gebet
für den fünften Tag, den 3. Dezember.

O Maria, leuchtender Mond der Reinigkeit, ich wünsche Dir und mir Glück, daß das Geheimniß Deiner unbefleckten Empfängniß der Anfang des Heils des ganzen menschlichen Geschlechtes und der Freude der ganzen Welt geworden ist. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit, daß sie Dich so sehr erhöht und verherrlicht hat, und ich bitte Dich, erlange mir die Gnade, daß ich mir das Leiden und den Tod Deines Jesus zu Nutze mache, damit das Blut, das er am Kreuze vergossen hat, für mich nicht fruchtlos vergossen sei, und daß ich durch ein heiliges Leben mein Heil wirke.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Gebet
für den sechsten Tag, den 4. Dezember.

O Maria, unbefleckte Jungfrau, hellstrahlender Stern der Reinigkeit, ich freue mich mit Dir, daß Deine unbefleckte Empfängniß allen Engeln des Himmels eine unendliche Freude bereitet hat. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit, daß sie Dich mit einem so herrlichen Vorzuge ausgestattet hat. O mache, daß ich einst Theil nehme an dieser Freude und dich mit den heiligen Engeln loben und preisen möge in Ewigkeit.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Gebet

für den siebenten Tag, den 5. Dezember.

O Maria, unbefleckte Jungfrau, aufsteigende Morgenröthe der Reinigkeit, ich freue mich mit Dir und bin in Bewunderung versunken, daß Du in dem Augenblicke Deiner Empfängniß in der Gnade befestigt wurdest und aller Sünde unfähig gemacht worden bist. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit, daß sie Dich allein mit diesem besonderen Vorzuge vor Allen ausgezeichnet hat. Erlange mir, o heiligste Jungfrau, die Gnade, daß ich die Sünde auf das höchste und unablässig mehr als jedes andere Uebel verabscheuen, und eher sterben möge, als jemals wieder sündigen.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S 95.

Gebet

für den achten Tag, den 6. Dezember.

O Maria, heiligste Jungfrau, Sonne ohne Makel, ich wünsche Dir und mir Glück, und erfreue mich, daß Dir in Deiner Empfängniß eine so große und reiche Gnade von Gott verliehen worden ist, wie sie alle Engel und alle Heiligen selbst auf der höchsten Stufe ihrer Verdienste nicht besaßen. Ich danke und lobsinge der allerheiligsten Dreieinigkeit, und bewundere die höchste Güte, mit welcher sie Dir diesen besonderen Vorzug verliehen hat. Erlange mir durch Deine Fürbitte, daß ich immer mit der göttlichen Gnade mitwirke und sie niemals miß-

brauche. Wandle mein Herz um, daß ich von dieser Stunde an eine wahre Besserung des Lebens beginne.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Gebet
für den neunten Tag, den 7. Dezember.

O Maria, unbefleckte Jungfrau und Mutter, lebendiges Licht der Heiligkeit und Vorbild der Reinigkeit, Du warst kaum empfangen, als Du auch schon Gott in tiefster Ehrfurcht angebetet und ihm gedankt hast, daß durch Dich der alte Fluch gelöset werde, und die Fülle des Segens über die Kinder Adams komme. Erlange mir durch Deine Fürbitte, daß dieser Segen die Liebe zu Gott in meinem Herzen entzünde. Fache Du dieses Feuer an, damit ich ihn hier standhaft liebe und einst ewig im Himmel genieße, wo ich ihm für die besonderen Vorzüge, die er Dir verliehen hat, mit größter Inbrunst danken, und mich an der Herrlichkeit, womit Du gekrönt bist, ewig erfreuen werde.

Die Litanei oder der Lobgesang ꝛc. wie oben S. 95.

Kirchenlied
von der unbefleckten Empfängniß.

(Praeclara custos virginum.)

Du, die von Makeln unberührt,
Den Chor der Jungfrau'n schirmt und führt,
O Mutter Gottes, Himmelspfort',
O Lust der Engel, unser Hort.

Du Lilie auf dem Dorngefild,
Du Taube anmuthreich und mild,
Du Reis, das aus der Wurzel schlägt
Und Heil für unsre Wunden trägt.

Du Thurm, davor der Drache weicht,
Du Meeresstern, der nie erbleicht:
O schirm' uns, wenn die Schlange naht,
Und spend uns Licht auf finsterm Pfad.

Des Irrthums Nebel reiß' entzwei,
Am Strudel lenk das Schiff vorbei:
Gib den Verirrten Dein Geleit
Zum Hafen der Glückseligkeit.

Gelobt seist Du, Herr Jesus Christ,
Der Du der Sohn der Jungfrau bist,
Gelobt in der Dreifaltigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

Zur h. Jungfrau Maria,
ohne Makel der Erbsünde empfangen.

(Aus dem Lateinischen des Kardinal v. Geißel.)

Heil'ge Jungfrau, die vor allen
Töchtern Eva's Gott gefallen,
Hohe Himmelskönigin!
Laß mich kindlich Dir lobsingen
Und mein Herz zum Opfer bringen,
Nimm mein Flehen huldreich hin.

Wer ist werth, daß er Dich ehre
Wie es Deiner würdig wäre,

Born der Lieb' und Heiligkeit!
Du bist ganz voll Huld und Gnade,
Bist ganz schön, o Bundeslade,
Die sich Gott zum Thron geweiht.

O wie große Wunderwerke
That an Dir der Herr der Stärke,
Der dich huldreich angeschaut!
Er, der lenkt das Weltgetriebe,
Er erkor aus reiner Liebe
Dich zur Tochter, Mutter, Braut.

Eh da waren Land und Meere,
Hat er Dich geliebt, o Hehre,
Und zur Himmelslust bestellt.
Rein bewahren, nicht erlösen
Wollt' er Dich vor allem Bösen,
Erstlingskind der Gnadenwelt!

Wahrhaft hoch gebenedeiet,
Nie durch eine Sünd' entweihet
Bist nur Du im Erdenthal;
Makellos bist Du empfangen,
Nie befleckt vom Gift der Schlangen,
Höchster Schatz der Gnadenwahl!

Als um Deine Lebenspfade
Kämpften die Natur und Gnade,
Siegerin die Gnade war;
Keine Makel Dich berührte,
Denn die Hand der Gnade führte
Dich in's Dasein wunderbar.

Was uns Eva hat verloren,
Bringst Du wieder, die erkoren
War an Mutter Eva's Statt;
Jene Schlange, der sie glaubte,
Liegt vor Dir mit wundem Haupte,
Das dein Fuß zertreten hat.

Glänzend warst Du stets zu schauen,
Unter allen reinen Frauen
Bist Du, reinste Frau allein
In den Himmel aufgefahren;
Ueber alle Engelschaaren
Setzt' Dich Gott zur Herrin ein.

Thronend in des Sohnes Nähe,
Sein Erbarmen uns erflehe,
Die erlöst sind durch sein Blut;
Gnade trieft aus Deinen Händen,
Oeffne sie, um uns zu spenden
Alles Heil und Himmelsgut.

Meeresstern, auf den wir schauen,
Dem in Stürmen wir vertrauen,
Leit' uns durch die Flut hindurch
Zu dem sichern Friedensporte;
Führ' uns, lichte Himmelspforte,
In die sel'ge Sionsburg.

Maria Empfängniß.

Gegrüßt sei, Rose ohne Dorn,
Du ungetrübter Gnadenborn,
Du Auserwählt' im ew'gen Rath,
Die makellos ins Dasein trat.

O Spiegel der Gerechtigkeit,
Von keinem Hauch der Schlang' entweiht:
Wie strahlt in Dir so hehr und mild
Des Schöpfers treustes Ebenbild!

So rein war Adams Seele nicht,
Als sie noch glänzt' im Gnadenlicht;
Selbst Lucifer war nicht so schön,
Bevor er fiel aus lichten Höhn.

Gelobt sei Gottes Güt' und Macht,
Die Dich erschuf in solcher Pracht
Zu seiner Tochter, Mutter, Braut,
Und Deiner Lieb' uns anvertraut.

Hilf, wenn um uns die Schlange schleicht,
Wenn unser Herz zum Bösen neigt,
Wenn uns die Last der Sünden drückt,
Und Gott das Schwert der Rache zückt.

Hilf uns, zu Gottes höchster Ehr'
Die Seele läutern mehr und mehr,
Damit sie schön und makellos
Von hinnen fährt in Gottes Schoß.

r.

Gebet zum reinsten Herzen Mariä am Feste ihrer unbefleckten Empfängniß.

O reinstes Herz der unbefleckten Jungfrau und Himmelskönigin, sei mir gegrüßt an diesem für Dich und alle Deine Kinder so hoch erfreulichen Tage. Ohne Makel bist Du empfangen, reinstes Herz, warst reiner und heiliger als alle himmlischen Geister, warst voll der Gnade vom

ersten Augenblicke Deiner Empfängniß an. O Maria, mein Herz und meine Seele zerfließen vor Freude wegen Deiner unbefleckten Empfängniß. Dank und Preis sei dem Allerhöchsten, daß er dich vor der Erbsünde und vor aller Makel rein bewahrt hat. O allerreinste Jungfrau, welche Freude verursacht in mir die Betrachtung so vieler Gnaden und Vorzüge, die Gott Dir verliehen hat. Dir hat er mehr Tugenden, Gnaden und Vollkommenheiten im ersten Augenblicke Deines Daseins schon geschenkt, als jeder der Engel und Heiligen im Zustande der Glorie besitzt. Wie groß muß Deine Herrlichkeit sein, wie groß Deine Heiligkeit, wie wunderbar Deine Schönheit! Ich erfreue mich in Dir, o allerreinste Jungfrau, und bitte Dich, Du wollest meine Seele von aller Sündenmakel reinigen und mir durch Deine unbefleckte Empfängniß von Deinem göttlichen Sohne die Gnade erlangen, daß ich mit reinem Gewissen aus dieser Welt scheide, und einstens im Himmel Gott und Dich ewig liebe, lobe und preise. Amen.

Tugendübung. Fasse eine große Andacht zur unbefleckten Empfängniß; verehre sie täglich; trage ihre Medaille; weihe dein Herz öfters dem Herzen der Unbefleckten und sprich: „Durch Deine unbefleckte Empfängniß, o reinstes Herz, reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele von aller Makel der Sünde.“

Weihegebet zum reinsten und heiligsten Herzen Mariä.

O heiliges Herz Mariä, der allzeit unversehrten Jungfrau! Du reinstes, heiligstes, vollkommenstes Herz, das die allmächtige Hand des Schöpfers in einem bloßen Geschöpfe gebildet hat; unversiegbare Quelle der Güte, Milde, Barmherzigkeit und Liebe; Vorbild aller Tugenden, vollkommenstes Ebenbild des anbetungswürdigen Herzens Jesu Christi, das stets von der glühendsten Liebe brannte, das Gott mehr geliebt hat als alle Seraphim, mehr als alle Engel und Heiligen zusammen. O Herz der Mutter meines Erlösers, das unser Elend so lebendig fühlt, das so viel zu unserm Heile gelitten, uns mit so großer Liebe und Zärtlichkeit geliebt hat und immer noch liebt, und das deshalb der größten Bewunderung, Liebe, Dankbarkeit und des größten Vertrauens aller Menschen würdig ist, nimm gnädig an diese meine schwachen Huldigungen. Niedergeworfen vor Dir, o Mutter der Barmherzigkeit, verehre ich Dich mit der tiefsten Ehrfurcht, ich danke Dir für die Gefühle der Liebe und der Erbarmung, wovon Du beim Anblicke meines Elends so oft erfüllt warst und noch erfüllt bist; ich danke Dir für alle Wohlthaten, die ich von Deiner mütterlichen Güte empfangen habe; ich vereinige mich mit allen reinen Seelen, die in Deiner Verehrung und Liebe und in Deinem Lobe die Wonne und den süßesten Trost finden.

Nach dem göttlichen Herzen Jesu sollst Du, o ganz liebenswürdiges Herz meiner Mutter, der einzige Gegenstand meiner Liebe und meiner zärtlichsten Andacht sein. Du allein sollst der Weg sein, worauf ich zu Jesus eile, und durch Deine Vermittlung will ich Seine Gnade und Barmherzigkeit empfangen; Du bist meine Zuflucht in der Betrübniß, der Trost in meinen Leiden, meine Hülfe in allen meinen Bedürfnissen. Von Dir will ich lernen die Reinheit, die Demuth, die Sanftmuth, und aus Dir will ich die Liebe schöpfen zum heiligsten Herzen Jesu, Deines Sohnes. Amen.

Fromme Anmuthungen zum reinsten Herzen Mariä.

O Herz Mariä, das dem Herzen Jesu so ähnlich ist, erlange mir, daß auch mein Herz dem göttlichen Herzen Deines Sohnes ähnlich werde!

O Herz Mariä, das stets von der Liebe Jesu, Deines gebenedeiten Sohnes, entzündet war, entzünde auch mein Herz mit dieser Liebe!

O unbeflecktes, makelloses Herz Mariä, reinige auch mein Herz von allen Sünden!

O sanftmüthiges und zärtliches Herz Mariä, sei in allen meinen Anliegen mein Trost, und meine Zuflucht in der Sterbestunde!

O jungfräuliches, reinstes Herz Mariä, Du höchstes Wohlgefallen des Herzens Jesu, erlange

mir, daß mein Herz dem göttlichen Erlöser auch gefallen möge!

O Herz Mariä, Du Herz der Mutter der Barmherzigkeit, gieße in mein Herz die Liebe, die Barmherzigkeit und den Frieden!

O Herz Mariä, Du Herz der Mutter der schönen Liebe, erfülle mein Herz mit Deiner heiligen Liebe!

Ich bite Dich, o gebenedeite Mutter, durch Dein heiligstes Herz mir einen lebendigen Glauben, eine tiefe Demuth, die Reinigkeit des Herzens und eine große Zartheit des Gewissens zu erlangen! Amen.

Psalmen zum Preise der h. Jungfrau.

(Aus dem Lateinischen des h. Bonaventura.)

Erster Psalm.

Mächtige Königin der Gläubigen, h. Maria, es frohlocke unser Herz und Gemüth in Deiner Kraft, und in der Süßigkeit Deines Namens erlabe sich meine Seele!

Beschenke uns mit der Weisheit von Deinem Throne, auf daß wir durch sie in aller Wahrheit erleuchtet werden mögen!

Gib uns den Zügel der Enthaltsamkeit von allem sündhaften Begehren, damit der Lichtstrahl der Gnade Gottes erglühe in den Tiefen unserer Herzen!

Gar wonnig sind ja die Aussprüche der Weis-

heit Deines Sohnes für alle Herzen, welche in ihm Dich lieben, und gar erhebend sind auf Deine Fürsprache die Betheuerungen seiner Gnade.

Psalmen wollen wir deshalb singen zu Deiner Ehre; erfreuen wollen wir uns in Deinem Namen für alle Zeiten!

Gegrüßet seist Du . . .
Ehre sei dem Vater . . .

Zweiter Psalm.

Als ich, o allerseligste Jungfrau, zu Dir meine Zuflucht nahm, erhörtest Du mein Flehen, und gedachtest gütigst meiner, auf dem Throne Deiner Glorie!

Deine Muttersorgfalt wird mich erretten aus dem Rachen der hungernden Löwen, die nach Speise gieren, und aus den Klauen derjenigen, die mich zum Bösen versuchen.

Denn freundlich ist Dein mütterliches Erbarmen und Deine Gnade gegen Alle, die da anrufen Deinen hehren Namen.

Sei deshalb gepriesen, o Königin der gläubigen Herzen, und immer erklinge Dir Lob aus unsern getreuen Herzen!

Verehret sie, die Mutter Gottes, unseres Erlösers, ihr Völker alle, und bekennet ihre himmlische Milde alle Nationen der ganzen Erde!

Gegrüßet seist Du . . .
Ehre sei dem Vater . . .

Dritter Psalm.

Rette mich auch, heilige Maria, Du Mutter der heiligen Liebe, Du Quelle süßer Freuden in Gott, und des süßesten Friedens.

Du überschauest stets den Erdkreis, auf daß Du mit dem Beistande Deiner Fürsprache den Seelen zu Hilfe eilest, die Dich anrufen!

Lieblich sind alle Deine Wege, und voll des Friedens von Oben sind Deine Pfade!

In Dir erglänzt die schneeige Helle der Keuschheit, die Sonne der Gerechtigkeit und der Strahl der ewigen Wahrheit, Jesus Christus!

Angethan bist Du mit der Sonne wie mit einem Gewande, und gekrönt mit zwölf heiligen Sternen, der Schar der heiligen Apostel!

Gegrüßet seist Du . . .
Ehre sei dem Vater . . .

Vierter Psalm.

Ich habe, o heilige Maria, meine Seele zu Dir erhoben; wenn Du bei Gott meine Fürsprecherin bleibst, dann werde ich im Gerichte Gottes nicht zu Schanden werden.

Auch meine Widersacher werden dann meiner nicht spotten, denn Alle, welche auf Dich im Namen Jesu vertrauen, werden durch die Hülfe Deiner Fürbitte gekräftigt werden.

Die Schlingen des Todes werden keine Gewalt über mich haben, und meine Schritte zu dem Leben in Gott werden meine Feinde nicht vereiteln könnnen.

Ach! zerstöre dann ihren Andrang durch das heilige Kreuz Deines Sohnes, und eile mir entgegen mit Deiner mütterlichen Beschirmung.

Sei Du, gute Mutter, mein Geleit zu dem Vaterlande, und bewirke bei Gott, daß er mich den Chören der Engel beigeselle.

Gegrüßet seist Du . . .
Ehre sei dem Vater . . .

Fünfter Psalm.

Auf unsere liebe Frau vertraue ich wegen der Barmherzigkeit ihres süßesten Herzens.

Ihre Augen schauen hernieder auf die Dürftigen, und ihre Hände sind ausgestreckt, um aus dem Herzen Gottes die Segnungen für die Armen, Witwen und Weisen zu ertheilen.

Suchet sie deshalb auf von eurer Jugend an, und sie wird euch von Gott Hülfe erlangen vor dem Angesichte aller Völker.

Auf ihre Fürbitte nehme Gottes Huld die Menge unserer Sünden hinweg, und verleihe uns Fruchtbarkeit an guten Werken.

O gütigste Jungfrau Maria, breite deshalb über uns Alle die Hand Deiner mütterlichen Sorgfalt aus, und wende das süße Antlitz Deiner Güte nie von uns ab. Amen.

Gegrüßet seist Du . . .
Ehre sei dem Vater . . .

Bitten.

Maria, Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit,
Beschütze uns vor dem Feinde, und in der Stunde des Todes nimm uns auf.
Erleuchte meine Augen, damit ich niemals im Tode entschlafe.
Damit nicht einst unser Feind sage: ich habe über ihn gesiegt.
Errette mich aus dem Rachen des Löwen,
Und aus den Klauen des Feindes meine Seele.
Errette mich in Deiner Barmherzigkeit.
Herrin, ich werde nicht zu Schanden werden, weil ich Dich angerufen habe.
Bitte für uns Sünder
Jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Herrin, erhöre mein Gebet,
Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet des ehrwürdigen Thomas von Kempis.

„O liebenswürdigste Mutter unseres Heilandes, unversehrte Jungfrau Maria, siehe, ich, Dein unwürdiger Diener, von innigster Liebe zu Dir durchdrungen, werfe mich vor Deinem heiligen Throne, der im Himmel über alle Chöre der Engel erhaben ist', auf meine Knie nieder, und erwarte zu meinem und aller Sünder Troste von Dir Barmherzigkeit. Im Vertrauen auf Deine Güte und Milde fliehe ich unter Deinen Schutz, wo die Schwachen Kraft und Stärke, und die

Gefangenen ihre Befreiung finden. Erflehe mir also Gnade und Erbarmen. Erscheine meinem Herzen als eine gute Mutter, damit auch ich durch selige Erfahrung inne werde, daß Du Allen, die Dir dienen und auf Dich vertrauen, den süßesten Trost schenken und die sicherste Erhörung erwirken kannst.

O heilige Maria, ich bitte Dich, höre nicht auf, von nun an bis zu der letzten Stunde meines Lebens mit der Güte Deines Herzens und mit heiterm Antlitze auf mich herabzublicken, sondern nimm mich in Deinen Schutz auf, und breite, wo ich immer wandeln werde, mit mütterlicher Liebe Deinen Arm über mich aus. — Wenn aber der letzte Tag meines Lebens kommt und die so schwere Todesstunde schlagen wird, dann, o gütige Jungfrau, gedenke meiner, stehe mir bei und tröste meine vor Angst zitternde Seele. Verscheuche weit von mir alle bösen Geister; suche mich heim in Begleitung meines h. Schutzengels und der lieben Heiligen, deren Namen ich trage. Habe auch die Gnade, ehe ich aus diesem Leben scheide, das göttliche Angesicht Deines Sohnes durch Dein reinstes Gebet vollkommen zu besänftigen, den ich so oft und so schwer durch meine Sünden beleidigt habe.

Nimm endlich meine arme, diesem Elende auf Erden entfliehende Seele auf und führe sie ein durch die Hallen des Himmels in die Wonne des Paradieses. Stelle Dich an meine Seite, sprich gut und vermittelnd in Deiner lieblichen Sprache für mich bei Deinem Sohne, Du, die Du aus

dem Munde des Erzengels jenen so gesegneten Gruß vernommen hast.

O heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes." Amen.

Drei Gebete um einen seligen Tod von der h. Mechtildis.

1. „O meine Gebieterin, heilige Maria, bei der überaus großen Gewalt, welche Gott der Vater durch seine Allmacht Dir verliehen hat, bitte ich Dich, stehe mir bei in der Stunde meines Todes und wende mächtig von mir ab alle Gefahren meiner Feinde. Gegrüßet seist Du, Maria ....

2. O meine Gebieterin, heilige Maria, bei der göttlichen Erkenntniß und Weisheit, womit der Sohn Gottes Dich erfüllt hat, bitte ich Dich, erleuchte und stärke meine Seele in der Todesstunde mit dem Lichte des Glaubens, damit kein Irrthum und keine Unwissenheit sie verblende und in's Verderben führe. Gegrüßet seist Du, Maria ....

3. O meine Gebieterin, heilige Maria, bei der überschwenglichen Liebe, welche der h. Geist Dir eingegossen hat, bitte ich Dich, flöße mir bei meinem Tode die Süßigkeit der göttlichen Liebe ein, damit ich durch dieselbe von aller Angst befreit und mein Herz mit himmlischem Troste erquickt werde." Gegrüßet seist Du, Maria ....

Gebet vom h. Bernardus.

„O allerseligste Jungfrau, möchte in meinen letzten Zügen Dein holdseliges Angesicht mir erscheinen, und die Schönheit Deiner Gestalt meine ausfahrende Seele erfreuen, damit uns durch Dich derjenige aufnehme, der uns durch Dich ist gegeben worden."

Seufzer zur allerseligsten Jungfrau Maria.

(Von Nekatenus S. J.)

O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeug uns nicht,
Dein mildes Angesicht
Auf unsre Seelen richt.
Wenn unser Augenlicht
In Todesnöthen bricht,
O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeug uns nicht.

Gebete und Anrufung des h. Ephräm.

I.

„O allerseligste und unbefleckte Jungfrau, Mutter meines Gottes, Königin des Lichtes! Du bist sehr mächtig und gütig, erhabener als alle himmlischen Geister, reiner als die Strahlen der Sonne, ehrwürdiger als die Seraphim, ohne Vergleich glorreicher als alle Chöre der Engel. O heilige Frau, Du Hoffnung der Patriarchen, Du Verlangen der Propheten, Du Zierde der Apostel, Du Ehre der Martyrer, Du Freude der Gerech-

ten, Du Krone der Jungfrauen, nimm uns auf und bewahre uns durch Deine Güte und Deinen Schutz! Bitte für uns, die wie elende Sünder, und mit dem Schmutze unserer Vergehungen, wodurch wir Jesum Christum, unsern Gott und Richter, beleidigt haben, befleckt sind. Erhabene Frau, es ist Dir ja nicht unbekannt, wie wir uns Dir ganz ergeben und Deinem Dienste geweihet haben; wir tragen den trostvollen Namen Deiner Diener an uns. Laß deshalb nicht zu, o Mutter der Barmherzigkeit, daß der höllische Feind Gewalt über uns erhalte. Nach Gott unserm Heilande haben wir keine andere Hoffnung als auf Dich, o heilige Jungfrau! Du bist der sichere Hafen bei dem Sturmgewitter dieses Lebens, Du bist unsere Schutzwehr und unser Zufluchtsort, wo wir gefahrlos ruhen können. Mit inbrünstiger Begierde unseres Herzens und benetzten Wangen werfen wir uns zu Deinen Füßen nieder, Dich um Beistand anzuflehen, und durch Deine Fürbitte von Jesus Christus, Deinem Sohne, die Gnade zu erlangen, daß er unserer Sünden wegen uns nicht verstoße. O erhabene Königin der ganzen Schöpfung, unsere allergütigste Frau und Gebieterin, Du bist die einzige Sachwalterin der Sünder, Du bist die Freude der Welt, das Vergnügen und das Heil der Kranken, der Trost der Betrübten. O gnadenvolle Jungfrau, lege Worte in unsern Mund, damit wir Dein Lob in aller Inbrunst des Herzens anstimmen und Dich mit dem lieblichen Gruße, welchen Gabriel vom Him-

mel brachte, ehrfurchtsvoll preisen mögen. Wir grüßen Dich, Wiederbringerin des Friedens, Du kostbarer Schatz! Wir grüßen Dich, Du Wunder der Natur und Gnade, Du Paradies der Freude. Du Zuflucht der Sünder, bitte für uns! Amen."

II.

„Du goldenes Rauchfaß, Du brennende Lampe, Du bewunderungswürdige Urne, die das Manna des Himmels enthielt, Du Doppeltafel, die den Sterblichen das geschriebene Gesetz gebracht hat, Du wahre Arche, Du göttliche Urkunde! O brennender und doch nicht verbrennender Dornbusch, Du blühender Zweig Aarons, Du bist in Wahrheit jenes Reis, dessen Blüthe Jesus Christus ist; Du bist jener Stengel, durch welchen die Wurzel Davids hervorsprossen ließ den Heiland der Welt, den allmächtigen Gott und Herrn, unsern Schöpfer, den Allerhöchsten. Du hast den Gottmenschen geboren und bist Jungfrau geblieben während und nach der Geburt, wie Du es warst vor derselben. Durch Dich sind wir wieder versöhnt worden mit Christus, unserm Gotte, Deinem geliebten Sohne.

Du bist die einzige und hülfreiche Fürsprecherin der Sünder, Du der sichere Hafen der Schiffbrüchigen, Du die Befreiung der Gefangenen, Du die Stütze der Einsiedler und die Hoffnung der Weltkinder. Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Unter den Flügeln Deines Mitleids und Deiner Erbarmung

suchen wir Obdach, beschütze und bewahre uns, daß nicht der Feind, der unser Verderben sucht, über uns triumphire! Nur auf Dich, o reine Jungfrau, setzen wir unser Vertrauen. Strecke Deine mütterlichen Arme aus, o Schutzpatronin, und bedecke damit unser Elend und unsere Noth! siehe, wir wollen Deine Schutzbefohlenen genannt werden."

III.

„Wir werfen uns Dir zu Füßen und flehen inständig zu Dir, daß doch Dein geliebter Sohn, unser Heiland, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, den wir durch die Menge unserer Sünden schwer beleidigt haben, uns nicht verwerfe und unsere unglücklichen Seelen nicht eine Beute des Löwen werden lasse, oder daß er uns nicht, wie den unfruchtbaren Feigenbaum, ausreiße und in's Feuer werfe. Darum wenden wir uns bittend an Dich, damit wir in Sicherheit Christus dem Herrn nahen dürfen und dereinst in die königlichen Wohnungen der Seligen aufgenommen werden."

IY.

„Erleuchte meinen Verstand, o Königin, und erfülle meinen Mund, o Gnadenvolle, mit der Süße Deiner Sanftmuth, und bewege Du meine Zunge und meine Lippen, daß ich fröhlichen Herzens Dein Lob singe und vor Allem jenen melodischen Gruß wiederhole, mit welchem Gabriel Dich als die jungfräuliche und reinste Mutter

meines Gottes anredete. Würdige mich, Dich zu loben, geheiligte Jungfrau, und laß mich mit Wonnegefühl immer wieder von neuem ausrufen: Ave, sei gegrüßt! O sei gegrüßt, Du gnadenvolle Königin! Sei gegrüßt, Du Freude, Trost, Frieden und Heil der Welt! Sei gegrüßt, Du Zuflucht der Sünder, Du Brunnquell der Gnade und Ausspenderin jeglichen Trostes! Sei gegrüßt, Du mildreiche Mittlerin zwischen Deinem göttlichen Sohne und den Menschen! Sei gegrüßt, Du keusche Mutter Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes! Sei gegrüßt, Du sorgsame Ernährerin und Erzieherin Jesu Christi, des Urhebers des Lebens, des gütigen Schöpfers und Erhalters aller Dinge, unsers Herrn, des Ernährers und Lehrers der Welt, welchem alle Ehre, aller Ruhm, alles Lob und alle Verherrlichung gebührt jetzt, zu aller Zeit und in Ewigkeit."

V.

„O mächtige Jungfrau, Mutter Gottes, Pforte des ewigen Lebens, unversiegbare Quelle der Barmherzigkeit, Zierde des himmlischen Hofes, unerschöpflicher Ozean der göttlichen Wunderwerke! Wir bitten Dich und rufen Dich an, Du barmherzige Mutter des gütigen Gottes! Senke die Blicke Deines Wohlwollens herab auf unser Elend und unsere Niedrigkeit; verscheuche unsere sichtbaren und unsichtbaren Feinde! Sei unserer Niedrigkeit ein schützender Thurm, eine streitende

Waffe, ein gewaltiges Kriegsheer und ein unbesiegbarer Anführer und Kämpfer gegen die Angriffe der Feinde! Erweise an uns Deine alten Erbarmungen und die gnadenreichen Wunder Gottes! Zeige unsern gottlosen Feinden, daß der Herr, Dein göttlicher Sohn, der alleinige König ist; zeige ihnen, daß Du wahrhaft Mutter Gottes bist, und daß Du Alles vermagst und bei Gott Alles erlangst, was Du willst im Himmel und auf Erden! — Gewähre Allen, um was sie Dich bitten, und schenke Jedem, was ihm zum Heile ist. Den Kranken gib die Gesundheit, den Schiffern Stille und sichere Leitung; den Reisenden sei eine schützende Begleiterin, den Verzagten ein Trost, den Armen und jedem Elende eine Erleichterung. — Durch Deine Fürbitte, o unsere Frau, befreie die christliche Heerde, die auf Dich ihr besonderes Vertrauen setzt. Wende den gerechten Zorn des Himmels von uns ab durch das Wohlgefallen und die Gnade dessen, der Dein eingeborner Sohn und Dein Gott ist."

VI.

Verschmähe es nicht, o Maria, mir beizustehen, damit nicht Dein unwürdiger Diener am Ende noch verloren gehe, sondern wende alle Deine mütterlichen Fürbitten an, und heile meine sündhafte Seele. Von Schande und Scham bedeckt, wage ich nicht, zu meinem Gott, wie menschlich er auch geworden ist, einen vertrauensvollen Blick zu erheben, und ihn um die Verzeihung meiner

Sünden und um die Heilung meiner Wunden zu bitten. Ich getraue mir nicht, die Hände zu dem zu erheben, den ich durch so viele Missethaten beleidigt habe. Darum werfe ich Unglücklicher und Elender mich zu Deinen Füßen, o reinste Jungfrau, und flehe zu Deiner unerschöpflichen Barmherzigkeit. Dein göttlicher Sohn hat seine höchste Freude an Deinen Bitten, und wie wird nicht gerade er, der sich unter die Zahl der Diener hat stellen wollen, Dir seine Treue erweisen, da Dir durch seinen besonderen Rathschluß die Gnade zu Theil geworden ist, bei seiner geheimnißvollen Geburt zu unserer Erlösung ihm Mutter zu sein. Mögen Deine Bitten uns bis an's Ende vor der Verdammniß bewahren, damit wir, durch Deinen Schutz und Beistand gerettet, Ehre, Lob, Danksagung und Anbetung Gott allein, dem Dreieinigen, dem Schöpfer aller Wesen, darbringen.

O meine Königin, Du Gnadenvolle, Du heilige Mutter Gottes, Du flammender Sitz der Glorie, Du nächst der allerheiligsten Dreifaltigkeit gebietende Herrin aller Dinge, Du dem heiligen Geiste zunächst stehende Trösterin, Du eigentliche Mittlerin beim Mittler der Welt, Du Wagen der geistigen Sonne, Du Brücke der ganzen Welt zu dem unzugänglichen Gestade, Du Ergänzung und Vervollständigung der Gnaden der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Du alleinige Inhaberin des höchsten Ranges nach der Gottheit, Du mein Trost, mein Leben, mein Licht, meine Hoffnung, meine Zuflucht und mein Heil! Blicke herab auf

mein sehnsüchtiges Verlangen! Du hast immer Mitleid und Erbarmung, weil Du die Mutter dessen bist, der allein gütig und barmherzig ist; Du hast den Willen und auch die Macht, weil der ewige Sohn des Vaters durch ein unerforschliches Wunder auch Dein Sohn geworden ist. Du hast Alles, womit Du ihn bewegen und überreden kannst; zeige ihm Deine Hände, die ihn berührt und getragen haben, verweise ihn auf Dein Herz, unter welchem er geruhet hat; erinnere ihn an die Windeln, in welche Du ihn gewickelt und an Alles, womit Du ihn in seiner Kindheit gepflegt hast. Zu allen diesen Unterpfändern füge auch noch diejenigen hinzu, die von ihm selber sind, sein Kreuz, sein vergossenes Blut und jene Wunden, durch welche wir geheilt worden sind! O Maria, entziehe mir nicht Deinen Schutz und Deine Fürsprache! siehe, derjenige ist Dein Schuldner geworden, der gesagt hat: „Du sollst Vater und Mutter ehren."

VII.

„Auf Dich, o Schutzpatronin, auf Dich, o Mittlerin bei Gott Deinem Sohne, setzt das Menschengeschlecht seine Hoffnung und sein Vertrauen. Von Deinem Sohne hangen wir Alle ab; bei Dir allein haben wir immer Zuflucht und finden wir immer Vertheidigung, weil Du bei ihm im höchsten Ansehen stehst. Auch ich setze mein ganzes Vertrauen auf Dich, o heilige Mutter, die Du den wahren Gott wahrhaft dem Fleische

nach geboren hast! O laß Dich auch für mich bewegen, keuscheste Gebieterin, laß Dein Herz erweichen, und gebrauche bei Deinem göttlichen Sohne die Freiheit einer Mutter, und bitte ihn um die Nachlassung aller meiner Missethaten. Ich weiß, Du hast ebenso die Macht, wie den Willen: Du bist ja die Mutter des Allerhöchsten. Darum möchte mein Vertrauen fast bis zur Kühnheit steigen."

Anrufung der h. Mutter Gottes vom h. Epiphanius.

(Dieser große Bischof von Salamis lebte von 310—403.)

O allerseligste Jungfrau, Du Mittlerin des Himmels und der Erde, Du reine Taube, Du Himmel, Tempel und Thron der Gottheit! Du bist die helle Wolke, die den strahlenden Blitz des Himmels, Jesum Christum, angezogen und geleitet hat, damit er die Welt erleuchte. Du bist die himmlische Wolke, die den Donner des heiligen Geistes enthielt und den Regen dieses göttlichen Geistes über die ganze Erde herabfallen ließ, damit er da die Frucht des Glaubens hervorbringe. O allerseligste Jungfrau Maria, Mutter Gottes, Du hast denjenigen geboren, der einst im Paradiese den ersten Menschen aus Lehm bildete! Mutter Gottes, Du hast das Wort, das von Dir Fleisch angenommen hat, zur Welt gebracht! Mutter Gottes, Du hast Gott, das Wort, in Knechtsgestalt empfangen! Mutter Gottes, Du

allein hast erzeugt den eingebornen Sohn des Vaters, den wahren Gott, der nicht erst durch seine Geburt einen Anfang gehabt und zeitlich geworden ist, sondern den ewigen Gott, der schon vor Dir und allen Wesen war und ist. O Jungfrau, heiliger Schatz der Kirche, ich nenne Dich Priester und zugleich Altar, weil Du für uns den Tisch bereitet und das Himmelsbrod, Jesum Christum, zur Nachlassung der Sünden gegeben hast. Was soll ich noch weiter sagen? Gern möchte ich die Mutter Gottes noch mehr loben und preisen, aber meine schwachen Kräfte reichen nicht aus. Ich will blos nochmals aussprechen: Sie ist der Himmel und der Thron! Zugleich ist sie aber auch das Kreuz, dessen geweihte Arme den Herrn getragen haben. Die Engel trauerten und klagten über Eva; jetzt jubeln sie und verherrlichen Maria, welche die gefallene Eva wieder aufgerichtet und den aus dem Paradiese verstoßenen Adam in den Himmel eingeführt hat. Ja, durch Dich, o allerseligste Jungfrau, ist die Scheidewand gefallen, durch Dich ist der Welt der Friede des Himmels beschieden worden; durch Dich sind die Menschen Engel geworden; durch Dich ist das Kreuz auf der ganzen Erde zu Ehre und Ansehen gekommen; durch Dich hat der Tod seine Herrschaft, und die Hölle ihre Beute verloren; durch Dich ist es gekommen, daß der Götzendienst aufhörte und die wahre Lehre des Himmels überall verbreitet ist; durch Dich endlich haben wir erkannt den eingebornen Sohn des

Vaters, den Du, o heilige Jungfrau geboren hast, unsern Herrn Jesum Christum, den alle Engel und Menschen anbeten. Wir bekennen den Vater ohne Anfang, den Sohn ohne Anfang, den heiligen Geist ohne Anfang, und wir preisen die untheilbare und gleichwesentliche Dreieinigkeit von nun an bis in Ewigkeit."

Gebet des h. Chrysostomus.

„Sei gegrüßt, o Mutter, Du Himmel, Tochter und Thron Gottes, Du Ehre, Ruhm und Stütze unserer Kirche! Höre nicht auf, Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, für uns zu bitten, damit wir am Tage des Gerichts durch Dich Erbarmung erlangen, und damit uns alle Güter, welche denen, die Gott lieben, verheißen sind, durch die Güte und Gnade unseres Herrn Jesu Christi zu Theil werden."

Gebet des h. Augustinus.

O glückselige und preiswürdigste Jungfrau Maria, o glorreiche und jungfräuliche Mutter Gottes! Erhabene Gebärerin, welcher der Schöpfer Himmels und der Erde sich anvertraut hat. Wer kann genugsam Dich preisen, die Du der verlornen Welt durch Deine Zustimmung in den Rathschluß der Menschwerdung des Sohnes Gottes zu Hülfe gekommen bist! Welche Lobsprüche vermag das schwache Menschengeschlecht Dir zu zollen, die Du durch die Annahme der Mutter-Gottes-Würde

den Weg zum Leben uns wiedergefunden hast! Nimm aber dennoch unsere Danksagungen an, so schwach sie auch sind, und so sehr sie hinter Deinen Verdiensten auch zurückstehen. Durch Dich, o mächtige Fürsprecherin, mögen wir erlangen, um was wir mit vertrauensvollem Herzen bitten! Denn Du bist die einzige Hoffnung der Sünder, und wir finden unter allen Menschenkindern kein höheres an Verdienst, um den Zorn des Richters zu besänftigen, als Dich, die Du gewürdigt worden bist, Mutter unseres Erlösers und Richters zu sein. Durch Dich hoffen wir Verzeihung unserer Sünden, und auf Dir, o Allerseligste, ruht die Hoffnung unserer Belohnung. — Heilige Maria, komm zu Hülfe den Elenden, richte die Verzagten auf, tröste die Betrübten, bitte für das christliche Volk, stehe der Geistlichkeit bei, flehe für das andächtige Frauengeschlecht, laß Alle Deine Hülfe erfahren, welche Dein h. Gedächtniß begehen. Habe Mitleid mit den Trauernden und zeige Dich mildgesinnt gegen uns heimathlose Erdenpilger. Da Du selig bist, so bringe gütig unser Klagen und Weinen vor den Herrn, und sei unsere Fürsprecherin bei Deinem Sohne. Denn wir sind auf dieser Erde noch den Leiden ausgesetzt und schmachten unter der Last großer Mühseligkeiten und Gefahren. Du aber bist im Himmel über alle Chöre der Jungfrauen erhaben, Dich vor Allen liebt der König der Könige als seine wahre Mutter und schönste Braut. Kein Wunder, wenn Gott, der aus Dir Mensch ge-

worden ist, und den als Kind auf Erden Du so oft und zärtlichst geliebkoset hast, jetzt, da er im Himmel herrscht, seine Freude an Dir bezeigt! O jungfräuliche Mutter Maria, wende Dich nun, da Du in der Seligkeit wohnst, zur Linderung unseres Elends, zu unserem Heile! Höre bereitwillig die Bitten der Flehenden und erwirke uns Allen schnelle Erhörung! Laß Dir angelegen sein, immerwährend zu bitten für das Volk Gottes, Du, o Gebenedeite, die Du den Erlöser der Welt getragen hast, der da lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anrufung der seligsten Gottesgebärerin vom h. Cyrillus.

(Auf dem Konzile zu Ephesus 431.)

„Wir grüßen Dich, o Maria, Mutter Gottes, Du werthvollster Schatz der ganzen Welt, Du stets leuchtende Fackel, Du Krone der Jungfräulichkeit, Du Scepter der Rechtgläubigkeit, Du unversehrter Tempel, Du Wohnstätte dessen, der keinen Ort hat! Durch Dich ist uns derjenige geschenkt worden, der vorzugsweise der Gebenedeite genannt wird, und der da gekommen ist im Namen des Herrn. Durch Dich ist die allerheiligste Dreifaltigkeit verherrlicht worden; durch Dich hat das Kreuz auf der ganzen Erde Ruhm und Verehrung erlangt; durch Dich frohlocken die Himmel und jubeln die Engel; durch Dich sind die bösen Geister in die Flucht geschlagen; durch

Dich ist der gefallene Mensch an die Stelle des aus dem Himmel verstoßenen Versuchers gesetzt worden. — Lasset uns die allerheiligste Dreifaltigkeit anbeten, und mit unseren Hymnen preisen die allzeit jungfräuliche Mutter Maria und ihren Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, dem alle Ehre und aller Ruhm gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Gebet des h. Germanus.

(Patriarchen von Konstantinopel im 8. Jahrhunderte.)

„O Frau und Gebieterin, h. Maria! Die bloße Erinnerung an Dich ist für mich in allen Drangsalen die beste Erleichterung und der wonnevollste Trost, den mir der Herr, Dein Sohn und Schöpfer, gegeben hat. Du bist der kühlende Thau des Himmels, der mein gequältes Herz in dem zehrenden Feuer der Leiden wunderbar erquickt. Von der Fülle Deiner Erbarmungen empfängt mein schmachtender Geist die heilsamste Erfrischung in der Trockenheit. Du bist meiner Seele eine Leuchte in den Finsternissen, meine getreue Wegweiserin, wenn ich in Gefahr bin, mich zu verirren, meine Stärke und Stütze in Schwachheiten, mein wirksamstes Heilmittel, wenn ich im Streite von den Feinden verwundet werde. Leide ich Schaden, so vergütest Du mir ihn; empfinde ich Schmerzen, so linderst Du sie; lockt Traurigkeit und Wehe Thränen aus meinen Augen, so bist Du die treue Freundin, die mir dieselben abtrocknet und mich

mit himmlischen Tröstungen erfreut. Du zerreißest in mir die Bande der Kleinmüthigkeit, löſest die Fesseln der Beängstigung, zerstreust die Wolken der Schwermuth und belebst in mir wieder die Hoffnung meines künftigen Heils. O Mutter der Barmherzigkeit, erhöre demnach mein unwürdiges Gebet und verleihe meinem Seufzen Dein gnädiges Gehör! Laß Dich von meinem Elende zum Mitleid bewegen, wie es der Mutter eines Gottmenschen eigen ist, der so große Liebe zu den Menschen trägt. Ich bitte Dich ja nicht um etwas, was Du mir nicht erweisen könntest. O mächtige Frau, Du Schutz und Freude der bedrängten Christen, erwirb mir die Gnade, daß ich würdig befunden werde, mit Dir an der Seligkeit Theil zu nehmen, welche Du im Himmel genießest! Ja, meine Königin, meine Zuflucht, mein Leben, meine Helferin, mein Schutz, meine Stärke, meine Freude, meine Hoffnung, mache nur, daß ich zu Dir in den Himmel komme! O Maria, Du bist mächtig, die Sünder zu retten! O meine Mutter, mache mich Jesu, Deinem liebsten Sohne, zu eigen! Amen."

Gebet des h. Franziskus Seraphikus.

O allerseligste Jungfrau Maria, meine Gebieterin! in Deine gesegnete Treue, in Deinen besonderen Schutz und in den Schoß Deiner Barmherzigkeit empfehle ich heute und täglich, vorzüglich aber in meiner letzten Stunde, meinen Leib und meine Seele. In Deine h. Hände lege

ich alle meine Hoffnung und meinen Trost, meine Trübsale und meine Arbeiten, mein Leben und das Ende meines Lebens, damit durch Deine h. Fürbitte und Deine Verdienste alle meine Gedanken, Worte und Werke nach Deinem und Deines göttlichen Sohnes Willen geleitet werden.

Gebet des h. Bernardus.

Laß uns durch Dich einen Zugang zu Deinem Sohne haben, o gebenedeite Erfinderin der Gnaden, Gebärerin des Lebens, Mutter des Heils, damit durch Dich uns aufnehme, der durch Dich uns gegeben worden ist. Deine fleckenlose Reinheit entschuldige bei ihm die Schuld unserer Sündhaftigkeit, und Deine Gott so wohlgefällige Demuth erhalte unserer Hoffart und Eitelkeit Verzeihung. Deine überaus große Liebe bedecke die Menge unserer Sünden, und Deine glorreiche Fruchtbarkeit erlange uns Fruchtbarkeit an Verdiensten. O Du unsere Herrscherin, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, befehle uns Deinem Sohne, versöhne uns mit Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne. Bewirke, o Gebenedeite, durch die Gnade, welche Du gefunden, den Vorzug, den Du verdient, und die Barmherzigkeit, die Du erlangt hast, daß derjenige, welcher durch Dich unsere Schwachheit und unser Elend anzunehmen sich gewürdigt hat, durch Deine Fürbitte seiner Seligkeit und Glorie uns theilhaftig mache, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Das berühmte Memorare.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, es sei noch niemals gehört worden, daß Jemand, der zu Dir seine Zuflucht nahm, Deinen Beistand anrief, und um Deine Fürbitte flehte, verlassen worden sei. Von einem solchen Vertrauen beseelt eile ich zu Dir, o Jungfrau der Jungfrauen, zu Dir komme ich, vor Dir stehe ich Sünder seufzend: verschmähe, o Mutter des Wortes, meine Worte nicht, sondern höre mich gnädig und erhöre mich! Amen.

1. 300 Tage Ablaß, so oft man dieses schöne Gebet andächtig verrichtet.

2. Vollkommener Ablaß einmal monatlich, wenn man die fromme Gewohnheit hat, es wenigstens einmal täglich zu beten. Man muß aber an einem frei zu wählenden Tage die h. Sakramente empfangen, eine Kirche oder öffentliche Kapelle besuchen. und da nach der Meinung der Kirche beten. (Pius IX. den 11. Dezember 1846).

Gebet des h. Aloysius.

Heilige Jungfrau Maria, Du meine Führerin und Königin! Sieh, ich wende mich an Dein erbarmungsvolles Herz, und stelle von heute an meinen Leib und meine Seele und alle die Meinigen unter Deine Obhut und Deinen ganz besonderen Schutz. Dir vertraue ich und Deinen Händen übergebe ich alle meine Hoffnungen und Tröstungen, alle meine Trübsale und Bedrängnisse, sowie auch den ganzen Lauf und das Ende meines Lebens, auf daß durch Deine allerheiligsten Fürbitten und Verdienste alle meine Werke nach Deinem Willen und in der Absicht vollbracht

werden, Deinem göttlichen Sohne wohlzugefallen. Amen.

Gebet des h. Liguori.

O reine unbefleckte Königin Maria, ich freue mich mit Dir, daß Gott Dich durch so große Reinigkeit ausgezeichnet hat. Ich danke unserm Schöpfer und nehme mir vor, dies immer zu thun, weil er Dich vor aller Sündenmakel bewahrt hat. Ich bin fest von dieser Wahrheit überzeugt; ja ich betheuere es, daß ich bereit bin, mein Blut zu vergießen, wenn es nothwendig wäre, um diesen großen und außerordentlichen Vorzug zu vertheidigen, womit Dich Gott begnadigt hat. Ich wünsche, daß die ganze Welt Dich kennen und preisen möchte als jene schöne Morgenröthe, welche immer mit dem göttlichen Lichte geschmückt war, als jene auserwählte Arche des Heiles, die vor dem allgemeinen Schiffbruche der Sünde bewahrt blieb, als jene vollkommene und unbefleckte Taube, für welche Dein göttlicher Bräutigam Dich selbst erklärt hat; als jenen verschlossenen Garten, welcher der Lieblingsaufenthalt Deines Gottes ist, als jene versiegelte Quelle, zu welcher der böse Feind nie den Zugang fand, um sie zu trüben. Ich wünsche, daß die ganze Welt Dich erkennen möchte als jene weiße Lilie zwischen den Dornen, das ist den von der Sünde befleckten Kindern Adams, welche allein ganz rein, ganz heilig ist.

Laß mich also Dich loben, gleichwie Dein Gott Dich selbst gelobt hat: „Ganz schön bist

Du und keine Makel ist an Dir; o wie schön bist Du, meine Freundin, wie schön bist Du!" O meine süßeste, meine liebenswürdigste, meine unbefleckte Jungfrau Maria, o wie schön erscheinst Du Deinem Gotte selbst! Blicke mit Deinen barmherzigen Augen auf die schrecklichen Wunden meiner Seele, sieh mich an, habe Mitleid mit mir, heile mich, o Maria. Erbarme Dich meiner, der ich nicht nur in Sünde geboren, nein, der ich sogar nach der Taufe meine Seele durch Sünden befleckt habe. Welche Gnade sollte Dir Gott versagen, da er Dich zu seiner Tochter, zu seiner Mutter, zu seiner Braut erwählt hat. O unbefleckte Jungfrau Maria! will ich Dir mit dem heiligen Philippus Neri zurufen: siehe, Du mußt machen, daß ich selig werde.

O Maria, durch Deine Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß reinige mein Herz und meinen Leib von jeder Makel der Sünde, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Ein anderes Gebet des h. Alphons Liguori.

Heiligste, unbefleckte Jungfrau, meine geliebteste Mutter Maria! Du bist die Mutter meines Herrn und Heilandes, die Königin der Welt, die Fürsprecherin, Hoffnung und Zuflucht der Sünder. Zu Dir nehme ich meine Zuflucht, ich der armseligste unter allen Sündern. Vor Deinen Füßen, o große Königin, lege ich mit gebührender Ehrfurcht meine demüthigste Huldigung nieder, und

mit dem innigsten Gefühle meiner Seele danke ich Dir für so viele mir bis auf diese Stunde erwiesenen Gnaden, besonders aber dafür, daß Du mich durch Deine liebevolle Fürbitte von der wegen meiner Sünde so oft verdienten Hölle errettet hast. Dich liebe ich, o liebenswürdige Frau und Herrscherin, und aus reinster Liebe zu Dir mache ich den festen Vorsatz, Dir allezeit zu dienen und nach Möglichkeit zu bewirken, daß auch Andere Dir dienen. Auf Dich setze ich nach Jesus, Deinem Sohne, all' meine Hoffnung, das ganze Heil meiner Seele. Nimm mich zu Deinen Dienern auf, o Mutter der Barmherzigkeit, und behalte mich in Deinem mächtigen Schutze! Weil ich weiß, daß Du bei Gott Alles vermagst, so seufze ich zu Dir mit beängstigtem Herzen, rette mich von allen Versuchungen, oder erlange mir wenigstens hinreichende Gnade, um über sie bis an mein Lebensende zu siegen. Von Dir begehre ich eine wahre Liebe zu Jesus. Durch Dich hoffe ich auch einstens selig zu sterben. O meine liebreichste Mutter! ich bitte Dich durch Deine Liebe zu Gott, stehe mir allzeit bei, besonders aber in dem Alles entscheidenden letzten Augenblicke meines Lebens! Verlaß mich nicht, so lange Du mich noch nicht unter den Seligen im Himmel siehst! Dort will ich Dich preisen, dort Deiner Barmherzigkeit ewiges Lob singen. Amen.

Rosenkranz
zu Ehren der zwölf Vorzüge der seligsten Jungfrau Maria.

(Von dem h. Andreas Avellinus.)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

℣. O Gott, merke auf meine Hülfe.

℟. Herr, eile mir zu helfen. Ehre sei dem Vater.

I. Wir grüßen Dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten Dich demüthig durch jene Gnadenwahl, durch welche Du von Ewigkeit her zur Mutter Gottes auserwählt wurdest, durch Deine unbefleckte Empfängniß, wodurch Du ohne Makel der Erbsünde empfangen wurdest, durch jene vollkommenste Gleichförmigkeit, mit welcher Du Dich allzeit in den Willen Gottes ergabest, und endlich durch jene vollkommenste Heiligkeit, welche Dich Dein ganzes Leben hindurch vor jedem auch dem mindesten Fehler bewahrte: wir bitten Dich durch diese Vorzüge, unsere Fürsprecherin bei dem Herrn zu sein, damit er uns die vielen und großen Sünden verzeihe, die uns seinen Unwillen zugezogen haben. Dich aber, allmächtiger Vater, bitten wir, Du wollest durch die Verdienste dieser Vorzüge die Fürsprache Deiner geliebtesten Tochter erhören und uns, ihren andächtigen Verehrern, gnädig verzeihen.

Schone o Herr, schone Deines Volkes.

1 Vater unser. 4 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

℣. Durch Deine heilige Empfängniß befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria.

II. Wir grüßen Dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten Dich demüthigst durch die h. Verkündigung, in welcher Du das göttliche Wort in Deinem reinsten Schoße empfingest, durch die glückselige Geburt, in welcher Du keine Schmerzen empfandest, durch Deine immerwährende Jungfräulichkeit, die Du mit der mütterlichen Fruchtbarkeit verbandest, und endlich durch das bittere Marterthum, das Du bei dem Tode unseres Heilandes zu leiden hattest: wir bitten Dich durch diese Vorzüge, unsere Mittlerin zu sein, damit wir der Früchte des kostbaren Blutes Deines Sohnes theilhaftig werden. Dich aber, o Sohn Gottes, bitten wir, Du wollest durch die Verdienste dieser Vorzüge die Fürsprache Deiner geliebtesten Mutter erhören und uns, ihren andächtigen Verehrern, gnädig verzeihen.

Schone, o Herr, schone Deines Volkes.

1 Vater unser. 4 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

℣. Durch Deine h. Empfängniß befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria.

III. Wir grüßen Dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten Dich durch die Freuden, die Dein Herz bei der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi empfand, durch Deine Aufnahme in den Himmel, bei welcher Du über alle Chöre der Engel erhöht wurdest, durch die Glorie, mit welcher Gott Dich krönte, als er Dich zur

Königin aller Heiligen erhob, und endlich durch jene wirksame Vermittlung, die Dich Alles erlangen läßt, was Du begehrst: wir bitten Dich durch diese Vorzüge, uns eine wahre Liebe zu Gott zu erwirken. Dich aber, o heiliger Geist, bitten wir, Du wollest durch die Verdienste dieser Vorzüge die Fürsprache Deiner geliebtesten Braut erhören und uns, ihren andächtigen Verehrern, gnädig verzeihen.

Schone, o Herr, schone Deines Volkes.

1 Vater unser. 4 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

V. Durch Deine h. Empfängniß befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria.

Hier kann man die Lauretanische Litanei beten, wenn man will, um noch einen zweiten Ablaß von 300 Tagen zu gewinnen. Sodann betet man die Antiphone:

Deine Empfängniß, o jungfräuliche Gottesgebärerin, hat Freude verkündet der ganzen Welt; denn aus Dir ist die Sonne der Gerechtigkeit hervorgegangen, Christus unser Gott, der den Fluch lösend den Segen gebracht, und den Tod überwindend, uns das ewige Leben geschenkt hat.

V. In deiner Empfängniß, o Jungfrau Maria, warst Du unbefleckt.

R. Bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesus, vom h. Geiste empfangen, Du geboren hast.

Laßt uns beten.

O Gott der Barmherzigkeit, Gott der Güte, Gott der Nachsicht, der Du Dich über die Be-

trübniß Deines Volkes erbarmtest und zu dem Engel, der Dein Volk schlug, sprachst: Halte Deine Hand zurück: wir bitten Dich durch die Liebe jener glorreichen Mutter, an deren heiligster Brust Du süß und lieblich gesäugt werden wolltest, um uns gegen das Gift unserer Sünden zu schützen, verleihe uns den Beistand Deiner Gnade, damit wir in Sicherheit von allem Uebel befreit und von der Gefahr des ewigen Unterganges barmherzig errettet werden. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. Ablaß von 300 Tagen, wenn man diesen Rosenkranz andächtig und reumüthig betet, 2., wenn dieses einen Monat hindurch geschieht, ein vollkommener Ablaß an einem beliebigen Tage dieses Monats, wenn man die h. Sakramente empfängt, eine Kirche oder öffentliche Kapelle besucht und nach der Meinung der h. Kirche betet. (Pius IX. 26. Juni 1860.

Rosenkranz
zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

I. Absatz. Gebenedeit sei die h. und unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfra Maria.

Hierauf betet man 1 Vater unser, 4 Ave Maria und 1 Ehre sei dem Vater.

II. Absatz. Gebenedeit sei ꝛc. 1 Vater unser ꝛc.

III. Absatz. Gebenedeit sei ꝛc. 1 Vater unser ꝛc.

Ablaß von 300 Tagen gewinnen die Gläubigen, welche diesen Rosenkranz mit reumüthigem Herzen beten; jene, welche dieses einen Monat hindurch thun, erlangen einen vollkommenen Ablaß an einem beliebigen Tage, an welchem sie die h. Sakramente empfangen und nach der Meinung des Papstes beten. (Pius IX. 22. Juni 1855.)

Gebete zu Maria, um verschiedene Gnaden durch ihre Fürbitte zu erlangen.

Gebet um Andacht zu Maria.

O Maria, Mutter Jesu, meine Mutter, könnte ich wohl leben, ohne Dich zu lieben? Nein, nein, ich finde keine Ruhe, so lange ich nicht eine innige Liebe zu Dir habe! Millionen Engel und Selige im Himmel lieben und lobpreisen Dich unaufhörlich, wie glücklich sind hienieden die Herzen, welche gleichfalls von dieser Liebe entflammt sind! O unbefleckte Jungfrau, o Maria, meine Mutter, erlange mir die Gnade, daß ich Dir mit kindlicher Liebe anhange, daß ich an Dich denke, daß ich Dich verehre, und Deine Verehrung bei Andern befördere! Ja, o Maria, Dich beständig zu lieben, ist der Wunsch meines Herzens! O Maria, empfangen ohne Sünde, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen! Amen.

Gebet um die Gnade der Bekehrung.

O Maria, auserwählte Arche des Heils, befreit von dem allgemeinen Verderben der Sünde, Mutter Jesu, zugesicherte Zuflucht der armen Sünder, wirf auf uns einen barmherzigen Blick, der uns das Leben verleiht! O Königin, die Du die Herzen fesselst (h. Bonav.), entziehe uns der Sünde! Bitte für uns, und Jesus wird uns verzeihen! Wir sind große Sünder und bedürfen einer großen Erbarmung; aber Du bist die Mutter

der Erbarmung. Du bist die Vermittlerin der Sünder bei Jesus; sprich nur ein Wort zu Deinem Sohne, sage ihm, daß Du unser Heil willst, und es wird uns zu Theile werden. O unsere Fürsprecherin, so schwer, so hoffnungslos auch unsere sündvolle Lage erscheinen mag, so können wir doch nicht verloren gehen, wenn Du uns nur vertheidigst. Unser Elend vermehrt unser Vertrauen zu Dir, anstatt es zu vermindern; denn wir wissen, daß Deine Liebe zu uns nach dem Maße unserer Sünden wächst. Wir sind schuldvoll, aber Du bist voll Gnade; verbreite über unsere Seele einige von den glänzenden Strahlen, damit sie dieselbe erleuchten, und über unsere Fühllosigkeit siegen. O Maria, flehe um Erbarmung für alle Sünder! Uebernimm ihre Bekehrung; ich will und kann nicht fürchten, indem ich mich an Dich wende: jede Furcht würde eine Ungerechtigkeit sein gegen Deine barmherzige Güte, welche die Unglücklichen gern aufsucht, um ihnen beizustehen. Amen.

O Maria empfangen ohne Sünde, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen! Am.

Gebet um eine eifrige Andacht.

O Maria, von dem göttlichen Lichte der Sonne der Gerechtigkeit ganz glänzende Mutter der heiligen Liebe, Du, deren Herz immer von der inbrünstigsten Liebe entflammt war! O meine Königin, die Du die Herzen an Dich fesselst, blicke mitleidsvoll auf unsern Kaltsinn und auf unsere

Zaghaftigkeit; erwecke uns aus dem Schlummer und der Sorglosigkeit, verbreite über uns die Strahlen des Lichtes, welche uns die unendlichen Vollkommenheiten Gottes enthüllen; ziehe uns zu Jesus, fessele uns an Ihn mit so starken Banden, daß wir uns nie von seiner Liebe trennen. Mächtige Mutter Gottes, sprich für uns, Dein Sohn erhört Dich. (h. Bernh.) Alles, um was Du Ihn bitten wirst, wird er Dir geben. Erflehe für uns einige Funken von dem Feuer der göttlichen Liebe, welche er auf diese Welt brachte.

O Maria, empfangen ohne Sünde, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen! Am.

Gebet um Beharrlichkeit.

O Maria, heiliger Garten, dessen Blumen und Früchte die allerheiligste Dreifaltigkeit erfreuen, glänzend weiße Lilie, mitten unter den Dornen, Spiegel der Gerechtigkeit, o Königin, Die Du die Herzen fesselst, ziehe uns zu Dir! Ich bitte Dich nicht um Reichthümer dieser Welt, nicht um Ehre oder andere irdischen Güter, sondern daß Deine barmherzige Hand uns in der Mitte unseres Kampfes unterstütze, und uns auf den Weg der Vollkommenheiten führe! O Maria, unsere Mutter und unser Vorbild, bereite unsere Herzen zur Nachahmung Deiner bewundernswürdigen Tugenden, vorzüglich derjenigen, welche Jesus mit dem größten Rechte von uns erwarten kann. O verbreite über uns gemäß Deiner barmherzigen Freigebigkeit jene Strahlen des übernatürlichen

Lichtes, damit wir die Erhabenheit unserer Würde schätzen lernen und mit der heiligen Salbung der Gnade erfüllt werden, und die Mittel benutzen, welche uns reichlich dargeboten werden, um dahin zu gelangen! Da wir, o Maria, durch Dich diese Gnaden der Vollkommenheit und die kostbare Gabe der Beharrlichkeit erflehen, so rufen wir Dich an unter dem für Dich so gloreichen und für das Herz Deiner Kinder so erfreulichen Namen:

O Maria, empfangen ohne Sünde, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen! Amen.

Gebet um eine selige Sterbestunde.

O Maria, allerliebenswürdigste Mutter, die Du Deinem göttlichen Sohne, als er auf dem Calvarienberge starb, beistandest, bitte für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unseres Todes! Wann wird doch der letzte Tag meines Kampfes erscheinen? Ich weiß es nicht, o heilige Mutter; spende reichliche Gnaden, welche mich zu einem seligen Tode vorbereiten! In der Stunde des Todes, o Maria, stehe mir bei; bitte für uns, die wir vielleicht nicht mehr beten können! Bitte für unsere Seelen, welche Deinem göttlichen Sohne so viel gekostet haben, welche Dir selbst so viele Schmerzen, Thränen und Sorgen gekostet haben! O getreue Jungfrau, zeige, besonders in jener Stunde, daß du unsere Mutter bist; sei unsere Fürsprecherin in jenem entscheidenden Augenblicke,

wo wir so großer Erbarmung bedürfen, wenn alle unsere Sünden sich gegen uns erheben, um uns zu verdammen, oder um uns in Verzweiflung zu bringen; dann stehe uns kräftig bei! Himmel und Erde wissen, daß die, welche unter Deinem Schutze stehen, nicht umkommen werden; beschütze uns! O Maria voll der Güte, in Deine mütterliche Liebe empfehle ich meinen Leib und meine Seele. Ach! alsdann werden mich die Menschen, vielleicht selbst meine Freunde vergessen und verlassen! o Tröstern der Betrübten, vergiß mich nicht, verlaß mich nicht, erinnere Du selbst mich, Dich oft mündlich und von Herzen anzurufen! Erlange uns die Gnade, daß wir im Augenblick unseres Todes den Namen Deines göttlichen Sohnes, Deines reinen Bräutigams, und den Deinigen, o milde Jungfrau, aussprechen! Pforte und Königin des Himmels, Jungfrau voll der Gnade, wir versenken uns in dein heiliges und unbeflecktes Herz; führe uns ein in das Herz Jesu, führe uns zum Himmel!

O Maria, empfangen ohne Sünden, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen! Amen.

Marianische Antiphonen.

1. Vom ersten Sonntag im Advent bis Mariä-Lichtmeß.

O gnadenreiche Mutter des Erlösers, die du fortwährend die offene Pforte des Himmels und der leuchtende Stern auf diesem Lebensmeere bist,

komm dem Volke zu Hülfe, das sich bemüht vom Sündenfalle aufzustehen.

Du, die Du zum Erstaunen der ganzen Natur Deinen heiligen Schöpfer selbst geboren hast, und auch nach der Geburt desselben eine unversehrte Jungfrau geblieben bist, empfange jenen himmlischen Gruß, den Dir Gabriel gebracht hat, und habe Erbarmen mit uns Sündern!

℣. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft.

℟. Und sie empfing vom heiligen Geiste.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen.

℟. Bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

Von Weihnachten bis Mariä-Lichtmeß wird folgendes Gebet zu obiger Antiphone gebetet.

℣. Nach der Geburt bist Du eine unversehrte Jungfrau geblieben.

℟. Heilige Gottesgebärerin, bitt' für uns.

Gebet.

O Gott, der Du vermittelst der fruchtbaren Jungfrauschaft Mariä dem Menschengeschlechte

die Güter des ewigen Heils geschenkt hast, verleihe uns, wir bitten Dich, daß wir die wirksame Fürsprache derjenigen erfahren, durch welche wir für würdig befunden worden, den Urheber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn. Amen.

℣. Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen.
℟. Bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

2. Von Mariä-Lichtmeß bis Ostern.

Maria, Du des Himmels Königin, sei uns gegrüßt, der Engel Herrscherin! O Wurzel Jesse sei gegrüßt, aus der das Heil der Welt entsprießt.

Erfreue Dich, denn Du bist ehrenreich! Dir ist an Schönheit Keine gleich. Versöhne uns mit Deinem Sohne, und bitte, daß er uns verschone.

℣. Würdige mich, Dich zu lieben, heilige Jungfrau.
℟. Gib mir Kraft wider Deine Feinde.

Gebet.

Barmherziger Gott, komm unserer Schwachheit zu Hülfe, damit wir durch die Fürbitte der heiligen Gottesgebärerin, deren Gedächtniß wir feiern, von unsern Sünden befreit werden, durch Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen.
℟. Bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

3. Von Ostern bis zum Vorabende des Dreifaltigkeitsfestes.

Freu' Dich, o Himmelskönigin! Alleluja! Denn
Der, welchen Du zu tragen würdig warst, Alleluja!
Ist wahrhaft auferstanden,
Wie Er es vorher gesagt hat, Alleluja!
Bitte Gott für uns, Alleluja!

℣. Freue Dich und jubele, Jungfrau Maria, Alleluja!

℟. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, Alleluja!

Gebet.

O Gott, der Du durch die Auferstehung Deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, die Welt gnädiglich erfreut hast, verleihe uns, wir bitten Dich, daß wir durch die Fürsprache seiner Mutter, der Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen.

℣. Bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

4. Vom Dreifaltigkeisfeste bis zum Advent.

Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu Dir rufen wir

verbannte Kinder Evas; zu Dir seufzen wir, trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende Deine barmherzigen Augen auf uns, und zeige uns nach dieser Verbannung Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorwürdigsten Jungfrau und Mutter Mariä unter Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes bereitet hast; gib, daß wir auf die gnädige Fürbitte Derjenigen, an deren Gedächtniß wir uns erfreuen, von allen bevorstehenden Uebeln und vom ewigen Tode befreit werden, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Heilige Maria, ohne Erbsünde empfangen.

℟. Bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen.

Meßgebete

zur Ehre der h. Jungfrau Maria.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

O ewiger Vater! Du Gott und Vater der Barmherzigkeit! O Gott alles Trostes, der Du

uns in allen unsern Trübsalen so wunderbar tröstest, nimm an dieses Opfer des wahren Leibes und Blutes Deines eingebornen Sohnes, welches ich heute zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Dir darbringe. O Du unerforschlicher Ursprung aller Wesen, blicke von dem erhabenen Thron herab auf diesen Altar, und sieh Deinen Sohn an. Sei gepriesen in Maria, der Jungfrau, deren Leib und Seele Du durch Mitwirkung des h. Geistes geheiligt und würdig gemacht hast, die Wohnung des Weltheilandes zu werden. O, daß ich mit derselben Demuth beten könnte, wie Maria betete, als der Engel Gabriel sie die Gebenedeite unter den Weibern nannte.

Zum Kyrie eleison.

Erbarme dich unser, o Gott! Vater, stehe Deinen schwachen Kindern zur Besserung bei. Jesus Christus, Sohn Gottes, der Du auf die Welt kamst, die Sünder selig zu machen, erbarme Dich unser!

O mächtige Jungfrau, bitte für mich in meiner Noth, N. N. — O heilige Jungfrau Maria, auserwählte Tochter des ewigen Vaters! Zuflucht aller reumüthigen Sünder! sei meine Fürsprecherin bei Gott. Bitte für mich und für Alle, die hier versammelt sind, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der Engel des Herrn brachte Maria die die Botschaft, und sie empfing vom h. Geiste.

Gebet.

Gott! der Du gemäß der Verkündigung des Engels von der heil. Jungfrau Maria Deinen Sohn der Menschheit nach hast lassen geboren werden, erhöre uns, wir flehen zu Dir, daß uns, die wir sie als Gebärerin Gottes verehren, durch ihre Fürbitte bei Dir geholfen werde. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn ꝛc. Amen.

Zum Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! O Gott, mit diesem himmlischen Lobgesange vereinige ich mein Gebet. Ich danke Dir, ewiger Gott, für das wunderbare Große, welches Du durch die Menschwerdung Deines Sohnes zu unserm Heile gethan hast! Dadurch hast Du, o Herr, den Reichthum Deiner Macht, Weisheit, Güte und Barmherzigkeit an uns Menschen bewiesen! O, daß wir Dich würdig dafür preisen und danken könnten! Wir vereinigen unsern Preis und Dank mit dem Danke und Preise der hochbegnadigten Jungfrau, die Du zur Mutter Deines Sohnes nach der Menschheit erwählt hast: hoch erhebt sich unsere Seele zu dem Herrn, und frolockt in Gott, unserm Heile; denn er hat große Dinge gethan, er der Mächtige. O heiligste aus allen Müttern! bitte für uns durch denselben Jesum Christum, den Du, o Jungfrau! zu Bethlehem im Stalle geboren hast.

Zur Epistel.

Du, o Gott, hast uns durch die h. Schrift, und besonders durch die Briefe der Apostel Deinen heiligen Willen verkündigen, Dein heiliges Gesetz erklären lassen. Verleihe mir und allen gläubigen Christen die Gnade, daß wir Dein Wort gern hören, gern lesen, und dasselbe in unserm Wandel befolgen, Dich durch ein wahrhaft christliches Leben verherrlichen, und unser ewiges Heil erlangen mögen; o heilige Maria, erwirke uns die Gnade dazu. Amen.

Zum Evangelium.

Dein Wort, Herr! soll uns zur Tugend, zur Seligkeit führen, dazu hast Du es uns gegeben! Es soll ein Licht unserm Auge, und unserm Fuße eine Leuchte sein, uns den Weg zu zeigen zum ewigen Leben. O flöße doch mir, flöße doch allen Christen Hochachtung und Liebe ein gegen Dein h. Wort, welches Du aus Güte selbst den Menschen geoffenbart, durch Deine Gesandten hast verkünden lassen, welches endlich Dein ewiger Sohn selbst den Menschen gelehrt hat, und welches uns Christen in seinem Namen verkündigt wird! Erleuchte unsere Seelen mit Deiner Gnade, daß wir es recht verstehen und zu Herzen nehmen, was es uns lehrt. Laß es tiefen Eindruck auf unsere Herzen machen, und verleihe uns Kraft, daß wir es in unserm Wandel befolgen, nach dem Beispiele der heil. Jungfrau, die ich jetzt

besonders verehre, damit auch ich durch treue Erfüllung Deines h. Willens Dir gefalle und in diesem Leben meinen Leib und meine Seele Dir zu einem angenehmen Opfer darbringe, und in dem zukünftigen würdig sein möge, in Deiner Herrlichkeit Dir dargestellt zu werden,und ewig in Dir selig zu sein. Amen.

Zum Credo.

Jesus, Du lehrtest: „Wer an Mich glaubt, Mich hört und Meine Worte befolgt, der kommt nicht ins Gericht, und sieht den Tod nicht, sondern hat das ewige Leben.“

O wie tröstet mich diese Wahrheit! Ja mein Herr, ich glaube freudig an Dein Wort, ich bitte Dich nur um Deinen Beistand, daß ich stets in treuer Liebe zu Dir das Böse meide und das Gute thue. O h. Maria, bitte Gott, daß er mich stärke, damit mir einst sein Tod und seine Auferstehung zur ewigen Seligkeit gereichen möge.

Zum Offertorium.

Herr, himmlischer Vater, lebendiger und wahrer Gott! ich bitte Dich, nimm dies Opfer von den Händen des Priesters gnädig an zum Lobe, zur Ehre und Anbetung Deiner göttlichen Majestät, zum Andenken der Geburt, des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Deines Sohnes Jesus Christus; zur Ehre der jungfräulichen Mutter Jesu und aller Heiligen. Im Geiste der Demuth

und mit zerknirschtem Herzen bete ich, und opfere Dir mit dem Priester Brod und Wein, welche Gabe durch die Segensworte Deines Gesalbten in den h. Leib und das h. Blut Jesu verwandelt wird. Damit meine Aufopferung Dir desto wohlgefälliger werde, so reinige mein Herz, daß, gleichwie die Hostie in den h. Leib Jesu verwandelt wird, auch mein Herz in ein frommes, keusches und Dir wohlgefälliges Herz verwandelt werde. Auch bitte ich, o Gott! für das Wohl Deiner h. Kirche, erhöhe, beschütze und regiere sie, leite und erleuchte das Oberhaupt derselben, und verleihe uns den Frieden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser Gott! Du bist allzeit heilig. Die ganze Welt, Himmel und Erde ist voll Deiner Herrlichkeit. — Ehre sei dem Allerhöchsten, und dem, der da kam in seinem Namen, Jesu Christo, unserm Herrn. Hosanna in der Höhe.

Bei der Wandlung.

Wahrer Gott und Mensch, Jesus Christus, der Du hier unter Brodes- und Weinesgestalten wahrhaft zugegen bist, ich bete Dich an, an Dich glaube ich, auf Dich hoffe und vertraue ich, Dich liebe ich von ganzem Herzen. Dir danke ich für Deine Liebe, womit Du einst diesen Deinen Leib in den Tod gegeben, dies Dein Blut für mich

vergossen hast. O mein Jesus, Dir lebe ich! o mein Jesus, Dir sterbe ich! o mein Jesus, Dir bin ich todt und lebendig!

Nach der Wandlung.

Vater, voll der Liebe und Erbarmung! Du liebst mit unnennbarer Huld die Menschenseelen; Du sandtest deswegen Deinen geliebten Sohn auf die Erde, um zu suchen, was verloren war, um uns Menschen vom ewigen Verderben zu retten, und zu Deinen lieben Kindern zu machen. Sei eingedenk der Diener und Dienerinnen ..., die uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens, und im Schlafe des Friedens ruhen. Diese und alle in Christus Entschlafenen laß, o Herr, gelangen an den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens. O h. Maria! Du warst gegenwärtig, als Jesus am Kreuze zu seinem Vater im Himmel rief, er habe ihn verlassen; darum, o Zuflucht aller reumüthigen Sünder! sei meine Fürsprecherin, damit Gott in meinen Nöthen mich nicht verlasse; steh mir mit Deiner mütterlichen Hülfe bei, führe mich zu Jesus, Deinem Sohne, und bitte Ihn, daß er mich gnädig richten wolle. Bitte für uns Alle, die wir hier versammelt sind, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser u. s. w.

Erhöre, wir bitten Dich, o Gott und Vater!

dies Gebet, welches uns Dein ewiger Sohn gelehrt hat, und verleihe uns durch die unendlichen Verdienste Deines Sohnes, was wir zur Wohlfahrt des Leibes und der Seele bedürfen. Befreie uns von allem wahren Uebel, von aller Sünde, damit wir stets in Deiner Gnade beharren, den süßen Frieden eines guten Gewissens besitzen, und Dir in Gerechtigkeit und Heiligkeit des Lebens dienen mögen alle Tage unsers Lebens, bis Du uns zu Dir rufst zum ewig seligen Leben. Amen.

Zur Kommunion.

O Du allerheiligstes, Du unschuldigstes, für uns getödtetes Gotteslamm! Du wolltest aus höchster Liebe zu uns des bittersten Todes sterben — damit wir das ewige Leben erhielten! Du bist aufgeopfert worden, weil Du selbst gewollt hast; um Deiner unendlichen Liebe willen erbarme Dich unser, und schenke uns Deinen Frieden. Verborgener Gott und Seligmacher Jesus Christus! von ganzem Herzen glaube ich an Deine wesentliche Gegenwart unter den Brodsgestalten, und bete Dich in tiefster Demuth an. — Ob ich schon ein Sünder, und nicht würdig bin, daß Du in mein Herz eingehest: so hoffe ich dennoch wegen Deiner unendlichen Güte, die noch weit größer, als meine Unwürdigkeit ist, Du werdest mich Unwürdigen des geistigen Empfanges dieses süßesten Mahles durch Deine unendliche Gnade würdig machen, und mir Etwas davon zu Theile werden lassen, weil auch die Hündlein von den Brosamen essen, die vom

Tische ihres Herrn herabfallen. O h. Maria, Mutter Gottes! ich bitte Dich, du wollest mir die Gnade erlangen, daß ich an meinem Ende dieses h. Sakrament als eine Wegzehrung zu meiner Reise in die Ewigkeit recht würdig genießen möge, und daß ich im Glauben an Jesus Christus einst meinen Geist aufgebe und würdig werde, den großen Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen, zu lieben und anzubeten in alle Ewigkeit. Amen.

O Gott! da wir so oft des Himmelsbrodes theilhaftig werden, so bitten wir, Du wollest uns durch die Fürbitte der jungfräulichen Mutter Deines Sohnes von allem Uebel befreit halten, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Schlußgebet.

Laß Dir, o heiligste Dreieinigkeit, den vollbrachten Dienst des Priesters gefallen, und nimm das Opfer, das wir Deiner Majestät dargebracht haben, huldvoll an, damit es uns und Allen, die wir bei demselben in unserm Gebete Deiner Barmherzigkeit empfohlen haben, zur Versöhnung und zum Heile gereiche: durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Und so gehe ich nun, voll Vertrauen auf Deinen Alles vermögenden Beistand, o Gott, an meine Geschäfte. Mein ganzes Tagewerk sei Gottesdienst; denn durch Nichts kann ich Dich mehr ehren, als durch treue Erfüllung meiner Pflichten, durch ungetheiltes Streben nach Wahrheit und Tugend. Das stete Andenken an Deine Allge-

genwart bewahre mich vor Sünden, stärke mich zur Uebung des Guten, mache mich froh und zufrieden, und leite all mein Thun und Lassen zu Deiner Ehre und zu meinem Heile. Amen.

Segne uns, o allerh. Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und heil. Geist! und verleihe gnädig, daß wir die Früchte dieses hochheil. Opfers, welches wir Deiner Majestät dargebracht haben, erlangen, und beständig in uns erhalten mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Salve regina.

Maria, Königin,
Mutter und Helferin,
Heil Dir, Maria!
Des Lebens Süßigkeit,
Hoffnung, Barmherzigkeit,
Heil Dir, Maria!

Ach, wie viel tausendmal,
In diesem Thränenthal,
Wir, Evens Kinder,
Schrei'n zu Dir alle Stund',
Seufzen mit Herz und Mund',
Bitt' für uns Sünder.

Maria uns bewahr'
In Seel und Leibsgefahr,
All unser Leben:
Bitt, daß uns wolle Gott,
Nach einem sel'gen Tod
Den Himmel geben.

Maria, Jungfrau zart,
Voll Huld und milder Art,
Zu uns Dich wende:
Laß in des Himmels Höhn
Einst Deinen Sohn uns sehn,
Nach dem Elende.

Maria, süß und mild,
Sei unser Helm und Schild
In unserm Sterben:
Daß nicht die bittre Noth,
Auch nicht der grimme Tod
Uns bring Verderben.

Drum singen wir allzumal
Preisen mit Jubelschall,
— Heil Dir Maria!
Ja singt, ihr Völker all,
Singt jauchzend, ohne Zahl,
Heil Dir Maria!

Singt, all' ihr Seraphim,
Singt, all' ihr Cherubim,
Heil Dir, Maria,
Singt, aller Engel Reih'n,
Heil'ge, singt im Verein,
Heil Dir, Maria!

Singt Menschen nah und weit,
Singt all' vor Fröhlichkeit,
Heil Dir, Maria!
Singet aus Herzensgrund
Jetzt und zu aller Stund,
Heil Dir, Maria!

So viel der Sterne sind,
Und Sonnenstäublein sind,
Heil Dir, Maria!
So viel der Blumen sind,
Und Samenkörnlein sind,
Heil Dir, Maria!

Dich grüße, was da lebt,
Dich grüße, was da schwebt,
Heil Dir, Maria!
Dich grüße Feu'r und Luft,
Dich grüße Thau und Duft,
Heil Dir, Maria!

Nimm, Mutter, auch von mir,
Der Grüße schönsten Dir,
Heil Dir, Maria!
Hier stündlich in der Zeit,
Und dort in Ewigkeit,
Heil Dir, Maria!
Amen.

(Schlosser.)

In vollen Jubelchören
Erheben wir Dein Lob,
Maria, Dich zu ehren,
Die Gott so hoch erhob.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Du bist's, die Gott erkoren,
Zum Heil von Israel,
Du bist's, die uns geboren
Den Herrn, Emmanuel.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

O Jungfrau der Jungfrauen,
Des Heils Gebärerin,
Wir nah'n uns mit Vertrauen
Zu Dir, o Mutter hin.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Du stehst an Gottes Throne
Als Himmelskönigin,
Du bist von Deinem Sohne
Erhöht als Herrscherin.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Dem Glanz der Mittagssonne
Geht Deine Klarheit vor,
Dich preist voll Lust und Wonne
Der heil'gen Engel Chor.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Ein Meer von Seligkeiten
Ist dort Dein ew'ger Lohn,
Mit immer neuen Freuden
Schmückt Dich Dein lieber Sohn.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Blick' aus den lichten Höhen
Auf uns're Dürftigkeit,
Erhör der Deinen Flehen,
O Trost der Christenheit.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Erbarme Dich der Sünder,
Sei hülfreich uns in Noth,
Bewahr' uns, Deine Kinder,
Im Leben und im Tod.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Uns're Wonn' und Süßigkeit,
Sei gelobt in Ewigkeit!

Amen.

(Schlosser.)

O sanctissima.

O Du heilige,
Du jungfräuliche,
Süße Mutter Maria!

O unversehrte,
Allzeit geehrte,
Bitt für uns, o Maria!

O Du Trösterin,
Schutz und Helferin,
Bitt für uns, o Maria!
Du kannst empfangen,
Was wir verlangen,
Bitt für uns, o Maria!

Sieh uns Zagende,
Angst Ertragende,
Hilf uns, Mutter Maria!
Tröste die Herzen,
Lindre die Schmerzen,
Bitt für uns, o Maria!

Jungfrau neige Dich,
Mutter zeige Dich,
Bitt für uns, o Maria!
Gottes Erbarmen
Trägst Du in Armen,
Bitt für uns, o Maria!

Durch die Leiden Dein,
Durch die Freuden Dein,
Bitt für uns, o Maria!
Unser Vertrauen
Wollest anschauen,
Bitt für uns, o Maria!

Amen.

An die h. Mutter Maria.

Blick vom Himmelsthron, dem reinen,
O Maria! nur ein Mal
Süße Mutter! auf die Deinen,
Nur ein einzig, einzig Mal!

Reget dann sich von Erbarmen
Nicht Dein Herz bei diesem Blick:
O dann wende von uns Armen
Immerhin den Blick zurück!

Sieh, wie Undank uns entweihte,
Wie mit Gottes Herz die Schuld,
Mit dem milden uns entzweite,
Wir verwirkten seine Huld.

Willst Du, daß er mild erscheine,
O so sprich ein einzig Wort:
Du Maria, kannst alleine
Oeffnen uns des Heiles Port.

Daß er sich mit uns versöhne,
Süße theure Mutter! sprich,
Sprich: wir seien Deine Söhne,
Siehe, schnell erbarmt er sich.

Sind wir ob der Schuld auch nimmer
Deine Söhne werth zu sein,
Wird Dein Mutterherz doch immer
Voll von milder Liebe sein.

Breite, süße Mutter! Deinen
Mantel aus, uns zu umfahn,

Laß uns furchtlos dort vereinen,
Sieh uns Kinder liebreich an!

Theure, süße Mutter! höre,
Ruft zu Dir die Andacht laut:
Rette, wer Dich liebt, erhöre,
Wer sich kindlich Dir vertraut! Amen.

(Schlosser.)

Wenn Angst uns hält umwunden,
O Maria hilf!
In Noth und trüben Stunden,
O Maria hilf!
O Maria hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Wann böse Lüste winken,
O Maria hilf!
Wenn uns der Muth will sinken,
O Maria hilf!
O Maria hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Wann unsre Augen brechen,
O Maria hilf!
Laß nichts die Liebe schwächen,
O Maria hilf!
O Maria hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Im letzten Kampf und Sterben,
O Maria hilf!
Daß wir das Heil erwerben,
O Maria hilf!
O Maria hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal! Amen.
(Schlosser.)

O gib aus reicher milder Hand
Uns Segen, o Maria!
Erhalt Dein Volk im Gnadenstand,
Bitt Gott für uns, Maria!

Hier liegen wir vor Deinem Thron,
Verstoß' uns nicht, Maria!
Versöhn, o Mutter, Deinem Sohn
Uns Sünder, o Maria!

Wann Teufel, Hölle sich empört,
Komm uns zu Hülf, Maria!
Wann Welt und Fleischeslust uns stört,
Verlaß uns nicht, Maria!

Wann sich uns naht der bittre Tod,
Nah schirmend uns, Maria!
Wann uns bedrängt die letzte Noth,
Sei Beistand uns, Maria!

Wann wir verlassen diese Welt,
Geleit uns, o Maria!
Wann uns das Urtheil wird gefällt,
Sprich gut für uns, Maria! Amen.
(Schlosser.)

Christi Mutter, hoch erhoben
In dem schönen Himmel droben,
Du der Engel Königin,
Unsre Frau und Mittlerin.

Deinen Segen uns ertheile,
Uns zu helfen nicht verweile,
O Maria, steh' uns bei,
Daß uns Gott barmherzig sei.

Du, o Jungfrau, voll der Gnaden,
Trugest nicht der Sünde Schaden,
Reich an Glanz und Tugendschein,
Allzeit heilig, allzeit rein.

Blick, o Zuflucht reu'ger Sünder,
Auf uns arme Adamskinder,
Die ob unsrer Sündenzahl
Weinen in dem Thränenthal.

Laß uns Deine Hülf erscheinen,
Laß uns nicht vergeblich weinen,
Führ' uns zu dem Gnadenthron,
Und versöhn' uns Deinem Sohn.

Daß die Sünd' er uns verzeihe,
Sie zu meiden Kraft verleihe,
Daß wir selig, rein von Schuld,
Sterben in des Herren Huld.

Fleh, daß uns nach diesem Leben,
Gott zum Himmel woll erheben:
O Maria, Jungfrau rein,
Laß uns Dir befohlen sein. Amen.

(Schlosser.)

Glorreiche Königin,
Himmlische Frau,
Milde Fürsprecherin,
Reinste Jungfrau,
Wende, o wende voll seliger Ruh
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Mutter der Gütigkeit,
Mutter des Herrn,
Ueber die Himmel weit
Leuchtender Stern,
Wende, o weiseste Fürsprecherin Du
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Glänzende Lilie,
Ros' ohne Dorn,
Quell aller Glorie,
Seligkeitsborn,
Wende, o mildeste Trösterin Du
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Pforte der Seligkeit,
Reinigkeitsschild,
Schutzwehr der Christenheit,
Furchtbar und mild,
Wende, o mächtige Schirmerin Du,
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Mutter in Todesnoth,
Mutter des Lichts,
Ob auch die Hölle droht,
Wir fürchten nichts.

Wende Du, führend zur seligen Ruh
Deine barmherzigen Augen uns zu!
Amen.

(Schlosser.)

Ave maris stella.

Meerstern, ich Dich grüße,
Gottes Mutter, süße,
Allzeit Jungfrau reine,
Himmelspfort' alleine.

Nimm die frohe Kunde
Aus des Engels Munde,
Uns in Frieden gründe,
Tilgend Evas Sünde.

Lös das Band der Sünden,
Spende Licht den Blinden,
Unser Elend wende,
Alles Gute sende.

Dich als Mutter zeige,
Daß zu uns sich neige,
Der für uns geboren,
Mutter Dich erkoren.

Jungfrau wie sonst keine,
Gütig wie nicht Eine,
Zahle, was wir schuldig,
Mach uns keusch, geduldig.

Gib ein reines Leben,
Sichern Pfad daneben,

Daß wir voll Entzücken,
Jesum einst erblicken.

Vater, Dir sei Ehre,
Sohn, Dein Lob sich mehre,
Heil'ger Geist von Allen,
Soll Dein Ruhm erschallen. Amen.
(Schlosser.)

O Gott, Du Brunnquell aller Güter,
Wie reichlich schüttest Du hernieder
Die Schätze Deiner Gütigkeit!
Du hast vor jedem Adamskinde,
Maria vor der Schuld der Sünde
Aus höchster Gnadenhuld befreit.

Ob Sündendornen auch umgeben
Der reinsten Rose heil'ges Leben,
Der Sünde Stachel fühlt sie nicht:
Beschirmet mit dem Gnadenschilde
Erglänzet sie im klarsten Bilde
Vor ihres Schöpfers Angesicht.

Die Lilie schmückt die Unversehrte,
Und die in Heiligkeit Verklärte,
Ein Kranz von Sternen um ihr Haupt:
Die wir als Mutter Gottes grüßen,
Ihr krümmt die Schlange sich zu Füßen,
Die uns der Unschuld Zier geraubt.

Und alle gläubigen Geschlechter,
O Seligste der Erdentöchter,

Erheben Deine Heiligkeit:
Der Himmelsbürger heil'ge Chöre
Lobpreisen Dich, der Menschheit Ehre,
Im schönsten Schmuck der Reinigkeit.

O Heil'ge, Hochgebenedeite,
Du von der Sünde Schuld Befreite,
Du, daran Engel sich erfreu'n,
Verschmähe nicht das Fleh'n der Sünder,
Bitt Gott für uns, daß Deine Kinder
Stets unbefleckten Wandels sei'n. Amen.

Wer ist's, die so mächtig geht,
Gleich der hellen Morgenröth',
Schön, dem Monde gleich bestellt,
Wie die Sonne auserwählt,
Schrecklich wie ein Kriegesheer,
Mit den Waffen wohl versehen,
Das man sieht geordnet stehen,
Wer ist sie, die tritt daher.

Du Maria, schönstes Bild,
Gnadenmutter, hehr und mild,
Sieh, dem reinsten Sternenlicht
Weichet Deine Schönheit nicht:
Dich der Sonne Glanz bekleid't,
Vor Dir muß der Mond erbleichen,
Dir sich alle Sterne neigen,
Die zur Krone Dir bereit.

Du allein, o Fraue, bist,
Frei von Satans Trug und List,
Dessen Höllengift und Fluch,
Alle Adamskinder schlug:
Du, durch Gottes höchste Macht
Ihm zur Mutter auserkoren
Der im reinsten Schoß geboren,
Aller Welt das Heil gebracht.

Du bist die erwählte Braut,
Der sich Gottes Geist vertraut,
Du des Vaters schönstes Kind,
Ohne Makel, rein von Sünd':
Und dem wahren Gottessohn
Ward'st zur Mutter Du, o Hehre,
Wer vergleicht sich Dir an Ehre
Welcher Lohn gleicht Deinem Lohn?

Aller Himmelsbürger Schaar
Rühmt und preist Dich immerdar,
Da Du dessen Mutter bist,
Der Dein Gott und Vater ist:
Blick auf uns voll Gütigkeit,
Die wir Deinen Namen loben,
Geuß herab auf uns von oben
Gnad und Huld zu aller Zeit.

Deine Ehr ist ohne End,'
Da Dein Gott Dich Mutter nennt,
Sei uns, Himmelskönigin,
Bei dem Herrn Fürsprecherin:

Bring für uns Dein Fleh'n ihm dar,
Daß, da wir die Schuld bereu'n,
Er barmherziglich verzeihen
Wolle Deiner Diener Schaar. Amen.

Du unsre Frau und Schirmerin,
Erhabne Himmelskönigin,
Maria, heller Meeresstern,
O Jungfrau, Mutter unsers Herrn!

Komm süße Tochter, komm hervor,
Nun sprieße, zartes Reis, empor
Und bring die Blume wonnereich,
Den Heiland, Gott und Mensch zugleich.

O Jungfrau, unsre Freud' ist groß,
Daß Du entsprossen makellos
Aus edlem Stamm, den Gott geweiht,
Zum Heil und Trost der Christenheit.

Durch Dich, Maria, ward das Heil
Und Himmelserbe uns zu Theil;
Den Frieden, der verloren war,
Vermittelst Du uns wunderbar.

r.

Zur h. Jungfrau.

O Jungfrau voll der Gnade,
Des Heiles Morgenroth,
Lebend'ge Bundeslade
Mit wahrem Himmelbrod!

O Lilie, die entsprossen
Dem wilden Dorngefild,
Du strahlst, von Licht umflossen,
So wonnenreich und mild!

O Königin der Engel,
Der Sünder Zuversicht,
O blick ins Thal der Mängel,
Verlaß uns Arme nicht!

Aus Deiner Gnadenfülle
Laß Gnad' um Gnade thau'n,
Bis daß wir ohne Hülle
Das Antlitz Gottes schau'n.

r.

Zur allerseligsten Jungfrau.

O Maria, Du allein
Bist von aller Makel rein,
Reiner als das Elfenbein,
Heller als der Sonnenschein.

Heiligthum voll Herrlichkeit,
Goldnes Haus, das Gott geweiht,
Du bist hochgebenedeit
Vor den Frauen aller Zeit.

Seufzend blick ich auf zu Dir,
Neige Dich voll Huld zu mir,
Sei mein Schutz und Schirm allhier,
Schmücke mich mit Tugendzier.

Oeffne meinem Fleh'n Dein Ohr,
Zieh mein Herz zu Dir empor;
Schließ mir auf das Himmelsthor,
Stell' mich Deinem Sohne vor.

r.

Inhalts-Verzeichniß.

1. Die unbefleckte Empfängniß.

2. Verschiedene Gebete.